

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN
INSTITUT FÜR BIBLIOTHEKS- UND INFORMATIONSWISSENSCHAFT



BERLINER HANDREICHUNGEN
ZUR BIBLIOTHEKS- UND
INFORMATIONSWISSENSCHAFT

HEFT 38

DIE FORDERUNGEN ZUR KINDER- UND JUGENDBUCHKRITIK
BEI MALTE DAHRENDORF UND DIE PRAXIS DER KINDER-
UND JUGENDBUCHREZENSIONEN IN DEN EKZ-
LEKTORATSDIENSTEN

VON
SYLVIA ASMUS

DIE FORDERUNGEN ZUR KINDER- UND JUGENDBUCHKRITIK
BEI MALTE DAHRENDORF UND DIE PRAXIS DER KINDER-
UND JUGENDBUCHREZENSIONEN IN DEN EKZ-
LEKTORATSDIENSTEN

VON
SYLVIA ASMUS

Berliner Handreichungen zur
Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Begründet von Peter Zahn
Herausgegeben von
Konrad Umlauf
Humboldt-Universität zu Berlin

Heft 38

Asmus, Sylvia

Die Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik bei Malte Dahrendorf und die Praxis der Kinder- und Jugendbuchrezensionen in den ekz-Lektoratsdiensten / von Sylvia Asmus. - Berlin : Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. – 68 S. : - (Berliner Handreichungen zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft ; 38)

ISSN 14 38-76 62

Eine Online-Version ist auf dem edoc Publikationsserver der Humboldt-Universität zu Berlin verfügbar.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/) Lizenz.

Berliner Handreichungen zur Bibliothekswissenschaft und Bibliothekarausbildung

Begründet von Peter Zahn

Herausgegeben von Konrad Umlauf

Heft 38



**Die Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik bei Malte Dahrendorf
und die Praxis der Kinder- und Jugendbuchrezensionen in den ekz-
Lektoratsdiensten**

Sylvia Asmus

Inhalt

[Abstract](#)

- 1 [Einleitung](#)
- 2 [Entstehung und Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Kritik](#)
 - 2.1 [Was ist Kinder- und Jugendliteratur?](#)
 - 2.2 [Entwicklung und Geschichte der Kinder- und Jugendbuchkritik](#)
 - 2.2.1 [Die Kinder- und Jugendbuchlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland](#)
- 3 [Malte Dahrendorfs Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik](#)
 - 3.1 [Dahrendorfs Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Kritik](#)
 - 3.2 [Dahrendorfs Kriterienschemata zur Kinder- und Jugendliteraturkritik](#)
 - 3.3 [Dahrendorfs Position in der Diskussion um die Literarisierung der Kinder- und Jugendliteratur in den 80er und 90er Jahren](#)
- 4 [Zur Geschichte und Organisation der Lektoratskooperation](#)
- 5 [Die ekz-Rezensionen](#)
 - 5.1 [Kriterien der ekz-Rezensionen](#)
 - 5.2 [Darstellung der Untersuchungsmethode](#)
 - 5.3 [Analyse der Rezensionen](#)
 - 5.3.1 [Bilderbücher](#)
 - 5.3.2 [Märchen und Fabeln](#)
 - 5.3.3 [Sagen, Legenden, Volksbücher und Schwänke](#)
 - 5.3.4 [Erzählungen für Kinder von 6-9 Jahren](#)
 - 5.3.5 [Gedichte, Reime, gemischte Sammlungen für Kinder von 6-9 Jahren](#)
 - 5.3.6 [Sachbücher für Kinder von 6-9 Jahren](#)
 - 5.3.7 [Erzählungen für Kinder von 9-13 Jahren](#)
 - 5.3.8 [Erzählungen, Romane, für Jugendliche von 13 Jahren an](#)
 - 5.3.9 [Sachbücher für Kinder \(von 9 Jahren an\) und Jugendliche](#)
- 6 [Befragung von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen zum Thema ekz-Lektoratsdienste](#)
- 7 [TEENidEE - Der Informationsdienst für Jugendbibliothekarinnen](#)
- 8 [Resümee](#)
- 9 [Literaturverzeichnis](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

1. Einleitung

Die vorliegende Untersuchung ist in 2 Bereiche gegliedert: einen darstellenden und einen analytischen Teil. Im darstellenden Teil werden die Entstehung und Entwicklung der Kinder - und Jugendliteratur und ihrer Kritik, Dahrendorfs Forderungen zur Kinder- und Jugendliteraturkritik und die Geschichte und Organisation der Lektoratskooperation zusammenfassend dargestellt.

Basis des analytischen Teils sind die Kinder- und Jugendbuchrezensionen der ekz (BA 12/97). Der Aufbau der Untersuchung ist orientiert an den von der ekz vorgegebenen Bereichen. Erstes Ziel der Untersuchung ist es, zu überprüfen, ob die Rezensenten die von der ekz erarbeiteten Besprechungskriterien berücksichtigen, bzw. ob andere Kriterien Anwendung finden. Weiterhin werden die von Dahrendorf und anderen Literaturwissenschaftlern erarbeiteten Kriterien zur Besprechung von Kinder- und Jugendbüchern im Hinblick auf ihre Eignung für die bibliothekarische Besprechung überprüft.

Ein weiteres Ziel der Arbeit ist es, Aussagen zu treffen über die Qualität der ekz-Rezensionen. Hierbei wird die sprachliche Qualität, die Brauchbarkeit für die bibliothekarische Lektoratsarbeit und die sachliche Richtigkeit der Besprechungen untersucht. Exemplarisch werden in diesem Zusammenhang Primärtexte und Rezensionen aus anderen Organen herangezogen. Ergänzt wird die Analyse durch eine exemplarische Befragung von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen zum Thema ekz-Lektoratsdienste.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

2. Entstehung und Entwicklung der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Kritik

2.1 Was ist Kinder- und Jugendliteratur?

In den Beiträgen zur Geschichte, Kritik und Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur im bürgerlichen Zeitalter¹ unterscheidet Malte Dahrendorf in einer Definition von Kinder- und Jugendliteratur zwischen der intentionalen Kinder- und Jugendliteratur als "speziell für Kinder- und Jugendliche geschriebene und / oder veröffentlichte Literatur"² und der nicht speziell für Kinder und Jugendliche verfaßten, jedoch von dieser Adressatengruppe tatsächlich gelesenen Literatur. Diese Unterscheidung wurde auch getroffen von den Bibliothekaren und Bibliothekarinnen an Öffentlichen Bibliotheken, die im Zusammenhang der vorliegenden Arbeit zum Thema 'ekz-Rezensionen' befragt wurden. Mehrfach wurde kritisiert, daß die ekz-Rezensionen im Bereich Kinder- und Jugendliteratur fast ausschließlich die sogenannte intentionale Kinder- und Jugendliteratur verzeichnen, hierbei jedoch, besonders im Bereich Jugendliteratur einen traditionellen Jugendliteraturbegriff zugrunde legen.

Diese Stellungnahmen können bereits andeuten, daß eine Begriffsbestimmung von Kinder- und Jugendliteratur, die ein möglichst weites Spektrum der von Kindern und Jugendlichen tatsächlich gelesenen Texte berücksichtigen will, zugleich offen und komplex sein muß. Es stellt sich das Problem der Abgrenzung von Kindheit und Jugend, die Frage nach dem speziellen wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse des Forschers, der sich mit dem Gegenstand befaßt und eine Definition formuliert und die Frage nach der Abgrenzbarkeit zur sogenannten Erwachsenenliteratur. Jede Definition von Kinder- und Jugendliteratur ist geprägt von der herrschenden sozial-historischen Situation und berücksichtigt gültige Kindheitsbilder und Wertesysteme. Die Kinder- und Jugendbuchszene heute zeigt ein vergleichsweise vielfältiges Angebot an Formen und Stoffen. Tod, Krankheit, Diskriminierung von Randgruppen, Sucht sind nur einige der Themen, mit denen sich Kinder- und Jugendliteratur heute auseinandersetzt. Viele Autoren sprechen schon Kindern die Kompetenz zu, sich mit Gegenständen auseinanderzusetzen, die ehemals Erwachsenen vorbehalten waren. Kinder- und Jugendliteratur muß, stärker noch als die sogenannte Erwachsenenliteratur, neben dem Gegenstandsbezug auch den Leserbezug bedenken. Dies ist umso wichtiger, da, wie Reiner Wild in seinem Vorwort zur Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur problematisiert, "Kinderliteratur (...) Literatur von Erwachsenen für Kinder [ist]."³ Kinderliteratur wird "von Erwachsenen, die sich dabei auch ihrer eigenen Kindheit erinnern, für die nachwachsende Generation geschrieben, Produktion und Distribution sind in den Händen von Erwachsenen, ebenso weitgehend die (...) Kritik. Erwachsene - nicht die Leserinnen und Leser selbst, (...) sind die Käufer, Kinderliteratur - weitaus weniger allerdings die Jugendliteratur - ist gewissermaßen eine den gedachten Adressaten >oktrozierte< Literatur."⁴ Im Bereich Jugendliteratur versucht der seit Herbst 1997 bestehende Informationsdienst 'TEENidEE' dieses Muster aufzubrechen. Wenngleich die Jugendlichen nicht Autoren oder Distributoren der angezeigten Titel sind, so stützt sich der Informationsdienst bei der Titelauswahl doch auf Studienergebnisse der Jugendforschung und ist bemüht, die tatsächlich von Jugendlichen nachgefragte Literatur auf der Grundlage eines erweiterten Jugendliteraturbegriffs zu verzeichnen. Die Praxis, Jugendliche als Rezensenten und Rezensentinnen zu beauftragen, findet sich hier ebenso wie bei der ekz.

Die unterschiedlichen Begriffsbestimmungen von Kinder- und Jugendliteratur müssen im Kontext der ihr zugeschriebenen Funktionen gesehen werden. Je nachdem, ob eine literatursoziologische, entwicklungspsychologische, literaturästhetische oder pädagogische Perspektive dominiert, lassen sich unterschiedliche Definitionen formulieren.

Als Beispiel sei hier die Definition Maria Lypps genannt, die Kinderliteratur als Kulturmuster und Teilbereich im Gesamtsystem der Literatur mit besonderen Funktionen bezeichnet.⁵ Zu diesen Funktionen zählt sie besonders die Lesemotivation, die Schaffung eines Zugangs zur Literatur für die Heranwachsenden und die Vermittlung von Werten und Ideologien. Lypp formuliert eine Definition, die es erlaubt, einerseits die Adressatenbezogenheit von Kinder- und Jugendliteratur stärker in den Vordergrund zu rücken, andererseits die literarische Qualität als konstituierendes Kriterium besonders zu berücksichtigen.

Diese knappen Ausführungen deuten an, daß die eingangs formulierte Frage nach einer Definition der Kinder- und Jugendliteratur nicht eindeutig zu beantworten ist. Sie ist Gegenstand intensiver wissenschaftlicher Diskussionen und kann, je nach Position, unterschiedlich beantwortet werden. Im Rahmen dieser Arbeit kann lediglich auf die Komplexität und Problemhaftigkeit der Fragestellung hingewiesen werden.

Im Bereich der Bibliotheksarbeit für Kinder und Jugendliche müssen die vielfältigen Erscheinungsformen von Kinder- und Jugendliteratur im Bestand berücksichtigt werden. Ein entscheidendes Kriterium für die Aufnahme eines Titels in den Bestand ist hier die Ausleihfrequenz. Bibliotheken können natürlich nicht nur solche Literatur berücksichtigen, die in besonderem Maße der Vermittlung von Normen und Werten dient und ästhetische Qualität zeigt. Auch die reine Unterhaltungsliteratur, die keinen nennenswerten erzieherischen Anspruch erhebt, muß ihren Platz finden. Dennoch ist es für die Bibliothekarinnen und Bibliothekare wichtig, daß Kinder- und Jugendbuchrezensionen über die oben angesprochenen pädagogischen und literarischen Aspekte informieren, da der Bibliothekar auch in seiner Rolle als Berater der Vermittler und Leser gesehen werden muß.

2.2 Entwicklung und Geschichte der Kinder- und Jugendbuchkritik

Kinder- und Jugendliteratur im weitesten Sinne, d. h. eines im Vergleich zu heutigen Auffassungen anderen Verständnisses von Kindheit und Jugend, gibt es seit dem Mittelalter. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts jedoch läßt sich, bedingt durch die sprunghaft angestiegene Buchproduktion und die Ausweitung des Anteils der Literatur für Kinder, der Beginn der Kinder- und Jugendliteratur nach heutigem Verständnis und damit der Beginn der Kinder- und Jugendbuchkritik ansetzen.

Friedrich Gedike, Theologe, Pädagoge und Mitherausgeber der "Berlinischen Monatsschrift" beurteilt die Zunahme der eigens auf Kinder und Jugendliche zugeschnittenen Literatur kritisch, wenn er schreibt: "Keine einzige literarische Manufaktur ist so sehr im Gange, als die Büchermacherei für die Jugend nach allen Graduationen und Klassen. Jede Leipziger Sommer- und Wintermesse spült wie die Flut des Meeres eine zahllose Menge Bücher der Art ans Ufer. Und siehe, jung und alt eilt hin und sammelt - wenig Perlen und Ambra, desto mehr Schlamm, höchstens buntgefärbte Schneckenhäuser."⁶ Den Philantropen nahestehend bewertet er die Lektüre der Kinder- und Jugendlichen dennoch insgesamt positiv und hebt besonders die "großen Verdienste"⁷ von Campe, Weiße, von Rochow und Salzmann hervor.

Gedike befürwortet damit eine Kinder- und Jugendliteratur, die sowohl Leseerziehung als auch Erziehung zu Gehorsam, Arbeitsamkeit, Geduld und Mäßigung bezweckt. Ein Bezug auf den Beginn der Jugendliteratur im deutschen Philantropismus kann auch heute hergestellt werden, denn das Kinder- und Jugendbuch dient auch gegenwärtig als Erziehungsmittel, auch wenn es natürlich andere Inhalte transportiert. Das Jugendbuch ist heute selbstverständlich Gegenstand von Unterricht. Die Vielzahl der erscheinenden didaktischen Kommentare und Handreichungen belegt diese Tendenz. Auch Malte Dahrendorf betont in seinen Kriterien zur Kinder- und Jugendliteraturkritik deren gesellschaftliche Funktion und begreift Kinder- und Jugendbücher so auch als Erziehungsmittel.

Positiv beschreibt im 19. Jahrhundert Adalbert Merget die Kinder- und Jugendliteratur seiner Zeit. In seiner Geschichte der Jugendliteratur von 1882 gibt er einen Überblick über die Kinder- und Jugendliteratur und beurteilt insbesondere die zeitgenössischen Lehrgedichte und kleinen Formen positiv, an denen er die "Unmittelbarkeit und Natürlichkeit des Gefühls und der Anschauung, so wie eine entsprechende, der Jugend vollkommen zusagende und zugängliche Form"⁸ lobt.

Mergets Kritik ist inhaltlicher Art. Sie richtet sich gegen übertriebenes Moralisieren, die Vermittlung von Aberglauben und das Thematisieren von seiner Meinung nach nicht kindgemäßen Lebensbereichen (Politik, Zwischenmenschliche Beziehungen). Bedeutend für die heutige Kinder- und Jugendbuchkritik ist Merget, weil er dafür eintritt, daß die vorhandene Kinder- und Jugendliteratur kategorisiert und beurteilt wird. Gisela Wilkending merkt in ihrem Aufsatz "Einige Mitteilungen über die Kontinuität kritischer Kinder- und Jugendbuchkritik" an, daß, auch verursacht durch den Einfluß Mergets, seit Mitte des 19. Jahrhunderts von Jugendschriftenkommissionen und pädagogischen Zeitschriften Ratgeber herausgegeben und staatliche Richtlinien zur Einführung von Schülerbibliotheken erlassen wurden, in die auch Kinder- und Jugendliteratur aufgenommen wurde.⁹

Wesentlich für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendliteraturkritik sind die Schriften Heinrich Wolgasts. Bereits 1892 lehnt Wolgast in seinem Aufsatz 'Ein verhängnisvoller Irrtum in der Beurteilung der Jugendlitteratur'¹⁰ eine spezifische Kinder- und Jugendliteratur ab. Seine Position formuliert er ausführlich in seinem Hauptwerk 'Das Elend unserer Jugendliteratur. Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend'¹¹.

Nach Wolgast sollte der künstlerische Wert das oberste Bewertungskriterium für Literatur und auch für die

spezifische Jugendliteratur sein. Er stellt die These auf, daß die Jugendliteratur seiner Zeit zum einen aus Tendenzliteratur, d.h. Texten, die nur der Vermittlung von zum Beispiel moralischen Normen dienen, und zum anderen aus reiner Unterhaltungsliteratur bestehe. Dieser Literatur spricht Wolgast jeden künstlerischen Wert ab. Er postuliert eine Jugendliteratur, die einen allgemeinen literarischen Wert haben sollte. Auf der Grundlage dieser literarästhetischen Position fordert Wolgast von qualitätvoller Jugendliteratur Natürlichkeit, Lebendigkeit, Lebensfülle, Wahrscheinlichkeit und Folgerichtigkeit der Handlung und die intensive psychologische Figurenzeichnung. Wolgasts Dichtungsbegriff ist orientiert am bürgerlichen Realismus, dem Naturalismus und der Klassik - hier insbesondere an Schiller. ¹² Wolgasts Maxime lautet: " Die Jugendschrift in dichterischer Form muß ein Kunstwerk sein." ¹³ Zur Festlegung des Begriffs des Kunstwerkes orientiert sich Wolgast am Literaturkanon der Erwachsenenliteratur. Als Argument für seine Auffassung zitiert er das von Theodor Storm formulierte Paradoxon "Wenn du für die Jugend schreiben willst, so darfst du nicht für die Jugend schreiben. (...) Denn es ist (...) unkünstlerisch, die Behandlung eines Stoffes so oder anders zu wenden, je nachdem du dir den großen Peter oder den kleinen Hans als Publikum denkst." ¹⁴

Für Wolgast liegt das Ziel der literarischen Erziehung darin, die literarische Genußfähigkeit zu wecken. "Der ästhetische Genuß soll mit darauf beruhen, daß die Phantasie des Lesers oder Hörers die vom Dichter gebotenen Bilder nachschafft. In dieser nachschaffenden Phantasietätigkeit liegt ein großer Bildungswert." ¹⁵ Die Ausbildung der literarischen Genußfähigkeit hat für Wolgast auch eine soziale Seite. Er sieht in der Ausbildung des literarischen Geschmacks auch eine Chance zur Demokratisierung und zur einheitlichen Volksbildung. "Der Riß, der Gebildete und Ungebildete trennt und den Riß zwischen reich und arm vielfach schneidet, wird durch die ästhetische Gesinnung bedingt." ¹⁶

Trotz der Einseitigkeit seiner Perspektive hat Wolgast der Jugendschriftenkunde und Jungleserkunde entscheidende Anstöße gegeben, denn er betont das Recht des Kindes auf Lektüre und fordert eine dem Kind nach seiner Neigung zur Verfügung stehende Schulbibliothek.

Die literarästhetischen Forderungen Heinrich Wolgasts drücken sich in den Beurteilungskriterien der Vereinigten Deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften (VDPfJ) aus. In seiner Funktion als Schriftleiter der Jugendschriften-Warte (1896 - 1912) beeinflusste Wolgast die Beurteilungskriterien für Jugendschriften grundlegend. Er ersetzt pädagogische Beurteilungskriterien durch ästhetische. Die Jugendschriftenwarte war das publizistische Organ der Vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse, die seit 1893 bestanden. Die Beurteilungsarbeit der Jugendschriftenwarte wird heute in 'Beiträge Jugendliteratur und Medien' (ehemals 'Informationen Jugendliteratur und Medien'), herausgegeben von der 'Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW', weitergeführt. Die Beurteilungen basieren heute auf Normen und Werten einer emanzipatorischen Pädagogik. Die 'Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur in der GEW, vormals Vereinigte Jugendschriftenausschüsse (VJA)' repräsentiert heute die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und Jugendmedien. Jährlich werden 10.000 Beurteilungen von Kinder- und Jugendbüchern erstellt. Die Reihe 'Materialien Jugendliteratur und Medien', die Fachzeitschrift 'Beiträge Jugendliteratur und Medien', Kataloge zu Spezialthemen und Verzeichnisse für die Schulbibliotheken werden publiziert. Im Jahr 1986 hat das 'Bildungs- und Förderungswerk' der GEW den 'Heinrich Wolgast Preis' gestiftet, mit dem Kinder- und Jugendliteratur ausgezeichnet wird, "die sich in beispielhafter Weise mit Erscheinungsformen und Problemen der Arbeitswelt" ¹⁷ befaßt. Seit 1990 wird der Preis alle drei Jahre vergeben, seit 1996 ist er mit 8000 DM dotiert.

Während der Vorläufer der Zeitschrift 'Beiträge Jugendliteratur und Medien', die Jugendschriftenwarte, einer Vielzahl von pädagogischen Zeitungen beigelegt wurde ¹⁸, ein Urteil des Prüfungsausschusses, eine kurze Inhaltsangabe der zu rezensierenden Jugendschrift und eine knappe Begründung der Beurteilung beinhaltete, berücksichtigen die Rezensionen in 'Beiträge Jugendliteratur und Medien' heute schwerpunktmäßig fünf Kriterien: die literarische Gattung, die Thematik, die Intention des Autors, den persönlichen Standpunkt des Autors und die angesprochene Zielgruppe. ¹⁹ Inhaltlich werden dabei die Fragen nach der Wahrhaftigkeit des Werkes, dem vermittelten Gesellschafts- und Menschenbild, der intendierten Denk- und Handlungsweisen, den enthaltenen Normen und Werten und dem dargestellten Rollenverhältnis untersucht. Im Zentrum der Beurteilung steht die Funktion des Textes, nicht seine Gestalt.

Berthold Otto, Ernst Linde, William Lottig und Karl Röttger sind als Hauptkritiker der Wolgastschen Thesen zu nennen, denn sie betrachten die Kinder- und Jugendliteratur unter Aspekten der Kindgemäßheit.

Berthold Otto prägt den Begriff der Altersmundart, womit er die für ein bestimmtes Lesealter charakteristische Sprechsprache eines Kindes meint. Im Unterschied zu Wolgast steht für Otto nicht der literarästhetische Wert des Kunstwerks im Vordergrund, sondern die Kindgerechtigkeit. In seine 1901 gegründete Zeitschrift "Der Hauslehrer" nimmt er neben literarischen auch aktuelle sachliche Themen auf und behandelt sie in einer kindgerechten Sprache.

Basierend auf Ottos Einschätzung der Altersmundart zeigt Karl Röttger die ästhetischen Qualitäten der Kindersprache auf. Röttger gehört dem Charonkreis an, der davon ausgeht, daß jedes Kind ein künstlerisches Potential in sich birgt. Traditionen und Überlieferungen hindern nach Röttgers Meinung das Kind an der Verwirklichung seiner künstlerischen Möglichkeiten, da sie das unverfälschte Innere überlagern und die Ausprägung eines individuellen und natürlichen Stils erschweren oder verhindern. 1901 erscheint Ernst Lindes Buch "Kunst und Erziehung", in dem der Begriff der Kindertümlichkeit geprägt wurde. Linde definiert den Terminus als eine dem Verständnis und der Empfindung des Kindes angepaßte Lektüre. Lindes Bestreben ist es, Kindertümlichkeit und künstlerische Qualität in der Jugendliteratur zu verbinden. Seine Position läßt sich daher mit der des späten Wolgast durchaus in Einklang bringen, obwohl er der Kindertümlichkeit größere Bedeutung als dem künstlerischen Wert beimißt. Lindes Standpunkt unterscheidet sich von Wolgast besonders dadurch, daß er es als legitim und wünschenswert ansieht, auch außerkünstlerische Botschaften in der Kinderliteratur zu transportieren. Mit Texten von Paula und Richard Dehmel führte William Lottig bereits im Jahre 1900 im Auftrag der Hamburger Experimentierkommission ein reformpädagogisches Experiment mit 6 - 7 jährigen Schülern durch. In diesem Zusammenhang prägte Lottig den Begriff der 'Dichtung vom Kinde aus'.

Die Hinwendung zum Adressaten, die Akzentuierung der Bedürfnisse des kindlichen und jugendlichen Lesers in der Beurteilung der Kinder- und Jugendliteratur stehen hier eindeutig im Vordergrund. Die von Lottig gesetzten Schwerpunkte bilden mit eine Grundlage für die heutige Beurteilung von Kinder- und Jugendliteratur.

Die Kinder- und Jugendbuchkritik in den 50er und 60er Jahren ist geprägt von der Literaturtheorie des "guten Jugendbuchs".

Ewers und Dahrendorf bewerten die Kinder- und Jugendbuchkritik der 50er und 60er Jahre in ihren literarhistorischen Darstellungen unterschiedlich. Während Ewers in einer positiven Bewertung betont, daß die Kinder- und Jugendbuchkritik dieser Zeit einerseits geprägt war von der Anknüpfung an Lindes Idee einer Dichtung vom Kinde aus und andererseits auf der Grundlage eines erweiterten Literaturbegriffs die Wolgastsche Forderung nach künstlerischer Qualität aufgriff, beschreibt Dahrendorf die Kinder- und Jugendbuchkritik der genannten Jahrzehnte als traditionalistisch. ²⁰ Wesentlichen Einfluß auf die Kinder- und Jugendbuchkritik dieser Zeit hatte Anna Krüger, die die These vertritt, daß auch Jugendbücher, die keinen besonderen künstlerischen Anspruch erheben, ihre Berechtigung im Hinblick auf die Informations- und Unterhaltungsbedürfnisse von Jugendlichen haben. ²¹ Krügers Position wird heute von dem bereits erwähnten Informationsdienst TEENidEE wieder aufgegriffen.

Seit der 2. Hälfte der 60er Jahre zeichnet sich eine Veränderung der Kinder- und Jugendbuchkritik ab, die hier skizziert wird, um einen Eindruck von der Vielfalt der Positionen, die die heutige Erscheinungsform der Kinder- und Jugendliteraturkritik prägen, zu vermitteln. Unter dem Einfluß von politisch-gesellschaftlichen Veränderungen und der Reform der Pädagogik und Bildungspolitik bildet sich eine konfliktfreudige und komplexe Kultur der Kinder- und Jugendbuchkritik heraus. In diesem Zusammenhang spricht Bernd Dolle-Weinkauff von einer Kultur des Widerspruchs. ²² Nebeneinander existieren Bewegungen, die z. B das antiautoritäre Kinderbuch zum Maßstab der Kritik machen, andererseits solche, die Kritik an dieser Vorgehensweise üben.

Zentraler Begriff in der theoretischen Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Kritik ist der Leserbezug. Kinder- und Jugendbücher werden überwiegend auf ihre gesellschaftliche Funktion hin beurteilt. Diskussionspunkte sind außerdem die Bewertung der 'Heile Welt-Literatur', die Frage nach der Berechtigung des Politischen in der Kinder- und Jugendliteratur, das Streben nach einem neuen Realismus und die Auseinandersetzung um den Stellenwert der Form in der Literatur für Kinder und Jugendliche.

In seinem Aufsatz 'Zwischen Literaturanspruch und Leserbezug' stellt Hans-Heino Ewers als prägendes Charakteristikum der Kinder- und Jugendliteraturkritik seit den 70er Jahren den Wechsel von einer adressatenbezogenen zu einer literarischen Kritik dar. ²³ Er beschreibt eine Annäherung der Kinder- und Jugendliteratur an die Erwachsenenliteratur und eine stilistische Angleichung der Kinder- und Jugendliteraturkritik an die feuilletonistische Erwachsenenliteraturkritik. Er spricht der neuen literarischen Kinder- und

Jugendliteraturkritik zwei Aufgaben zu: einerseits die Beibehaltung einer leserorientierten Betrachtung, andererseits die Feststellung des literarischen Wertes. Walter Scherf plädiert in seiner Schrift 'Strukturanalyse der Kinder- und Jugendliteratur'²⁴ dafür, Kinder- und Jugendbücher nach den Kriterien zur Analyse fiktionaler Literatur zu untersuchen und im Hinblick auf die psychologische Funktion der Bauelemente des Textes zu bewerten. Diese Vorschläge können als Kritik an der Form von Jugendbuchbesprechungen verstanden werden, die einseitig die Funktion des Textes in den Vordergrund stellt.

Gerd Ueding kritisiert in seinem Aufsatz 'Literatur mit beschränkter Haftung'²⁵ die immer noch gängige Praxis der Einbeziehung des Kriteriums der Kindertümmlichkeit in moderne Kinder- und Jugendbuchkritik. Darüber hinaus betont er, daß entsprechend der Subjektivierung des Künstlers auch der Kritiker auf eine starre Normierung seines Kriterienkataloges verzichten muß. Ueding definiert die Funktion der Kinder- und Jugendliteraturkritik als einen Diskurs, in dem der Kritiker nicht Richter ist, sondern seine zwar an fundierten Kriterien orientierte, aber dennoch subjektive Meinung einbringt. Nach Uedings Meinung kann es nicht Aufgabe und Kompetenz der Kinder- und Jugendbuchkritik sein, den Adressatenbezug und die Angemessenheit zum Maßstab der Kritik zu machen. Auf die bibliothekarische Buchkritik ist Uedings Forderung nur bedingt anwendbar. Die Analyse der ekz-Rezensionen zum Bereich Kinder- und Jugendliteratur zeigte vielmehr einen Mangel an Einheitlichkeit der Kriterien. Das Anlegen standardisierter Kriterien ist wegen der Funktion der bibliothekarischen Buchkritik für den Bestandsaufbau hilfreich. Berücksichtigt man z. B. die von den Bibliothekaren auszuwertende Zahl der in jeder BA Ausgabe veröffentlichten Besprechungen²⁶, so wird deutlich, daß das Anlegen einheitlicher Kriterien notwendig ist. Die Frage, die sich jedoch auch hier stellt, zielt auf die Auswahl der relevanten Kriterien. Hierzu bietet Malte Dahrendorf in seinem vereinfachten Besprechungsmodell einen Vorschlag. Zu bedenken ist, ob Dahrendorfs Kriterienkatalog, der sich durch Vielseitigkeit und Offenheit auszeichnet, unter den formalen Rahmenbedingungen, die für die ekz-Rezensionen gelten, in der Praxis umsetzbar ist. Dies gilt auch für die im folgenden skizzierten Modelle der Kinder- und Jugendbuchkritik. Die Auffassung, daß bei der Beurteilung von Kinder- und Jugendliteratur die ästhetische Qualität ausschlaggebendes Kriterium ist, vertritt Bettina Hurrelmann, wobei sie ästhetische Qualität an der Fähigkeit eines Textes, verschiedene Lesarten anzuregen, mißt. Aus diesem Definitionsversuch leitet sie einen Zusammenhang zwischen Textästhetik und Wirkungsästhetik ab, was dazu führt, daß auch sie den Adressatenbezug als eine wesentliche Komponente von Kinder- und Jugendbuchkritik benennt.²⁷

Winfried Kaminsky fordert in seinem Aufsatz 'Kinderliteratur und Kinderliteraturkritik: eine ungeklärte Beziehung' eine Professionalisierung der Kinderbuchkritik. Möglichkeiten zur Professionalisierung sieht er in einer Synthese von anthropologisch- literarischer Kritik und historischer Transparenz.²⁸

Für Barbara Scharioth ist Kinder- und Jugendliteratur in erster Linie Literatur und nicht Medium zum Transportieren von Normen. Auch sie berücksichtigt jedoch den Adressatenbezug, indem sie konstatiert, daß der mögliche Adressat bereits im Prozeß der Werkentstehung einbezogen ist. In ihrem Artikel 'Dem Leser Diener oder Freund' fordert sie eine Angleichung der Kinder- und Jugendliteraturkritik an die Kritik der Belletristik und eine Synthese von funktionaler und textanalytischer Kinder- und Jugendliteraturkritik.²⁹

Die bisher dargestellten Positionen zeigen, daß die Diskussion um die Kinder- und Jugendliteraturkritik von der Frage nach dem Stellenwert von Adressatenbezug, Textfunktion und Beurteilung des literarischen Wertes geprägt sind. Für die bibliothekarische Buchkritik sind diese Diskussionspunkte zwar auch entscheidend, doch müssen sie um spezifisch bibliothekarische Kriterien ergänzt werden. Die Rezensionen müssen zum Beispiel die zu erwartende Nachfrage, das Vorhandensein themenverwandter Literatur oder die Eignung für eine Nutzung durch mehrere Leser thematisieren.

Die Theorien zur Kinder- und Jugendliteraturkritik sind so auf die bibliothekarische Buchkritik nur bedingt anwendbar. Die Forderung nach einer Professionalisierung der Kinder- und Jugendliteraturkritik läßt sich jedoch auch auf die bibliothekarische Buchbesprechung übertragen. Hier kann es zwar nicht darum gehen, die Maßstäbe der literarischen Buchkritik anzulegen, doch wäre eine Professionalisierung zum Beispiel durch intensivere Mitarbeiterfortbildungen denkbar, um die Qualität der Rezensionen zu vereinheitlichen.

2.2.1 Die Kinder- und Jugendbuchlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland

Die Kinder- und Jugendbuchlandschaft in der Bundesrepublik Deutschland wird heute geprägt von einer Vielzahl von Institutionen, Organisationen, Verbänden, Fachzeitschriften, Wettbewerben und Literaturpreisen.

Der 'Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V.' (AKJ) ist der Dachverband der Kinder- und Jugendliteratur der Bundesrepublik Deutschland. Er gibt u.a. die Fachzeitschrift JuLit heraus und organisiert die Durchführung des Deutschen Jugendliteraturpreises. Ziele des Arbeitskreises sind die Leseförderung, literarische Bildung und die Förderung der Kinder- und Jugendliteratur im In- und Ausland.

Gründungsmitglied des AKJ ist die 'Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien in der GEW', die oben bereits vorgestellt wurde. Wie diese befaßt sich auch der 'Bundesverband der Friedrich Bödecker-Kreise e.V.' mit den didaktischen Aspekten der Kinder- und Jugendliteratur. Er veranstaltet Autorenlesungen und Ausstellungen und erstellt Literaturauswahlverzeichnisse. Die 'Stiftung Lesen' arbeitet hauptsächlich im Bereich Leseförderung und gibt in diesem Zusammenhang den 'Auslese'-Preis heraus. Das 'Deutsche Bibliotheksinstitut' (DBI) berät im Bereich Kinder- und Jugendliteratur Schulbibliotheken und Kinder- und Jugendbibliotheken und gibt die Fachzeitschrift 'Schulbibliothek aktuell' heraus, die eine wichtige Grundlage für den Bestandaufbau an Schulbibliotheken bildet. Im universitären Bereich setzen vor allem die 'Arbeitsstelle für Leseforschung und Kinder- und Jugendmedien (ALEKI) des Seminars für Deutsche Sprache und ihre Didaktik der Universität zu Köln' und das 'Institut für Jugendbuchforschung' an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. Schwerpunkte. Die 'Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V.' gibt die Liste 'Buch des Monats' heraus und verleiht den 'Großen Preis'. Das 'Deutsche Jugendmedienwerk e.V.' veröffentlicht das Empfehlungsverzeichnis 'Von 3-8' und 'Bücher - der Buchbeprechungsdienst des DJW'.

Der Vielfalt der Institutionen entspricht die Pluralität der Fachzeitschriften, von denen im folgenden nur die wesentlichsten erwähnt werden. Neben den 'Beiträgen Jugendliteratur und Medien', die oben bereits dargestellt wurden, sind auch von Bibliothekaren häufig genutzte Rezensionsorgane 'Bulletin Jugend & Literatur' und 'Eselsohr'. Besprechungen aus beiden Organen werden im Analyseteil der vorliegenden Arbeit vorgestellt. Von Bedeutung sind auch das Kindermedienmagazin 'Fundevogel', das einen ausführlichen Rezensionsteil enthält, und die Zeitschrift 'Der bunte Hund', die sich nicht an die Vermittler, sondern an die Leser von Kinder- und Jugendliteratur richtet.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

3. Malte Dahrendorfs Forderungen zur Kinder- und Jugendbuchkritik

3.1 Dahrendorfs Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur und ihrer Kritik

Malte Dahrendorfs Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur und seine Forderungen zur Kinder- und Jugendliteraturkritik sind seit den ersten Beiträgen in den frühen 60er Jahren geprägt vom wissenschaftlichen Hintergrund des Autors.

Malte Dahrendorf, Erziehungs- und Literaturwissenschaftler, Psychologe, Lehrer und Professor für Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, betrachtet die Kinder- und Jugendliteratur immer auch unter einer didaktischen Perspektive. Im Zentrum seiner Theorie steht der Adressatenbezug. Für Dahrendorf ist es entscheidend, daß eine Buchbesprechung zum Ausdruck bringt, für wen ein Titel geeignet ist. Seit 1961 schreibt Malte Dahrendorf für die ehemalige Jugendschriften-Warte, deren Schriftleitung er 1972 übernommen hat. Von 1973-1993 erschien die Jugendschriften-Warte, nun herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Literatur und Medien in der GEW, unter dem Titel 'Informationen Jugendliteratur und Medien', anschließend unter dem Titel 'Beiträge Jugendliteratur und Medien'. Die Veränderung des Titels war laut Dahrendorf notwendig, um deutlich zu machen, daß den Beiträgen ein erweiterter Literaturbegriff zugrunde liegt, d. h. Literatur jede Form indirekter Kommunikation ist, jedes dokumentierte, durch Aufzeichnung sprachlich fixierte Material. In diesem Sinne werden über das gedruckte Buch hinaus zur Literatur auch Spiele, Fernsehen, Comics, Tonträger und Materialien zur Vorschulararbeit gerechnet. Dieser erweiterte Literaturbegriff zeigt sich ansatzweise auch in den ekz-Rezensionen. Auch hier werden neben Bilderbüchern, Gedichten, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Romanen und Sachbüchern zum Beispiel CD-ROMs und Comics berücksichtigt, wenn auch nur in geringer Zahl. Bereits vor der Umbenennung der Zeitschrift lag dieser erweiterte Literaturbegriff den Beiträgen der Jugendschriftenwarte zugrunde und sollte durch die neue Namensgebung explizit zum Ausdruck gebracht werden. ³⁰

In seinem Beitrag aus dem Jahre 1972 'Zur Situation der Jugendbuchkritik heute'³¹ problematisiert Dahrendorf Möglichkeiten und Grenzen der Buchkritik, speziell der Kinder- und Jugendbuchkritik. Schon hier vertritt er die Auffassung, die er auch in den folgenden Jahrzehnten beibehält, daß die Kinder- und Jugendbuchkritik eine Kritik für den Leser sein muß. In seinem Aufsatz 'Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp - Ansätze zu einer neuen Ästhetik der Kinderliteratur' aus dem Jahr 1973³² setzt Dahrendorf einen politisch- soziologischen Schwerpunkt. Er hebt ab auf die gesellschaftliche Relevanz des Kinder- und Jugendbuches und seiner Kritik und stellt die These auf, daß eine nur literaturwissenschaftliche Beurteilung von Büchern zur Ausgrenzung möglicher Leser führt. Dahrendorf fordert, daß das bürgerlich - mittelständische Buchpublikum nicht allein Adressat von Buchrezensionen sein darf und daß die Rezensenten und Rezensentinnen Bücher auf ihr gesellschaftliches Interesse hin analysieren müssen. Mit einem Hinweis auf eine Untersuchung der pädagogischen Hochschule Kiel aus dem Jahre 1971/72, in der rund 1000 Kinderbücher auf ihren gesellschaftlichen Gehalt hin untersucht wurden, und die ergab, daß auch in der Kinder- und Jugendbuchlandschaft der 70er Jahre das 'Heile Welt Buch' noch dominierend ist, unterstreicht Dahrendorf die Notwendigkeit einer Veränderung hin zur stärkeren Betrachtung des gesellschaftlichen Interesses im Kinder- und Jugendbuch. Er folgert, daß Literaturkritik sich bewußt sein muß, daß sie im Rahmen einer Wechselwirkung von Kritiker, Gesellschaft, Historizität und Rezipient stattfindet.

An der Jugendbuchkritik bis in die 70er Jahre, vertreten z. B. durch Bamberger, Meier, Pfeffer und Krüger kritisiert Dahrendorf, daß sie die Literatur als Kommunikation mißachte und ästhetische, psychologische und pädagogische Kriterien trenne. Dahrendorf moniert, daß diese Kinder- und Jugendliteraturkritik von einem Bildungsgehalt ausgehe, der von den Rezensenten und Rezensentinnen nicht angezweifelt werde. Die literaturwissenschaftliche Methode der werkimmanenten Interpretation, die dabei zur Anwendung komme, fördere eine einseitige Bewertung des Textes. In Dahrendorfs Theorie der Kinder- und Jugendliteraturkritik spielt der Begriff der Kommunikation eine wesentliche Rolle. Da auch der Leser unerläßlicher Teil im Kommunikationsmodell ist, muß er in der Buchbesprechung berücksichtigt werden. Kritik hat nicht die Aufgabe, vorzubewerten, sondern zu vermitteln. Der Buchrezensent muß sich bewußt sein, daß er als Erwachsener für den potentiellen Leser eine pädagogische Entscheidung trifft.

In Auseinandersetzung mit den Kriterien der Kinder- und Jugendliteraturkritik von Meier³³ betont Dahrendorf, daß der Adressat eines Textes und damit der Leserbezug nicht gesondert von der Analyse des Textes an sich in die

Buchkritik einbezogen werden kann, da er bereits auf die "Formung des Textes" ³⁴ durch den Autor eingewirkt hat. Dahrendorf fordert die Ablösung der sukzessiven Betrachtung von Text, Leseranspruch und Wirkung durch eine synthetische. Entsprechend ist sein Kriterienkatalog nicht mehr vertikal, sondern horizontal gegliedert. Die Kriterien der Phasengemäßheit und Kindertümlichkeit beurteilt Dahrendorf kritisch, indem er anführt, daß die traditionelle Lesephasentheorie Bühlers und Lipperts eine idealtypische Entwicklung voraussetze und sich damit nur auf einen idealisierten Leser anwenden ließe. Außerdem seien in den Kriterien der Phasengemäßheit und Kindertümlichkeit die Aspekte der politisch- sozialen Wirklichkeit, in der das Kind lebt, nicht berücksichtigt, womit die Gefahr verbunden sei, daß als Unterhaltung gekennzeichnete Aufforderung zu Anpassung und Unterwerfung kritiklos hingenommen würde.

Die Überprüfung der Normengerechtigkeit von Texten beurteilt Dahrendorf als "Identifikation mit einem Interesse an der Erhaltung der bestehenden Gesellschaft". Er formuliert, daß "eine von der klassischen Ästhetik abhängige Jugendbuchproduktion und -kritik (...) die Entstehung von Büchern, die unsere Welt als "heil" darstellen, die sich mit der sozialen Praxis möglichst wenig einlassen und eine bestimmte Form der Rezeption konditionieren (...)" ³⁵ fördert. Auf der Basis eines erweiterten Literaturbegriffs befürwortet Dahrendorf, daß Schul- und Freizeitlektüre nicht länger getrennt wird. In diesem Zusammenhang betont er den Aspekt der Lesemotivation. Für den Deutschunterricht fordert er zum Beispiel die Berücksichtigung auch reiner Unterhaltungsliteratur, um die vorhandene Lesemotivation von Kindern zu nutzen. Diese Forderung kann auch auf den Bibliotheksbereich angewandt werden. Überträgt man Dahrendorfs auf Schule ausgerichtete Forderung auf die Bibliothek, so müßte ein adressatenbezogener Bestand möglichst vielfältige Formen von Kinder- und Jugendliteratur berücksichtigen.

Wenn man in diesem Kontext Dahrendorfs Vorgabe, daß Kinder- und Jugendbuchkritik besonders auch die vermutliche Wirkung auf den Leser einbeziehen soll, heranzieht und weiter Dahrendorfs weltanschauliche Position berücksichtigt, so ergibt sich eine Unvereinbarkeit. Dahrendorf betont einerseits das Recht des kindlichen Lesers darauf, sich auch durch Lektüre trivialer, d. h. stereotyper, zur Anpassung erziehender Kinder- und Jugendbücher subjektive Befriedigungserlebnisse zu verschaffen. Andererseits ist ihm die Erziehung zu Kritikfähigkeit und Selbstbestimmung wesentliches Anliegen. Der Widerspruch zwischen beiden Forderungen kann nach Dahrendorf aufgelöst werden, wenn den Lesern trivialer Kinder- und Jugendbücher authentische Alternativtexte vermittelt werden. ³⁶ Dies läßt sich möglicherweise in der Schule umsetzen. Für die bibliothekarische Buchbesprechung kann dies nur bedeuten, daß sie die Trivialität eines Titels transparent machen muß, nicht um den Titel auszugrenzen, sondern um den Bibliothekar zu befähigen, interessierte Leser und Vermittler kritisch zu beraten. An dieser Stelle kann grundsätzlich gefragt werden, ob die von Dahrendorf betonten Aspekte der Textfunktion und des Leserbezugs auch als Elemente der bibliothekarischen Buchkritik geeignet sind. Die Beantwortung dieser Frage hängt eng mit einer Definition der Aufgaben des Bibliothekars zusammen. Je nachdem, in welchem Ausmaß man dem Bibliothekar auch eine pädagogische Aufgabe zuschreibt, kann diese Frage anders beantwortet werden. Daß Bibliothekare auch mit Schulen zusammenarbeiten (Bereich Leseförderung), Lesungen organisieren, Wettbewerbe veranstalten, Themenvitrinen und Ausstellungen zeigen, deutet auf eine pädagogische Ausrichtung hin. Festzuhalten ist dennoch, daß für den auswählenden Bibliothekar auch die Nachfrage, die zu erwartende Ausleihfrequenz, ein entscheidendes Kriterium für die Aufnahme eines Titels in den Bestand ist.

3.2 Dahrendorfs Kriterienschemata zur Kinder- und Jugendliteraturkritik

Dahrendorf entwickelt aus seinen oben dargestellten kritisch-theoretischen Überlegungen verschiedene Kriterienschemata für die Kinder- und Jugendbuchkritik. ³⁷ Bereits sein 1972 vorgelegtes Schema zur Beurteilung von Kinder- und Jugendbüchern zeigt die oben erwähnte horizontale Ausrichtung. Der Text wird unter den Kriterien Textqualität, Leserbezug, Funktionen, vermutliche Wirkungen, Interessen des Autors, didaktische Konsequenzen, zu vermittelnde Methoden, synthetisch auf den Leser hin betrachtet. ³⁸

Dahrendorfs 1980 formuliertes Schema einer Buchkritik ³⁹ basiert auf diesem Modell und richtet sich ausdrücklich auch an die bibliothekarische Buchbesprechung. Als in einer Buchkritik beachtenswerte Aspekte nennt das Schema Adressat und Zweck der Kritik, äußere formale Gegebenheiten, Inhalt/Thema/Stoff, Sprache/Stil/Erzählweise, Bauformen, Form/Art, Wertschicht, psychologische und pädagogische Leserfunktion und die Gesamtbeurteilung.

Dieses Schema muß im Zusammenhang mit Dahrendorfs Darstellung der Leseentwicklung ⁴⁰ gesehen werden, da die für die Buchkritik vorgesehenen Aspekte der Wahrnehmbarkeit, Erreichbarkeit und Verständlichkeit nur auf der Grundlage der Kenntnis der Leseentwicklung des Kindes mit Inhalt gefüllt werden können. Dahrendorfs Schema für

die Buchkritik setzt den in verschiedenen Bereichen kompetenten Kritiker voraus. Auch wenn Dahrendorf einräumt, daß sein Schema idealtypisch ist und kaum vollständig auf einen Titel angewandt werden kann, muß der Kritiker doch über Methoden der Textanalyse und Kenntnisse auf den Gebieten der Entwicklungspsychologie und Soziologie verfügen. Das Schema für die Buchkritik zeichnet sich aus durch die Vielzahl der berücksichtigten Aspekte, die sämtlich auf den Leserbezug ausgerichtet sind. Inhalt, Thema, Stoff, Stil und Bauformen werden nicht im Sinne einer immanenten Analyse betrachtet, sondern stets in Bezug gesetzt zur intendierten Lesergruppe, bzw. der Wirkung auf den Leser. Erforderliches Vorwissen des Lesers wird ebenso thematisiert wie die Eignung des Titels, das Kind in seiner moralischen Entwicklung zu unterstützen.

Ein Problem, das Dahrendorf herausstellt, sind festgelegte Alterszuordnungen, da einerseits die Individualität des Lesers, andererseits die sich ändernden Umweltgegebenheiten berücksichtigt werden müssen. Konrad Umlauf stellt in seinem Werk 'Moderne Buchkunde'⁴¹ Dahrendorfs Theorie, daß standardisierte Zuordnungen von Lesealter, Stoffen und Erzählweisen als überholt gelten, zusammenfassend dar und führt als Gründe an, daß "die kognitive und emotionale Entwicklung von Kindern (...) heute in Folge der reizintensiveren und abwechslungsreicheren Umwelt schneller vonstatten [geht] als in früheren Jahrzehnten, so daß zum Beispiel heute 10jährige Kinder sehen, lesen, verstehen und ausdrücken können, was vor 20 Jahren für 12jährige angemessen war."

Schulbibliothekarinnen, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit zu den ekz-Rezensionen befragt wurden, äußerten im Unterschied zu dieser Darstellung die Vermutung, daß die Lesefähigkeit und -motivation der Kinder heute rückläufig ist und standardisierte Altersangaben nicht zu einer Unter- sondern zu einer Überforderung der Leser führen. Hinsichtlich der psychologisch-pädagogischen Hauptgesichtspunkte, die die Buchkritik berücksichtigen sollte, merkt Dahrendorf an, daß besonders die Verfasser von Kinder- und Jugendbuchbesprechungen die Adressatengruppe kennen sollten. Die Rezensenten und Rezensentinnen sollten wissen, was Kinder lesen, welche Themen, Illustrationen, welcher Erzählfumfang oder welche Druckart auf Kinder und Jugendliche leseanregend oder hemmend wirkt. Auf der Grundlage der These, daß von allen Kinder- und Jugendbüchern, da sie Wirklichkeitsbilder vermitteln, weltbildformende Impulse ausgehen, entwickelt Dahrendorf ein Schema von Darstellungstypen. Ziel ist es, Anregungen für die Benennung des im besprochenen Titel gezeigten Umgangs mit Wirklichkeit zu geben. Inhaltlich zielt das Schema darauf, traditionalistische, rollenfixierte Handlungsmuster und Figurenzeichnungen transparent zu machen. Dahrendorfs vereinfachtes Besprechungsmodell berücksichtigt die formalen Vorgaben, die die bibliothekarische Buchkritik beachten muß.⁴²

Dahrendorf empfiehlt auch für Besprechungen "auf engem Raum" die Einbeziehung des Lesers und des Wirkungsaspekts. Er reduziert sein vereinfachtes Besprechungsmodell auf die Aspekte Vorstellung des Textes, Problematik, Funktion, Leserbezug, Vermittlungsprobleme, Gesamtwertung und ggf. Didaktik. Hierbei merkt er kritisch an, daß die Schwäche einer solchen Kurzbesprechung darin liegt, daß lediglich Behauptungen aufgestellt werden können, die nicht begründet werden. Vom Rezensenten/Rezensentin verlangt gerade eine solche Kurzbesprechung ein hohes Maß an Kompetenz, da sein Urteil vom Leser der Kritik meist unüberprüft übernommen werden muß. Eine Überprüfung wäre nur möglich, wenn der Leser der Kritik den Primärtext heranziehen würde, was natürlich aus Zeitgründen im beruflichen Alltag nicht möglich ist. Gerade in den hier angesprochenen Kurzrezensionen, zu denen die ekz-Rezensionen zu zählen sind, wird von den Rezensenten und Rezensentinnen verlangt, in wenigen Zeilen die wesentlichen Aspekte eines Titels aufzuzeigen.

In seiner didaktisch orientierten Darstellung 'Vom Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur'⁴³ formuliert Dahrendorf seine Kriterien im Hinblick auf die Adressatengruppe Pädagogen als Leseanreiz, Anforderung, Anknüpfung und neue Erfahrung Lernen. Diese Aspekte gewichtet er gleich. Unter der Themenstellung der vorliegenden Arbeit soll dieses didaktisch orientierte Werk Dahrendorfs jedoch nicht weiter ausgewertet werden.

3.3 Dahrendorfs Position in der Diskussion um die Literarisierung der Kinder- und Jugendliteratur in den 80er und 90er Jahren

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Literarisierung der Kinder- und Jugendliteratur in den 80er und 90er Jahren, an der Hans-Heino Ewers maßgeblich beteiligt ist, vertritt Dahrendorf die Auffassung, daß Kinderliteratur auch dem Literaturerwerb diene und daher gemessen an der sogenannten Erwachsenenliteratur auch defizitär sein darf. Dahrendorf meint damit, daß Kinderliteratur und zum Teil auch die Jugendliteratur die Nähe zur Oralität des traditionellen Erzählens bewahrt und sich einer einheitlichen Perspektive, die das Dargestellte als wirklich Geschehenes transportiert, bedient.⁴⁴ In seinem Aufsatz 'Die neue Kinder- und Jugendliteratur,

literaturwissenschaftliche Interpretation und Neuansätze der Didaktik' schaltet sich Malte Dahrendorf in die Diskussion um die Frage nach dem Verhältnis von Erwachsenenliteratur und Jugendliteratur und besonders dem Verhältnis von Jugendliteratur zur sogenannten literarischen Moderne ein.

Positiv konstatiert Dahrendorf, daß sich in den 80er, 90er Jahren die Tendenz herausgebildet habe, Kinder- und Jugendliteratur ebenso wissenschaftlich fundiert und ernsthaft zu kritisieren wie die Erwachsenenliteratur. Dabei stellt er heraus, daß die Frage nach dem Leser, die seit den 70er Jahren verstärkt die Kriterienkataloge für Buchbesprechungen prägt, wieder etwas in den Hintergrund zu geraten droht. Dahrendorf konstatiert in den 90er Jahren eine Bewegung weg von der Pädagogik im Kinderbuch, und er empfiehlt eine neue Definition und Bewertung des Begriffs der Pädagogik im Zusammenhang mit der Kinderliteratur.

In Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Volkacher Tagung von 1994, in deren Zentrum die Modernitätsfrage stand, nimmt Dahrendorf zu Ewerts These von der Literarisierung der modernen Kinder- und Jugendliteratur Stellung. Ewerts vertritt die Auffassung, daß sich die moderne Kinderliteratur der 90er Jahre dem modernen Erzählen angenähert habe, ohne dabei den Adressatenbezug verloren zu haben. Die Einfachheit als positives Kriterium der modernen Kinderliteratur, das gewollt Defizitäre im Sinne der Berücksichtigung der lesemotivierenden Funktion von Kinderliteratur, schreibt Ewers nur der didaktisch intendierten lesefördernden Einstiegsliteratur zu.

Dahrendorf ist der Ansicht, daß Ewers Auffassung zu pauschal ist und seine Bestandsaufnahme nur einen geringen Teil der modernen Kinderliteratur trifft. Auch im Hinblick auf die Jugendliteratur vertritt Ewers die These von der Literarisierung und einer Verwischung der Grenzen zwischen Jugendbelletristik und Erwachsenenbelletristik. Dahrendorf kritisiert an dieser Beschreibung die versteckte Intention, im Sinne des Instituts für Jugendbuchforschung ⁴⁶ Literaturpolitik zu betreiben.

Dahrendorf bezeichnet Ewers Position als extrem und kritisiert, daß die Einengung von Kinder- und Jugendliteratur auf qualitativ hohe Literatur nur einen Teil der Adressatengruppe berücksichtigt. Ewers bereits 1988 geäußerte Kritik, daß Dahrendorf als Didaktiker das Phänomen der Literarisierung der Kinder- und Jugendliteratur leugne, kann auf Dahrendorfs Position aus dem Jahre 1997 nicht mehr bezogen werden. Dahrendorf würdigt durchaus positiv die literaturwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kinder- und Jugendliteratur und sieht auch die Tendenz der Annäherung der Kinder- und Jugendliteratur an die literarische Moderne. Allerdings ist dieser Aspekt für Dahrendorf nur ein Teilbereich für notwendige Kinder- und Jugendliteraturforschung und -kritik. Basierend auf seinem erweiterten Literaturbegriff und unter Berücksichtigung des Adressatenbezugs fordert Dahrendorf eine kritische Beschäftigung mit der Kinder- und Jugendliteratur im Hinblick auf alle Bereiche dieser Literatur, d. h. auch im Hinblick auf Abenteuerliteratur, Kriminal- und Detektivliteratur und triviale Kinder- und Jugendliteratur.

Während Dahrendorf in den Mittelpunkt seiner Betrachtung immer den Adressaten stellt, die Wirkung von Literatur auf den Leser, ihre lesemotivierende und emanzipatorische Qualität, betrachtet Ewers Kinder- und Jugendliteratur aus einem Blickwinkel auf das Werk. Inwiefern sich die oben dargestellten Positionen in der praktischen Vermittlungsarbeit auswirken, soll in ausführlichen Rezensionsanalysen in einem folgenden Kapitel untersucht werden.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

4. Zur Geschichte und Organisation der Lektoratskooperation

Der Beginn der bibliothekarischen Buchkritik läßt sich in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ausmachen. Etwa seit der Jahrhundertwende gab es einen ersten spezielleren bibliothekarischen Besprechungsdienst in Form der 'Blätter für Volksbibliotheken und Lesehallen' (BlfVuL), in den 20er Jahren die Besprechungsdienste der Leipziger und Stettiner Richtung, die im Rahmen der Fachzeitschriften "Bücherei und Bildungspflege" (BuB) und der "Hefte für Büchereiwesen" (HfB) erschienen.

Bereits im frühen zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts formulierten die Büchereileiter Arthur Heidenhain und Walter Hofmann Pläne bezüglich der Möglichkeit einer gemeinsamen Literatursauswahl aus Gründen einer effektiveren Organisation und Verteilung der Aufgabenbereiche, doch verhinderte der aufkommende Richtungsstreit die Realisierung dieser Pläne. Auch zu Beginn der Weimarer Republik gelang es nicht, eine geplante Reichszentrale und eine Zentrale für Buchkritik einzurichten. Im Nachkriegsdeutschland kam es zunächst ebenfalls nicht zu einer Lektoratskooperation.

1947 wurde die Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH (ekz), vor 1945 Einkaufshaus in Leipzig, wiedergegründet. Die unmittelbare Vorgeschichte der Lektoratskooperation beginnt erst im Jahre 1966 mit der Tagung des Vereins der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken (VBB) in Lübeck. Auf dieser Tagung wurde für die Schaffung von Lektoraten plädiert und 1968 forderte Volker Weimar, Direktor der Landesbüchereistelle in Flensburg ein "zentralisiertes großes Lektorat für alle öffentlichen Bibliotheken der Bundesrepublik". ⁴⁷

Dieses zentralisierte Lektorat sollte an die Stelle des BUB (Buch und Bibliothek)- Besprechungsdienstes treten. Diese Idee wurde weitergeführt im Arbeitsbericht einer Kommission der Arbeitsgemeinschaft der Großstadtbüchereien im Verband der Bibliotheken des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Planung zur Einrichtung der Lektoratskooperation begann bereits 1970, als die Fachzeitschrift BUB ihren selbständigen Besprechungsdienst aufgab. Initiatoren waren Heinz Emunds, Direktor der Stadtbücherei Münster und der bereits genannte Volker Weimar.

Die Lektoratskooperation nahm die Arbeit offiziell am 1. Januar 1976 auf. Der heutige Besprechungsdienst für öffentliche Bibliotheken im Rahmen dieser Lektoratskooperation wird getragen vom Verein der Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken (VBB) und seiner Zeitschrift BuB sowie vom Deutschen Bibliotheksverband (DBV) und der Einkaufszentrale für Bibliotheken (ekz). Ziel der Kooperation ist die Marktsichtung und Begutachtung von Neuerscheinungen, um optimale Entscheidungshilfen für den Bestandsaufbau und die Bestandsergänzung an öffentlichen Bibliotheken zu geben. Die Koordination der Zusammenarbeit erfolgt in einem Arbeitsgremium, in dem Abgeordnete von DBV, VBB und ekz zusammenarbeiten. Die Arbeitsrichtlinien sind in sogenannten Merkblättern festgehalten.

U.a auf der Grundlage von bibliographischen Unterlagen der Deutschen Bibliothek sichten die DBV-Lektoren in öffentlichen Bibliotheken den Markt, verfassen Annotationen, melden die Titel der ekz und vermerken, ob eine Neuerscheinung rezensiert werden muß oder eine Annotation ausreicht. Die vom VBB vermittelten und betreuten Rezensenten und Rezensentinnen prüfen Neuerscheinungen intensiv und verfassen Rezensionen. Betreut werden die Rezensenten und Rezensentinnen von der Redaktion BuB.

Die ekz als zentrale Koordinierungsstelle fordert Prüfexemplare an, publiziert Begutachtungsergebnisse und bietet Notationen nach der Allgemeinen Systematik für öffentliche Bibliotheken (ASB), der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB), der Systematik für Kinder- und Jugendbibliotheken (SKJ) und ab 1998 nach der Systematik für Bibliotheken (SfB) sowie Katalogisate nach den Regeln für alphabetische Katalogisierung für öffentliche Bibliotheken (RAK-ÖB) an. Die ekz-Lektoratsdienste enthalten auch Rezensionen über Neuerscheinungen der Belletristik und Kinder- und Jugendliteratur, die aber noch nicht geregelter Teil der Lektoratskooperation sind, sondern Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen ekz und VBB. Hierbei übernimmt die ekz die Marktsichtung und die Rezensenten und Rezensentinnen des VBB die Begutachtungen. Während sich in den Bereichen Kinder- und Jugendliteratur und Schöne Literatur nur Rezensionen und gelegentlich redaktionelle Anzeigen finden, enthalten die übrigen Bereiche daneben auch Annotationen von Lektoren. Der Unterschied zwischen Rezension und Annotation wird in der Arbeitsanleitung für Mitarbeiter des Besprechungsdienstes wie folgt erläutert: "Eine Rezension setzt intensives und daher zeitaufwendiges Lesen und Prüfen des Buches voraus, sie legt

ein begründetes, auf Gegenkontrolle durch den Abnehmer angelegtes Urteil vor (...) Eine Annotation vermittelt reine Informationswerte, ist ein Urteil ohne die Einsicht in die Urteilsfindung (...). Zu annotieren ist die Art der Literatur, die durch gezieltes Anlesen, fachkundiges Prüfen des Aufbaus, durch Kenntnis des Autors, Verlags, der Reihe leicht in einen bekannten Bezugsrahmen einzuordnen ist". [48](#)

Als Rezensenten und Rezensentinnen schreiben für die Besprechungsdienste im Bereich Kinder- und Jugendliteratur neben den Bibliothekaren und Lektoren öffentlicher Bibliotheken auch freie Mitarbeiter anderer Berufszweige (z.B. Pädagogen), die regelmäßig in der Beilage 'Besprecher/innen stellen sich vor' vorgestellt werden. Seit 1997 arbeiten auch Jugendliche als Rezensenten und Rezensentinnen für die Besprechungsdienste. Ihre Rezensionen sind gekennzeichnet mit dem Vermerk 'U 21'.

Die Empfehlungen der Lektoratskooperation werden in den verschiedenen Besprechungsdiensten der ekz, den Lektoratsdiensten, vermittelt. Als großer Informationsdienst (G - ID) in Zettelform werden wöchentlich alle Rezensionen, Annotationen und Anzeigen der Redaktionen vermittelt. Im kleinen Informationsdienst (K - ID), der ebenfalls wöchentlich in Zettelform erscheint und monatlich als Besprechungen, Annotationen (BA) in Heftform erscheint, wird eine Auswahl von breiter empfohlenen Titeln veröffentlicht. Als Auswahl ID (A - ID) wird eine noch engere Auswahl herausgegeben. Das Medien - Info liegt allen Lektoratsdiensten bei, zusätzlich erscheint monatlich ein separates Medieninfo in Heftform. Die Fachstellen-Liste 'Neue Bücher' erscheint zweimal jährlich in Heftform. Seit 1994 sind alle Daten der Lektoratsdienste auch in Form von CD-ROM erhältlich.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

5. Die ekz-Rezensionen

Kinder- und Jugendbuchkritiken werden für verschiedene Adressaten und mit verschiedenen Funktionen verfaßt. Die Kinder- und Jugendbücher werden je nach Bedarf literarisch bewertet, im Hinblick auf ihren pädagogischen Nutzen und den möglichen Einsatz in der Schule überprüft oder hinsichtlich ihrer Eignung für den Bestand verschiedener Bibliotheken beurteilt. Entsprechend der Vielzahl von Adressaten und Anwendungen, stammen auch die Verfasser der Rezensionen aus unterschiedlichsten Bereichen. Lehrer, Bibliothekare, Buchhändler, Journalisten, Redakteure, Studenten und Schüler verfassen Rezensionen. Sie arbeiten als freie Mitarbeiter oder auch ehrenamtlich. Die Buchbesprechungen erscheinen in Zeitungen, Fachzeitschriften und in Auswahl- und Empfehlungslisten. Beurteilungs- und Auswahlkriterien für Kinder- und Jugendliteratur sind entsprechend der dargestellten Vielfalt nicht einheitlich. Die Rezensionen und Annotationen in den Lektoratsdiensten der ekz sind für die Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken ein unerläßliches Hilfsmittel zum Aufbau und zur Profilbildung ihrer Bestände.

Es muß berücksichtigt werden, daß die Rezensionen in den ekz-Lektoratsdiensten räumlich sehr eingeeengt sind (im Durchschnitt 10 - 12 Zeilen). Bei der Beurteilung der Rezensionen muß, da die Lektoratsdienste Hilfsmittel für den Bestandsaufbau und die Bestandsergänzung sind, auch die Schwerpunktsetzung im Bestandsaufbau berücksichtigt werden. Hierbei ist die Frage zu stellen, ob der Bestandsaufbau nachfrageorientiert, also ausgerichtet an der Ausleihfrequenz und bedarfsgerecht sein soll, d.h. Methoden der empirischen Sozialforschung und Marktforschung Grundlagen für den Bestandsaufbau sind oder ob die genaue und ausführliche bibliothekarische Buchbesprechung auch literaturkritischen und qualitätssichernden, im Falle der Kinder- und Jugendliteratur didaktisch-pädagogischen Ansprüchen genügen soll.

Möglicherweise kann auf der Grundlage eines schriftlich fixierten Bestandskonzeptes, das Auswahl trifft und Schwerpunkte setzt und nicht den Anspruch erhebt, vollständig zu allen Bereichen Literatur anzubieten, sowohl benutzer - und damit nachfrageorientiert als auch qualitätsorientiert ausgewählt werden.

Bei der Analyse der Beurteilungs- und Auswahlkriterien für Kinder- und Jugendbücher muß auch die zunehmende Vielfalt des Marktangebotes im Bereich Kinder- und Jugendliteratur, speziell im Segment Sachbücher, bedacht werden. Für die einzelne Bibliothek ist es unmöglich, die Fülle des Angebots zu überschauen, und es ist auch nicht möglich, zu allen erscheinenden Büchern umfassende Rezensionen heranzuziehen. Die Funktion der Lektoratskooperation ist es entsprechend, für die Bibliotheken die Marktsichtung zu übernehmen und in Form von kurzen Rezensionen und Annotationen ein praktikables Auswahlinstrument für den Bestandsaufbau bereitzustellen.

5.1 Kriterien der ekz-Rezensionen

Die ekz-Rezensionen zur Kinder- und Jugendliteratur sind heute in folgende Bereiche gegliedert:

- 1 Bilderbücher
- 2 Märchen und Fabeln
- 3 Sagen, Legenden, Volksbücher und Schwänke
- 4.1 Erzählungen für Kinder von 6 - 9 Jahren
- 4.2 Gedichte, Reime, Gemischte Sammlungen für Kinder von 6 - 9 Jahren
- 4.3 Sachbücher für Kinder von 6 - 9 Jahren
- 5.1 Erzählungen für Kinder von 9 -13 Jahren
- 5.2 Erzählungen, Romane für Jugendliche von 13 Jahren an
- 6 Sachbücher für Kinder (von 9 Jahren an) und Jugendliche

Diese Einteilung in Bereiche zeigt, daß neben der Gattung auch die Altersanbindung als Kriterium der Zuordnung einbezogen wurde. Wie bereits in einem früheren Kapitel angedeutet, kann die Zuordnung zu Altersgruppen grundsätzlich kritisch gesehen werden. Im Zusammenhang mit den ekz-Rezensionen muß zudem gefragt werden, auf welcher Grundlage die Altersangaben entstanden sind. Hinsichtlich der Zusammenfassung von 9-13jährigen im Schema der ekz stellt sich die Frage, inwiefern diese Gruppenbildung der Realität von heutigen Kindern und Jugendlichen entspricht.

Die Rezensionen bieten folgende Informationen: Titelaufnahme nach RAK-ÖB, ekz-Artikelnummer,

Lagerhaltungsvermerk, Systematikangabe (vgl. oben), Stoffkreiszuordnung (Seit 1989 wird im Bereich 5.2 nicht mehr mit Stoffkreisen gearbeitet, und seit 1995 ist die Zuordnung auch in den Bereichen 4.1 und 5.1 weggefallen. Für diese Gruppen sollen, wie bereits bei Gruppe 5.2 praktiziert, Interessenkreise vergeben werden.), Rezension, Name des Rezensenten/der Rezensentin. Handelt es sich um eine redaktionelle Anzeige, findet sich nur das Sigel der Redakteure. Die Anschaffungsvorschläge (AV) werden bei der Kinder- und Jugendliteratur nicht als Code, sondern verbal vermittelt. Auch wird häufig nicht zwischen dem Eignungsvermerk, der spezifische Aussagen über die Eignung eines Titels für öffentliche Bibliotheken macht (Schwierigkeitsgrad, Zielgruppe, Vergleichsliteratur) und in den Besprechungstext integriert sein sollte und dem Anschaffungsvorschlag, der bestandsorientiert (Umfeld, Titelangebot zum Thema) sein sollte, unterschieden. Außerdem wird vermerkt, ob der jeweilige Titel bereits in ekz-aktuell angezeigt wurde, in die Fachstellenliste Neue Bücher aufgenommen wurde oder im ekz-standing-order enthalten ist. Die Buchbeurteilungen sind orientiert an einer Auswahl von Gesichtspunkten, die die Lektoratskooperation für Mitarbeiter zusammengestellt hat.

Im einzelnen sollen folgende Aspekte bei den Rezensionen beachtet werden: Name, Nationalität, Lebensdaten, geistiger Standort, Veröffentlichungen und Auszeichnungen des Verfassers.

Inhaltsangabe, Benennung der Thematik, Hinweis auf Aktualität, gesellschaftliche, pädagogische und ästhetische Normen und Werte und Beurteilung der sachlichen Richtigkeit der Textaussage.

Im Hinblick auf Form, Darstellungsart und Schwierigkeitsgrad des Textes sollen literarische Gattung und Buchtyp benannt und die Erzählhaltung und Erzählstil analysiert und beurteilt werden. Die Verständlichkeit soll auch in bezug auf das Lesealter bewertet werden. Bei Bilderbüchern sollen Stilrichtung, Technik, Verhältnis von Illustration und Text und zusätzliche Charakteristika berücksichtigt werden.

Als bibliographische und bibliothekstechnische Kriterien soll auf Neuauflagen, Neuausgaben und Reprints hingewiesen werden. Lose Beigaben und Verbrauchsmaterialien sollen erwähnt, die Typographie soll beschrieben und beurteilt werden. Weitere Kriterien in diesem Zusammenhang sind die Bandzahl, Erscheinungsweise und der bibliotheksgerechte Einband.

Im Rahmen der Bewertung soll der jeweilige Titel im Vergleich zu thematisch verwandter Literatur sowie in bezug auf Leserbedürfnisse und -erwartungen beurteilt werden.

Unter dem Aspekt Lesergruppe soll die allgemeine und spezielle Verwendbarkeit dargestellt werden. Außerdem sollen Hinweise auf spezielle Vermittlungsmöglichkeiten gegeben und Interessenkreise vergeben werden. ⁴⁹

1993 hat die ekz eine Fachgruppe 'Kinder- und Jugendbibliotheken' ins Leben gerufen, deren Aufgabe es ist, das Lektorat Kinder- und Jugendliteratur der ekz zu unterstützen. Diese Fachgruppe befaßte sich bereits 1993 mit dem ekz-Standing-Order-Angebot Kinder- und Jugendliteratur, mit der Systematisierung fremdsprachiger Kinderbücher, dem Umgang mit den Stoffkreisen bei der erzählenden Kinderliteratur und ganz allgemein der Optimierung der Rezensionsarbeit.

Regelmäßig wird in den BA-Ausgaben unter der Überschrift 'Tagungsort Reutlingen' über Mitarbeiterfortbildungen und kinder- und jugendbuchspezifische Themen berichtet. Die oben dargestellten Gesichtspunkte zur Buchbeurteilung sind auch in diesem Rahmen Gegenstand von Diskussionen. Zum Beispiel wird in BA 2/95 die Praxis der Bilderbuchkritik kritisch betrachtet und in BA 4/95 über den dreigliedrigen Aufbau der Buchbesprechung nachgedacht.

Im Vergleich mit den oben bereits ausführlich beschriebenen Kriterien, die Malte Dahrendorf für die Kinder- und Jugendliteraturkritik aufgestellt hat, fällt auf, daß in Dahrendorfs Matrix dem Leserbezug und der Textfunktion mehr Bedeutung zugemessen wird. Das Merkblatt für Mitarbeiter führt zwar unter den Gesichtspunkten Textaussage, Form und Lesergruppe den Leserbezug an, doch ist dieser Aspekt untergeordnet. Problematisch scheint, daß das Merkblatt für Mitarbeiter zwar eine Vielzahl von Aspekten, die in den Buchbesprechungen berücksichtigt werden sollen, benennt. Diese Aspekte werden jedoch nicht kommentiert, so daß sich die Frage stellt, auf welcher Grundlage die Rezensenten und Rezensentinnen die Gesichtspunkte inhaltlich füllen sollen.

5.2 Darstellung der Untersuchungsmethode

Die folgenden Analysen ausgewählter Rezensionen der Lektoratsdienste sollen, wie es das Thema der vorliegenden

Arbeit angibt, auch im Vergleich mit den von Dahrendorf aufgestellten Kriterien zur Kinder- und Jugendbuchkritik analysiert werden. Dabei soll aber auch die Praxis und Zielsetzung der bibliothekarischen Arbeit bedacht werden.

Die Untersuchung berücksichtigt die ekz-Rezensionen aus BA 12/97 (eine Rezension aus BA 10/96) und exemplarisch Ablehnungen aus ID/97. Die komplette Auswertung der Kinder- und Jugendbuchrezensionen aus einer BA-Ausgabe gewährleistet, daß ein möglichst breites Spektrum von Buchbeurteilungen von verschiedenen Rezensenten und Rezensentinnen ausgewertet werden kann. Da jede BA-Ausgabe eine Auswahl der Titel enthält, die von den Rezensenten und Rezensentinnen breiter empfohlen wurden, stellt jede BA-Ausgabe einen Querschnitt dar. In Einzeluntersuchungen werden außerdem ausgewählte Rezensionen mit Besprechungen anderer Fachzeitschriften verglichen und/oder im Vergleich mit dem Primärtext analysiert. Es wird untersucht, inwiefern die Rezensionen die von der ekz im Merkblatt für Mitarbeiter formulierten Gesichtspunkte berücksichtigen oder inwiefern sie andere, im Merkblatt nicht genannte Aspekte aufgreifen. Hierbei werden nicht alle im Merkblatt genannten Aspekte überprüft, sondern jeweils die für den Bereich zutreffenden. Weiterhin wird untersucht, welche Hinweise für den Bestandsaufbau gegeben werden und wie aussagekräftig die Eignungsvermerke/Anschaffungsvorschläge formuliert sind.

Da die Anschaffungsvorschläge im Bereich Kinder- und Jugendliteratur verbalisiert sind, findet sich häufig eine Vermischung von Anschaffungsvorschlag und Eignungsvermerk. Beide Aspekte werden daher in der folgenden Untersuchung zusammenhängend behandelt. Allgemein geht es darum, Tendenzen auszumachen und im Vergleich mit den von Dahrendorf erarbeiteten Kriterien Stärken und Schwächen der Besprechungen aufzuzeigen.

5.3 Analyse der Rezensionen

5.3.1 Bilderbücher

Die Besprechungen/Annotationen 12/97 enthalten 57 Besprechungen (Redaktionelle Anzeigen wurden nicht berücksichtigt) zu Bilderbüchern. Es fällt auf, daß in 34 dieser Besprechungen keine Angaben über Lebensdaten, bisherige Veröffentlichungen, Auszeichnungen und die weltanschauliche Orientierung des Verfassers oder des Illustrators gegeben werden.

14 Besprechungen begnügen sich mit dem Hinweis auf weitere Veröffentlichungen des Verfassers. In den verbleibenden neun Besprechungen findet sich zum Beispiel einmal der Hinweis auf das Alter einer Verfasserin "als Debüt der 19jährigen C. Giese ganz nett"⁵⁰, einmal ein Hinweis darauf, daß der Titel als Diplomarbeit vorgelegt wurde. Außerdem wird einmal erwähnt, daß es sich um eine Neuausgabe handelt, zweimal findet sich ein Hinweis auf Auszeichnungen, ein anderes Mal wird der Wohnort einer Autorin genannt und festgestellt, daß die Geschichte auf Kindheitserinnerungen beruht. Bemerkungen, die darauf zielen, den Verfasser näher zu charakterisieren, sind allgemein und unverbindlich: "humorvolle Art der bewährten Zeichnerin"⁵¹, "des renommierten Karikaturisten"⁵². Daß sich kaum Aussagen zu den Autoren und Illustratoren der Bilderbücher finden, könnte daran liegen, daß die Rezensenten und Rezensentinnen voraussetzen, daß Autoren und Illustratoren den Bibliothekaren bekannt sind oder eine Information für die Buchauswahl unerheblich ist. Inwieweit diese Annahme in der Praxis bestätigt wird, kann im Rahmen dieser Arbeit nur punktuell (Befragung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren) berücksichtigt werden.

Hinsichtlich der Aspekte Stilrichtung, Technik, zusätzliche Charakteristika der malerischen und zeichnerischen Mittel enthalten nur 3 der 57 Einträge keine Aussage.

Neben hilfreichen Darstellungen, wie zum Beispiel "eindrucksvoll nachgestaltet in phantasievollen Illustrationen, die eine magisch-surreale Welt aufbauen"⁵³ fällt auf, daß die Illustrationen häufig mit subjektiven Attributen gekennzeichnet werden. Eine Auswahl von Adjektiven soll dies belegen: "langweilig"⁵⁴, "schwungvoll"⁵⁵, "stimmungsvoll"⁵⁶, "phantasievoll"⁵⁷, "betulich"⁵⁸, "köstlich"⁵⁹, "eindrucksvoll"⁶⁰, "hübsch"⁶¹, "reizvoll"⁶², "beschaulich"⁶³, "kraftvoll-kantig"⁶⁴, "außergewöhnlich"⁶⁵, "spritzig"⁶⁶, "witzig"⁶⁷, "fröhlich"⁶⁸, "einfach"⁶⁹, "süßlich"⁷⁰, "hinreißend"⁷¹, "quirlig"⁷².

Bei kaum mehr als einem Drittel der Einträge findet sich die konkrete Benennung der angewandten Technik, zum Beispiel Aquarell, Collage, Wandbild. In nur wenigen Fällen wird die Stilrichtung fachkundig als "photorealistisch"⁷³, "surrealistisch"⁷⁴, "naturalistisch"⁷⁵ und "realistisch"⁷⁶ angegeben.

Die Rezensionen der wenigen negativ beurteilten Bücher führen subjektive Argumente an: "...auch nicht durch die diesmal gar nicht so witzigen, sondern eher langweiligen, ja fast betulichen Illustrationen" ⁷⁷. Das Verhältnis von Text und Illustration (quantitativ und qualitativ) wird in den meisten Rezensionen zwar genannt, aber nicht analysiert bzw. funktionalisiert. In der Mehrheit der Rezensionen wird der Eindruck vermittelt, daß die Illustration den Text begleitet.

Es finden sich überwiegend Formulierungen wie "hübsche Aquarelle begleiten Flips Suche" ⁷⁸, "einprägsam erzählt und graphisch ungemein reizvoll umgesetzt" ⁷⁹, "liebvoll verpackt in einfache, fröhliche, Wärme und Weite ausstrahlende Illustrationen" ⁸⁰, "farbige Bilder illustrieren drastisch humorvoll die kurzen Texte" ⁸¹. Nur wenige Rezensionen heben sich von diesem Schema deutlich ab. Als Beispiel sei die Rezension zu Matteo von Ida La Rano mit Bildern von Andrea Di Gemnaro angeführt ⁸². Hier legt der Rezensent Wert darauf, aufzuzeigen, wie die Bilder die Botschaft des Textes intensivieren.

In der Mehrzahl der Rezensionen nimmt die Inhaltsangabe 6 - 9 Zeilen ein. Für Bildbeschreibungen und Auswertungen wird entsprechend nur wenig Raum verwendet. Der Eigentümlichkeit des Bilderbuchs, daß nämlich Text und Bild zumindest gleichwertig sind ⁸³, wird so nicht genügend Rechnung getragen. Hinsichtlich der Inhaltsangaben fällt auf, daß sie stilistisch in die Nähe von Klappentexten rücken.

Der Versuch der Rezensenten und Rezensentinnen, eine persönliche Note in die bibliothekarischen Buchbesprechungen zu bringen, führt zum Teil zu einer sprachlich distanzlosen Beschreibung. Die Rezensionen geben nur selten einen Überblick über den Handlungsverlauf, sondern stellen häufig in einer dem Originaltext angenäherten Sprache Details heraus: "Lust auf Slapstick um einen Hocker? Ein junges Mädchen lädt ein zum Hockertest..." ⁸⁴, "(...) Opfer der Kamikazetour sind am Ende (erstaunlicherweise) nur zwei Hunde, einer leicht blessiert, der andere im Mistkübel gelandet" ⁸⁵. Hinweise auf Rückblicke, Parallelhandlungen, Erzählhaltung bilden die Ausnahme, obwohl diese hinsichtlich des Adressatenbezugs wichtig wären.

Auch wenn berücksichtigt werden muß, daß im Bereich Bilderbücher auch Rätsel-, Bastelbücher, etc. aufgenommen wurden, fällt auf, daß sich bei fast der Hälfte der Rezensionen keine Angaben zu pädagogischen, gesellschaftlichen, ästhetischen Normen und Werten finden, obwohl dies bei der Mehrzahl der besprochenen Titel möglich wäre. Die Rezensionen, die auf die transportierten Normen und Werte hinweisen, sprechen als Aspekte Lösung aus Rollenklischees, Beitrag zur Aufklärung, Anregung der kindlichen Kreativität, Bedeutung von Freundschaft und Mitgefühl, Vermittlung von Trost und Geborgenheit, Aufforderung, selbst Entscheidungen zu treffen, Vermittlung religiöser Botschaften, Anregung zum Mutigsein, Konsumkritik, Fortschrittsskepsis und Macht der eigenen Phantasie an, wobei nur wenige Rezensionen ⁸⁶ den Aspekt Wertschicht explizit benennen.

Die uneinheitliche Vorgehensweise der Rezensenten und Rezensentinnen macht es schwierig, eher traditionelle oder mittelmäßige Bücher von solchen zu unterscheiden, die zum Beispiel das Kind zu Emanzipation und Problemlösung anregen wollen. Im Rahmen der Befragung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren ergab sich, daß durchaus ein Bedarf besteht, über die in den Büchern transportierten Normen und Werte, zu denen auch Rollenmuster gehören, informiert zu werden ⁸⁷.

Im Hinblick auf die Aspekte Leserbezug durch Verständlichkeit des Textes, der Bilder, des Themas, des Drucks und des Covers fällt zunächst auf, daß nur 2 der 57 Rezensionen auf die Gestaltung des Covers Bezug nehmen. Da ganz besonders bei Bilderbüchern die Gestaltung des Buchcovers Anreiz zur Ausleihe ist, weil gerade Bilderbücher in Bibliotheken so präsentiert werden, daß das Cover für den Leser sichtbar ist, wären Beschreibungen hierzu für Bibliothekare sehr wichtig. Weiterhin ist auffällig, daß zwar abgesehen von 14 Rezensionen alle anderen eine Aussage über das empfohlene Lesealter treffen, die Grundlage, auf der diese Empfehlung getroffen wird, ist jedoch nicht transparent, und oft ist die Übereinstimmung zwischen Rezension und Altersangabe nicht nachvollziehbar.

Als Beispiel sei hier die Rezension zu Friedrich Karl Wächter: 'Da bin ich' angeführt: "Ein Katzenkind kommt an, aus der Kälte in die Geborgenheit, wo die Kleinen geschützt werden. Daß es überhaupt angekommen ist und den Mut hat, an der Tür zu klingeln! Doch Katzenkinder sind zäh, Menschenkinder wohl nicht immer so, aber das ist die Ebene für die Erwachsenen. Gerade angestrandet, von irgendwoher, läßt sich die Katzenfamilie fotografieren. Zu viele, beschließen die Männer und selektieren, die drei Jüngsten ins Meer, den Fischen zum Fraß. Das Sippenfoto noch einmal, die gleichen Posen, beklemmend die leeren Arme der Mütter. Das eine Katzenkind überlebt, es paßt

sich den brutalen Verhältnissen an, wird nach der langen Reise auf Deutschlands Schienen wieder zum Kind und klopft an. Ganzseitige Bilder, aquarelliert, minimalisierter Text. Ein vielschichtiges Bilderbuch. Auch für Schulbibliotheken empfohlen. Ab 5." [88](#).

An diesem Beispiel ist zunächst die wenig eindeutige Inhaltsangabe zu kritisieren. Es wird nicht klar, ob es sich bei dem Protagonisten um eine Katze oder um ein Kind handelt oder ob sich innerhalb der Geschichte eine Metamorphose ereignet. Die Inhaltsangabe vermittelt den Eindruck, daß es sich um ein sehr ernstes Bilderbuch handelt, in dem es um Themen wie Verlust, Tod, Gewalt und Isolation geht. Dies sind Themen, mit denen sich ein fünfjähriges Kind noch nicht alleine auseinandersetzen kann. Die Altersangabe ab 5 Jahren wird nicht begründet, ein Hinweis darauf, daß Kinder dieses Buch in Gruppen oder zusammen mit den Eltern anschauen oder besprechen sollten, wäre wichtig. Positiv ist zwar der Eignungsvermerk, daß das Buch sich auch für Schulbibliotheken eignet, doch in diesem Zusammenhang wird die Altersangabe noch unverständlicher.

Der Leserbezug wird neben der Altersangabe in den Rezensionen nur insofern berücksichtigt, als die Bücher als kindgerecht, überschaubar, knapp beschrieben werden. In fünf Fällen findet sich die hilfreiche Bemerkung, daß sich das Buch als Vorlesebuch bzw. für den Einsatz in Gruppen, in der Familie oder im Kindergarten eignet. Bewertungen in bezug auf mögliche Leserbedürfnisse und -erwartungen bilden die Ausnahme. Folgende Formulierungen zu diesem Kriterium finden sich: "In Text und Bild ein probates Mittel gegen die Langeweile bei Kindern ab 4 Jahren." [89](#), "Ein gelungenes Bilderbuch, das (...) Kindern ab 3 Jahren gewiß viel Spaß machen wird." [90](#) Auch auf Voraussetzungen, die das Kind mitbringen sollte, um den Text verstehen bzw. die Bilder decodieren zu können, wird kaum hingewiesen.

Unter dem Aspekt Buchgestaltung, Schrifttype, Format enthalten die Rezensionen folgende Angaben: sechsmal wird das Format benannt, wobei auffällt, daß zum Beispiel bei einem Bilderbuch im Miniformat, das Fünfjährigen empfohlen wird, nicht beurteilt wird, ob das Format der kindlichen Leseerwartung und -fähigkeit entgegenkommt oder eher eine Hürde darstellt. Nur vier Rezensionen enthalten Informationen zur Schriftgröße, wobei auch hier die Bewertung fehlt. Zum Beispiel: "Sehr viel Text. Diesmal kleiner gedruckt. Empfehlenswert ab 5." [91](#). Schließlich enthalten einige Rezensionen außerdem Informationen zur Anzahl der Doppelseiten und zur Einbandart. Nur vier Besprechungen ziehen bei der Beurteilung einen Vergleich mit thematisch verwandten Büchern heran.

Die Eignungsvermerke/Anschaffungsvorschläge lassen sich in drei Kategorien unterteilen. Ganz besonders empfohlen werden Titel mit den folgenden Formulierungen: "sehr empfohlen" [92](#), "außerordentlich empfehlenswert" [93](#), "überall empfohlen" [94](#), "sehr empfehlenswert" [95](#), "äußerst empfehlenswert für alle Bibliotheken" [96](#), "allen Büchereien sehr zu empfehlen" [97](#), "sehr zu empfehlen für alle Bibliotheken" [98](#), "nachdrückliche Empfehlung, auch für jung gebliebene, einen gescheiterten Spaß schätzende Erwachsene" [99](#). In einer zweiten Kategorie werden Bücher empfohlen mit Formulierungen wie: "gern empfohlen ab mittleren Beständen" [100](#), "überall einsetzbar" [101](#), "breit empfehlenswert" [102](#), "breit einsetzbar" [103](#), "Der engagierte Titel verdient eine breite Vermittlung" [104](#), "für alle Büchereien" [105](#), "Für alle" [106](#), "ab mittleren Beständen" [107](#), "unkompliziert" [108](#), "zur Fortsetzung empfohlen" [109](#), "ganz nett" [110](#), "auch für Schulbibliotheken empfohlen" [111](#), "noch immer preisgünstig. - Zur Ersatz- oder Neuanschaffung breit einsetzbar" [112](#), "vielen Bibliotheken empfohlen" [113](#), "nettes, nicht ganz billiges Bändchen für alle Bilderbuchbestände" [114](#), "sympathisches Bändchen" [115](#), "vielleicht nicht gerade ein Ausleihrenner, aber doch ein Buch, das - bei ausreichendem Etat - ein Leuchten in den Bilderbuchtrogl bringen wird" [116](#), "kein außergewöhnliches Buch, aber breit einsetzbar" [117](#), "auch als Sammelobjekt empfohlen" [118](#), "netter Zusatztitel für die Weihnachtsecke" [119](#), "brauchbar für treue Teddy-Tatze-Fans" [120](#), "für Rätselfreunde" [121](#), "zum Thema Winter" [122](#)/ Kindergeburtstag [123](#)/Freundschaft [124](#), "in größeren Beständen sollte es zu finden sein" [125](#), "Brauchbar ab 3" [126](#), "Trotzdem gilt es zuzugreifen, (...). Leider etwas teuer." [127](#). Daneben gibt es die Formulierung "Ermessensfrage" [128](#) und den Rat, "auf das eher teure Bändchen zu verzichten, sofern sie nicht der Vollständigkeit halber alle drei anschaffen wollen" [129](#).

Am aussagekräftigsten sind die Formulierungen aus Kategorie 1 und diejenigen aus Kategorie 2, die auf eine spezielle Verwendungsmöglichkeit hinweisen. Wenig aussagekräftig sind die Eignungsvermerke, die mit so unscharfen Begriffen wie nett, ganz nett, sympathisch, unkompliziert operieren. Rezensionen und Eignungsvermerke/ Anschaffungsvorschläge bilden nicht immer eine logische Einheit. Als Beispiel sei die

Rezension zu Desarthe, Agnès: Philomenas Füße ¹³⁰ angeführt. Die Rezensentin fragt sich selbst: "Der Text aber - was sagt er aus?" Sie räumt weiterhin ein, daß die mögliche Textaussage kindgerechter verpackt werden sollte und daß die Autorin "nicht mehr als eine spaßige Story" entwerfen wollte. Wenn man nun berücksichtigt, daß im Handlungsverlauf ein Krokodil einer Putzfrau die Füße abbeißt und diese, nachdem ihr die Füße wieder angehäut wurden, zum Trost Krokodillederschuhe erhält, ist es mehr als verwunderlich, daß dieses Buch als breit einsetzbar, ohne Hinweis auf die Altersgruppe, die Verwendungsmöglichkeit oder Sinnhaftigkeit des Buches, eingestuft wird.

Die Analyse der Anschaffungsvorschläge und Eignungsvermerke zeigt, daß die Rezensenten und Rezensentinnen die Titel unter unterschiedlichen Gesichtspunkten betrachten und empfehlen. Als Kriterien für Empfehlung oder eingeschränkte Empfehlung eines Buches dienen die Größe oder Art der Bibliothek, die Bestandsgröße, die Aktualität des Themas, der Preis, der Adressatenbezug, die Eignung zur Fortsetzung, die Qualität und die zu erwartende Ausleihfrequenz. Wie bereits eingangs erwähnt, findet sich hier eine Vermischung von Eignungsvermerk, Anschaffungsvorschlag und abschließendem Urteil.

Im folgenden wird die ekz-Rezension zu 'Die Fliege' ¹³¹ mit je einer Vergleichsrezension aus 'Eselsohr' ¹³² und aus 'Bulletin Jugend & Literatur' ¹³³ verglichen.

Die Rezension zu 'Die Fliege' umfaßt 11 Zeilen, von denen sieben den Handlungsverlauf wiedergeben. In der Inhaltsangabe greift die Rezension den 'Märchenton' des Textes auf: "Es war einmal ein Mann in einer Kellerwohnung". Die Inhaltsangabe vermittelt den Handlungsverlauf stark gerafft. Die Rezension verzichtet teils sogar auf die Nennung der Artikel: "Mann schrumpft auf Fliegenmaß". Als Thema des Bilderbuchs benennt die Rezension Einsamkeit und Freundschaft, wobei die abschließende Wertung nicht eindeutig formuliert ist: "Einsamkeit und Freundschaft mit anrührenden Zeichnungen eines netten, bizarren Eigenbrödlers und des Wunderlings Fliege." Die das Bilderbuch dominierenden Illustrationen werden als "anrührend" und "ungemein reizvoll" bezeichnet. Über Stil und Technik der Graphiken sagt die Rezension nichts aus. Der Erzählstil der kurzen Textpassagen wird als "einprägsam" bezeichnet, wobei der Leserbezug nicht thematisiert wird. Hinweise auf die Verständlichkeit des Textes für 5 jährige Kinder fehlen ebenso wie Informationen zur Typographie. Das Bilderbuch wird in der ekz-Rezension für Bibliotheken auch als Sammelobjekt empfohlen, wobei diese Empfehlung nicht weiter begründet wird.

Die Rezensionen in 'Bulletin Jugend & Literatur' und 'Eselsohr' unterscheiden sich von der ekz-Rezension dadurch, daß der Protagonist charakterisiert wird. In 'Bulletin Jugend & Literatur' wird er als zurückgezogen lebender und von seinen Mitmenschen mißtrauisch beäugter Mann beschrieben. In 'Eselsohr' wird er als Eigenbrödlar dargestellt, stellvertretend für jene, "die alleine in Kellerwohnungen leben und nicht so besonders gut riechen. Einer von denen eben, deren Namen man nicht kennt und eigentlich auch gar nicht wissen möchte. Einer von denen, bei denen man ganz froh ist, wenn sie für sich bleiben und niemanden behelligen." Diese Charakteristiken verweisen auf die im Bilderbuch behandelte Problematik. In der Rezension aus 'Bulletin Jugend & Literatur' wird formuliert, daß es sich um eine Parabel handelt. Der Mann und die Fliege stehen symbolisch für gesellschaftliche Außenseiter. In der Rezension 'Bulletin Jugend & Literatur' fehlt wie der ekz-Rezension eine Bezeichnung des Illustrationsstils und der Technik sowie eine Darstellung des Erzählstils. Hier wird allerdings in der abschließenden Wertung thematisiert, welche Wirkungsabsicht dem Buch zugrunde liegt: "So lehrt das Buch, eigenbrödlarische Menschen in ihrer Art zu akzeptieren, sich aber auch um sie zu kümmern. Denn sonst sind sie eines Tages plötzlich verschwunden." In der Rezension aus 'Eselsohr' werden Erzähl- und Illustrationsstil analysiert. Die Rezension macht deutlich, daß an dem Bilderbuch "nichts niedlich oder weichgespült" ist. In bezug auf die Illustrationen enthält die Rezension die Beschreibung "die nur zart kolorierten, sparsamen, realistischen Illustrationen leben von überraschenden Perspektivenwechseln." Anders als in den beiden Vergleichsrezensionen macht die Rezension darauf aufmerksam, daß in dem Bilderbuch einfach zugängliche Sympthieträger fehlen und daß dies das Buch positiv auszeichnet.

Die Analyse der Bilderbuchrezensionen zeigte bisher, daß das Charakteristikum des Bilderbuchs, die Illustrationen, kaum Berücksichtigung finden. Aus diesem Grund wird im folgenden zusätzlich eine Besprechung aus BA 10/96 herangezogen, zu der ebenfalls zwei Vergleichsrezensionen vorliegen. Der Titel wurde auch wegen der Illustrationen mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis 1997 ausgezeichnet.

Die ekz-Rezension zu dem Bilderbuch 'Du groß und ich klein' von Grégoire Solotareff ¹³⁴ wird im folgenden im Vergleich mit einer Rezension aus 'Der rote Elefant' ¹³⁵ und einer Besprechung aus 'Eselsohr' ¹³⁶ analysiert. Hierbei wird berücksichtigt, daß der Rezension in BA nur begrenzt Raum zur Verfügung stand, daß diese Rezension Hilfsmittel für den bibliothekarischen Bestandsaufbau ist, während die Rezension aus dem roten Elefanten

pädagogisch didaktische Aspekte betont und die Rezension aus dem Eselsohr unter die Rubrik literarische Buchbesprechung fällt. Zu diesem Rezensionsvergleich wurde zusätzlich der Primärtext herangezogen. Dadurch ist es bei dieser Analyse möglich, die sachliche Richtigkeit der Besprechungen zu überprüfen.

Zunächst fällt auf, daß in der ekz-Rezension das Bilderbuch für Kinder ab sechs Jahren empfohlen wird, in der literarischen Buchkritik findet sich die Empfehlung ab vier Jahre und im Eselsohr wird das Buch für fünfjährige Kinder empfohlen. Hinsichtlich der Inhaltsangabe, die in der ekz-Rezension 12 Zeilen umfaßt, ist anzumerken, daß die Aussage der Texte und Bilder sehr textnah wiedergegeben wird. Die Rezensentin schreibt, daß einer der Protagonisten im Verlaufe der Handlung selbstbewußter werde und damit die Überlegenheit des anderen abnehme. Diese Darstellung aus der Perspektive einer Hauptfigur vermittelt nur ansatzweise einen Eindruck von der Komplexität des Themas und der Vermittlungsmethode, die die Leser zur Auslegung der Botschaft auffordert.

Das Bilderbuch 'Du groß, und ich klein' fällt durch die in wenigen kontrastierenden Farben gestalteten Illustrationen auf. Der Autor verwendet die Grundfarben Gelb, Rot und Blau und variiert deren Quantität zur Erzeugung verschiedener Stimmungsbilder. Gelb und Blau steht für die Isolation, Rot für die Wärme der Freundschaft. Die großflächige Malweise konzentriert sich auf das Wesentliche und greift damit die Textaussage auf. Auf mehreren Doppelseiten wird die Aussage fast nur durch die Illustrationen, die hier von einem oder zwei kurzen Sätzen begleitet sind, transportiert. Wenn man diese Bedeutung der Illustration berücksichtigt, ist es unverständlich, daß den Bildern in der ekz-Rezension nur eine Zeile gewidmet ist: "mit großformatigen Bildern in leuchtenden Farben illustriert, jedes ein kleines Kunstwerk." Leserbezug und Buchintention bleiben in der ekz-Rezension fast ebenso unberücksichtigt wie die Gestaltung des Buchcovers und der Bezug zwischen Titel und Text. In der Besprechung aus 'Der rote Elefant' fällt eine im Vergleich fachlichere Terminologie auf. Einleitend wird hier der Titel als Leitmotiv der Beziehung der Protagonisten gedeutet. Die Rezension hebt den Symbolgehalt der Farbgebung hervor und überträgt die gleichnishafte Darstellung der Beziehung zwischen Elefant und Löwe auf den Menschen. In dieser Rezension wird deutlich, daß es sich um ein Bilderbuch zum Thema Freundschaft handelt. Dem didaktisch-pädagogischen Anspruch entsprechend gibt die Rezensentin Hinweise zum möglichen Umgang mit dem Bilderbuch.

In der literarischen Buchkritik wird das Bilderbuch 'Du groß, und ich klein' als Parabel einer sehr ungleichen Beziehung gekennzeichnet. Als ein Argument für die positive Besprechung wird die Einfachheit der Bild- und Textaussage hervorgehoben. Deutlich wird aufgezeigt, welche Werte das Bilderbuch transportiert. Menschen nehmen Rollen ein, doch diese Rollen erhalten Risse, soziale Unterschiede sind überwindbar. Auch in dieser Besprechung wird die Farbgebung sehr differenziert untersucht und die Symbolik wird gedeutet. Als Themen des Buches werden die Gegensatzpaare Macht und Ohnmacht, Arm und Reich, Einsamkeit und Freundschaft, Selbstlosigkeit und Anmaßung genannt.

Auch wenn der Rezensentin der ekz nur 15 Zeilen für die Besprechung zur Verfügung standen, zeigt der Vergleich Schwächen. Die Inhaltsangabe ist zu wenig distanziert und zu ausführlich, die Symbolik der Bildsprache wird nicht berücksichtigt, das Thema wird nur unscharf benannt, Leserbezug und Textwirkung werden kaum thematisiert. Die Rezension vermittelt so keinen adäquaten Eindruck von dem Werk Solotareffs und informiert den Bibliothekar nicht hinreichend.

Die hier aufgezeigten Kritikpunkte waren u. a. auch Thema einer bereits im Oktober 1994 von der ekz angebotenen Fortbildungstagung für Rezensenten und Rezensentinnen. Thema der Tagung war, sich mit Schwierigkeiten des Bilderlesens, Beschreibens und Beurteilens auseinanderzusetzen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 15 Rezensenten und Rezensentinnen des Besprechungsdienstes, wurden während der Tagung in den Bereichen Kunstgeschichte, Stilkunde und Kunstpädagogik fortgebildet. Daneben wurden Grundlagen kindlichen Rezeptionsverhaltens thematisiert und Kriterien für die Bildbeurteilung erarbeitet. In BA 2/95 findet sich unter der Rubrik 'Tagungsort Reutlingen' als Ergebnis einer Arbeitsgruppe eine beispielhafte Buchbesprechung des Bilderbuchs 'Der Hexenbesen' von Chris Van Allsburg. Diese Rezension macht deutlich, daß die Tagungsteilnehmer für die Notwendigkeit der Anwendung zusätzlicher oder anderer Kriterien vor allem bei der Bilderbuchbesprechung sensibilisiert wurden und in Form eines Kriterienkataloges die theoretische Grundlage für qualitätvollere Besprechungen geschaffen wurde. Der Frage, inwieweit sich kurz nach der Fortbildungsveranstaltung die Qualität der ekz-Bilderbuchrezensionen verbesserte, kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit ebensowenig nachgegangen werden, wie einer umfassenderen, mehrere BA-Ausgaben berücksichtigenden Analyse der Bilderbuchrezensionen. Die hier gefundenen Ergebnisse erheben nicht den Anspruch allgemeingültig zu sein. Möglicherweise konnten aber Tendenzen aufgezeigt werden, die im Rahmen einer auf Bilderbuchrezensionen beschränkten Untersuchung bestätigt oder modifiziert werden müßten.

Die Analysen der Bilderbuchbesprechungen zeigen auf, daß die Rezensionen im Bereich Bilderbuch hinsichtlich ihrer Qualität sehr unterschiedlich sind. Es kann festgestellt werden, daß die im Merkblatt für Mitarbeiter der ekz zur Berücksichtigung vorgeschlagenen Aspekte in vielen Rezensionen entweder nicht thematisiert oder zu wenig mit Inhalt gefüllt wurden. Dies gilt für die Kriterien Angabe zum Verfasser, Normen und Werte und Leserbezug. Im Vergleich mit den von Malte Dahrendorf entwickelten Kriterien zur Kinder- und Jugendliteraturkritik wird der Leserbezug oder psychologische Bezug in den ekz-Rezensionen wenig berücksichtigt. Hinsichtlich der Alterszuordnungen wird zu selten ausgeführt, welcher Leser, welche Lesehaltung und welche Lesesituation gemeint ist. Die für Bibliotheken hilfreichen Altersangaben könnten durch zusätzliche Informationen ergänzt werden. Die Rezensionen sind in ihrer Mehrzahl, gemessen an Dahrendorfs Kriterien, zu unkritisch. Bücher, die darauf zielen, daß sich das Kind in gegebene Verhältnisse einfügt, werden nicht kritisch hinterfragt und ebenso kommentarlos im Mittelfeld empfohlen, wie solche, die das Kind zu Emanzipation und Rollenreflektion anregen. Wichtig wäre hier, unabhängig von der Empfehlung für die Anschaffung, das Buch hinsichtlich seines Wertehalts zu beschreiben und einzuordnen. Eine solche Beschreibung ließe sich beispielsweise im Rahmen der Inhaltsdarstellung einfügen. Eine integrative Besprechung, die auf eine nur deskriptive Inhaltsangabe verzichtet und den Leserbezug in allen angesprochenen Aspekten mitbedenkt, wäre aussagekräftiger.

5.3.2 Märchen und Fabeln

Im Bereich Märchen und Fabeln enthält BA 12/97 vier Einträge, wovon einer eine redaktionelle Anzeige ist. Der Gattung angemessen wird in den Rezensionen vorausgesetzt, daß die Verfasser der Fabeln und Märchen bekannt sind oder es sich um Volksmärchen handelt. In der Rezension zum großen Fabelbuch für Kinder¹³⁷ findet sich die Anmerkung, daß die Fabelsammlung neben traditionellen Beiträgen auch Texte zeitgenössischer Autoren, die aber nicht namentlich genannt werden, enthält. Da es sich in allen Fällen um Anthologien mit 10, 22, bzw. 170 Einzelbeiträgen handelt, können die Rezensenten und Rezensentinnen nicht auf den Inhalt einzelner Märchen und Fabeln eingehen, sondern sie richten ihr Augenmerk auf die Aspekte der Textauswahl, Textgestaltung, Illustration, Edition, des Leserbezugs, der Einbettung in Reihen (Rezension zu: Märchen der Indianer), der transportierten gesellschaftlichen Normen und auf den Eignungsvermerk bzw. Anschaffungsvorschlag. In einem Beitrag findet sich außerdem der Hinweis auf die Auszeichnung mit einem Kinderbuchpreis¹³⁸. Der Verschiedenartigkeit der Textsammlungen angemessen, es handelt sich bei einem Titel um Fabeln, bei den anderen um Märchen und Geschichten, gehen die Besprechungen in unterschiedlicher Weise auf die jeweilige Textsammlung ein.

Hinsichtlich der Textauswahl wird als Bewertungskriterium in der Rezension zum großen Fabelbuch für Kinder die Mischung von traditionellen und modernen Beiträgen angeführt. In der Rezension zu Märchen der Indianer¹³⁹ stellt die Rezensentin positiv heraus, daß bei der Auswahl der Märchen unterschiedliche geographische und kulturelle Regionen berücksichtigt wurden. In der Rezension zu 'Die Stimme des Donnervogels'¹⁴⁰ weist die Autorin im oben genannten Sinne darauf hin, daß die ausgewählten Geschichten von verschiedenen Indianervölkern aus verschiedenen Regionen stammen. Unter dem Aspekt Textgestaltung enthält die Rezension zum großen Fabelbuch für Kinder die Information, daß die Beiträge im Zweispaltendruck lesefreundlich dargeboten werden, die beiden Rezensionen zu den Märchen und Geschichten enthalten zu diesem Aspekt keine Angaben.

Alle Rezensionen nennen die Art der Illustrationen und beurteilen diese. Hier fällt wie bereits in der Analyse der Rezensionen zum Bereich Bilderbücher auf, daß die Attribute, die zur Beschreibung der Illustrationen gewählt werden, z. T. sehr allgemein und wenig aussagekräftig sind. Die Illustrationen im großen Fabelbuch für Kinder werden als "anrührend" und "vergnügt"¹⁴¹ bezeichnet. In der Rezension zu 'Märchen der Indianer' formuliert die Rezensentin genauer: "Die leuchtend farbigen Illustrationen werden Kinder ansprechen und sie in die fremdartige Naturwelt angemessen einführen, gleichzeitig können sie anspruchsvollere künstlerische Erwartungen befriedigen."¹⁴² Die Beschreibung wäre jedoch noch aussagekräftiger, wenn die Rezensentin Stil und Technik der Illustrationen benannt hätte. In der Besprechung zu den Indianergeschichten werden die Illustrationen als "ausdrucksvolle Schwarzweißzeichnungen" gekennzeichnet. Als Hinweis auf die Edition findet sich nur in der ersten Rezension der Vermerk auf einen "sorgfältig edierten Band"¹⁴³.

Der Leserbezug wird in den drei Rezensionen auf unterschiedliche Weise und in unterschiedlichem Umfang thematisiert. Als Aspekte führen die Rezensenten und Rezensentinnen zum Beispiel die Eignung für die verschiedensten Altersstufen, die Eignung des Titels "Entdeckerlust zu mobilisieren"¹⁴⁴, die Kindgerechtigkeit der Illustrationen und die Eignung als Vorlesebuch an. In der Rezension zu 'Die Stimme des Donnervogels' findet sich die Altersangabe "ab 10".

Unter dem Gesichtspunkt gesellschaftliche und pädagogische Normen und Werte betrachtet die Rezensentin in der Besprechung zu 'Die Stimme des Donnervogels' die Geschichtensammlung. In vier Zeilen hebt sie hervor, daß das Buch zu Naturverbundenheit und Liebe zur Schöpfung anregen will. Die Eignungsvermerk/Anschaffungsvorschläge sind in den allen Rezensionen eindeutig und gehen logisch aus der Argumentation der Rezensionen hervor. Unklar bleibt, weshalb die Geschichtensammlung 'Die Stimme des Donnervogels' in den Bereich Märchen und Fabeln eingeordnet wurde. Die Rezension, die die Texte stets als Geschichten bezeichnet, macht nicht deutlich, ob es sich bei diesen Geschichten um Märchen oder um Erzählungen für Kinder handelt.

5.3.3 Sagen, Legenden, Volksbücher und Schwänke

Zum Bereich 3 der BA 12/97 finden sich keine Rezensionen, sondern lediglich eine redaktionelle Anzeige.

5.3.4 Erzählungen für Kinder von 6 - 9 Jahren

Zum Bereich 4.1 enthält BA 12/97 57 Rezensionen. In einigen Fällen ist die Zuordnung des Titels zum Bereich 4.1 nicht eindeutig. Der 'ABC-Adventskalender'¹⁴⁵ könnte ebenso im Bereich 4.2 Gemischte Sammlungen eingeordnet werden, da dort zum Beispiel auch die Titel 'Hell leuchtet der Weihnachtsstern'¹⁴⁶ und 'Am Abend vor Weihnachten'¹⁴⁷ zugeordnet wurden. Auch die Zuordnung des für Kinder ab 4 Jahren empfohlenen Titels 'Bodo Siebenschläfer ist wieder da: Bildgeschichten für ganz Kleine'¹⁴⁸ zum Bereich Erzählungen für Kinder von 6-9 Jahren ist nicht eindeutig. Eine Zuordnung zum Bereich 1 Bilderbücher wäre sinnvoller.

Informationen zum Autor bzw. zu anderen Veröffentlichungen des Autors geben nur acht der 57 Besprechungen im Bereich 4.1. Auch wenn man berücksichtigt, daß den Bibliothekaren und Bibliothekarinnen viele Autorennamen bekannt sind, fällt auf, daß auch bei Büchern, die nicht als Fortsetzungen oder Folgeband gekennzeichnet sind, keine Angaben zum geistigen Standort bzw. zu bisherigen Veröffentlichungen oder Auszeichnungen gemacht werden. Inwiefern dies ein Defizit ist, könnte nur auf der Grundlage einer breiter angelegten Befragung von Kinder- und Jugendbibliothekaren ermittelt werden. Von den acht Rezensionen, die Informationen zum Autor enthalten, gibt eine die Information, daß im Hinblick auf den prominenten Autor Norbert Blüm mit Nachfrage zu rechnen ist.¹⁴⁹ In einer weiteren Besprechung weist der Rezensent auf den typischen Stil des Illustrators hin¹⁵⁰ und impliziert damit, daß der Illustrator bekannt sein sollte. Die Nationalität der Autorin nennt die Rezensentin in der Beurteilung zu 'Zwei Detektive auf heißer Spur'¹⁵¹ und beschreibt die Geschichte als typisch amerikanisch. Eine weitere Besprechung hebt hervor, daß der Verfasser ein renommierter Rundfunkautor der BBC und der Illustrator aus Stern und Zeit-Magazin bekannt ist.¹⁵² Schließlich wird in den Rezensionen zu 'Nebelpferde'¹⁵³, 'Bobo Siebenschläfer ist wieder da'¹⁵⁴ und 'Extrawurst für Flatti'¹⁵⁵ auf andere Veröffentlichungen der Autoren hingewiesen. Drei dieser Informationen enthalten direkt oder indirekt Aussagen über die zu erwartende Nachfrage.

Die Inhaltsangaben der 57 Rezensionen sind im Hinblick auf die Qualität unterschiedlich. Es überwiegen solche Inhaltsangaben, die die Sprache des Buches zu imitieren suchen und ohne Distanz bzw. analytische oder leserbezogene Ambition den äußeren Handlungsverlauf wiedergeben. Als Beispiel sei die Rezension zu 'Die Vampirschule'¹⁵⁶ angeführt: "Was lernt ein Vampir in der Vampirschule? Klar, er wird fit gemacht für kraftvolle Gurgelbisse (...)". Bei einigen Rezensionen fällt auf, daß die mit Namen genannten Protagonisten nicht weiter identifiziert werden und der Leser so nicht weiß, um welche Art von Figur (Tier, Phantasiegestalt...) es sich handelt. Ein Beispiel hierfür ist die Rezension zu 'Matti, Momme und die Zauberbohnen'¹⁵⁷. Zwölfmal verwendet die Rezensentin die Bezeichnungen Matti, Momme und Mompse, ohne daß klar wird, um welche Art von Figuren es sich dabei handelt.

Auch stilistisch unterscheiden sich die Inhaltsangaben. Mit wenigen Ausnahmen werden sie damit eingeleitet, daß der Name der Hauptfigur genannt wird und dann entweder diese Figur kurz charakterisiert oder gleich berichtet wird, was die Figur erlebt. Eine Einleitung, die das Thema benennt oder die Struktur des Buches darstellt, fehlt fast immer. Als Beispiele sollen nur einige genannt werden: "Zum zweitenmal geht Zwerg Zwiggel auf Entdeckungstour zu den Oberirdischen"¹⁵⁸, "Mopsdrillo, 1 Jahr alt, aber immer noch sehr klein gewachsen (...)"¹⁵⁹, "Die Katze Lilibel ist die Freundin der kleinen Maren (...)"¹⁶⁰ und "Ben und Bastinan, 8 Jahre alt, sind unzertrennlich"¹⁶¹. Einige Rezensenten und Rezensentinnen versuchen der Inhaltsangabe einen humorvollen, individuellen Stil zu verleihen.

Ein Beispiel ist die Inhaltsangabe zu 'Galaxy- Die Reise zur Umkehrwelt' [162](#). "Wittbolde, ein intergalaktisches Huhn vom Kentucky-Fried-Planeten, muß mit seinem Raumschiff Roaring-Chicken-Wing eine Art fliegender Boiler auf der Erde notlanden. Per und Diana (noch keine Blüte der Lady Di-Verehrung) helfen bei der Reinigung des Dottersackantriebs (...)". Die Mehrzahl der Rezensionen orientiert sich ohne persönliche Kommentare am äußeren Handlungsverlauf. Eine Besprechung unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß der Autor, für Inhaltsangaben untypisch, im Präteritum schreibt. [163](#) Auch hinsichtlich des Umfangs sind die Inhaltsangaben verschieden. Während in der Rezension zu 'Der weise Professor von Katastroff und sein Kater Attila' die Inhaltsangabe sich auf zwei Zeilen beschränkt [164](#), finden sich auch Rezensionen wie die zu 'Verliebt? So'n Quatsch!' [165](#), die fast nur aus Inhaltsangabe bestehen, in diesem Fall aus über 12 Zeilen.

Nur einige Besprechungen zeichnen sich durch distanzierte, strukturierte, schwerpunktsetzende Darstellung des Inhalts aus. Als Beispiel soll hier die Rezension zu 'Tarzans geheimes Tagebuch' [166](#) angeführt werden. Die Rezensentin macht klar, daß die Themen Familienalltag in einer chaotischen Familie und erste große Liebe im Mittelpunkt der Erzählung stehen. Im Rahmen der Inhaltsangabe gibt sie eine knappe Charakteristik des Protagonisten und thematisiert auch seine Entwicklung. Die Autorin vermeidet es, anders als in der Mehrzahl der Besprechungen, Episoden nachzuerzählen. Eine kritische Darstellung des Inhalts bietet die Rezension zum 'ABC-Adventskalender' [167](#). Die Rezensentin zeigt konkrete Schwächen und Ungereimtheiten des Mitmachbuches auf. Bezüglich der Brauchbarkeit der Inhaltsangaben für den Bibliothekar stellt sich die Frage, inwiefern die teilweise sehr detaillierte Wiedergabe von Einzelszenen bzw. die salopp formulierten Darstellungen des äußeren Handlungsverlaufs wesentlich für die Buchauswahl sind. Wichtiger wäre eine explizite Benennung des Themas, begleitet von einer auf das Wesentliche beschränkten sachlichen Inhaltsangabe.

Häufig wird auch die Themenangabe durch eine Gattungsbezeichnung ersetzt. Besonders bei den zahlreichen Gespenster- und Monstergeschichten wird nicht deutlich, welche Thematik der Autor / die Autorin am Beispiel der Monster behandelt. Ob es um Freundschaft, Eifersucht, Überwindung von Angst, Generationenkonflikte oder einfach nur unterhaltsame, spannende oder lustige Geschichten geht, bleibt häufig offen. Für den Bibliothekar wären solche Informationen nützlich, um thematische Schwerpunkte beim Bestandsaufbau setzen zu können.

Zum Kriterium sachliche Richtigkeit enthalten die Besprechungen nur einen Eintrag. Die Rezensentin des 'ABC-Adventskalenders' führt zum Beispiel an, daß im Buch die Barbarazweige schon am 2. Dezember geschnitten werden, nicht jedoch am Barbaratag [168](#). Daß sich keine weiteren Anmerkungen zur sachlichen Richtigkeit finden, ist sicher gattungstypisch, da es sich bei fast allen besprochenen Büchern um fiktionale Texte handelt.

Gesellschaftliche, pädagogische und ästhetische Normen und Werte werden zwar in fast der Hälfte der Rezensionen angedeutet, jedoch muß sich der Leser die Informationen häufig selbst erschließen, da nicht konkret benannt wird, welche Botschaft der Text transportiert. Als Normen und Werte werden z.B. der verantwortungsvolle Umgang mit Tieren [169](#), das Aufbrechen von Rollenklischees [170](#), die Bedeutung der Freundschaft [171](#) und Toleranz in der multikulturellen Gesellschaft [172](#) genannt. Die Ausnahme ist der kritische Blick auf die vermittelten Normen und Werte. Die Rezensentin des Zwergenromans 'Zwiggel aus dem Reich der Zwerge' [173](#) weist zum Beispiel darauf hin, daß die beabsichtigte Darstellung eines Gegensatzes zwischen Zwergenromantik und Kinderrealität albern und verharmlosend wirkt. Auffallend ist, daß mehr als die Hälfte der Besprechungen keine Einträge zu den Normen und Werten, die die Bücher vermitteln, enthalten. Dies ist nicht nur bei Besprechungen von Titeln zu beobachten, die nur Spaß und Unterhaltung bieten wollen, sondern auch bei solchen, bei denen die Inhaltsangabe den Eindruck erweckt, es handle sich um problemorientierte Texte. Als Beispiel sei die Rezension zu Brattström, Inger 'Solong und der Zauberer' genannt [174](#). Im Mittelpunkt der Erzählung steht Solong, die mit ihrer Mutter in einem Hochhaus lebt, einsam ist und es haßt auf ihre dunkle Hautfarbe und die schwarzen Locken angesprochen zu werden. Bereits die Charakteristik der Titelfigur legt es nahe, an Themen wie gesellschaftliche Randgruppen, Alleinerziehende, Fremdsein in einer anderen Gesellschaft, usw. zu denken. Ob das Buch abgesehen von Magie und Zauber Lösungsstrategien anbietet, pädagogische Ambitionen hat, erwähnt die Rezensentin nicht.

Mit dem Begriff Erzählungen wurde für den Bereich 4.1 ein schwer definierbarer Kollektivbegriff für epische Kurzformen gewählt. Um die Texte zu charakterisieren, verwenden die Rezensenten und Rezensentinnen sowohl gängige Begriffe als auch Wortschöpfungen. Es finden sich "Detektivgeschichten" [175](#), "Kriminalgeschichten" [176](#), "Indianergeschichten" [177](#), "Monstergeschichten" [178](#), "Feriengeschichten" [179](#), "Schulgeschichten" [180](#), "Kindergeschichten" [181](#), "Zwergenroman" [182](#), "Märchen und Abenteuererzählung" [183](#), "Witze" [184](#) und

"Geburtstagsgedichte" [185](#). Auch hier bleibt die Zuordnung einiger Titel zum Bereich 4.1 unklar. (Witze, Märchen, Geburtstagsgedichte).

Erzählhaltung, Sprach- und Erzählstil werden in den Besprechungen selten thematisiert. Es finden sich keine Hinweise auf den Aufbau der Texte (Rahmenhandlung, Rückblicke, usw.). Zum Sprach- und Erzählstil finden sich 20 Beschreibungen, die größtenteils wenig aussagekräftig und z.T. unsachlich sind. Zum Beispiel die Formulierung "locker-flockig in Stil und Form" [186](#) sagt weder über Erzählhaltung und Sprach- und Erzählstil, noch über die Verständlichkeit etwas aus. Auch die Formulierung "warmherzig und spannungssteigernd" [187](#) ist ungenau und interpretationsbedürftig.

Zur Kennzeichnung des Sprachstils werden am häufigsten Begriffe wie "klar" [188](#), "einfach" [189](#), "humorvoll" [190](#) verwendet.

Zur Typographie finden sich 11 Aussagen, die auf Großschrift, Zeilenlänge und -abstand verweisen. Nur zweimal findet sich ein Hinweis auf die Covergestaltung [191](#). Die Illustrationen werden wie bereits bei der Analyse der Bilderbuchrezensionen herausgestellt, oftmals wenig sachkundig beschrieben. Neben konkreten Aussagen wie "mit photorealistischen Bildern illustriertes Büchlein" [192](#) und "ausgestattet mit Tuschzeichnungen in erdigen Farbtönen und mit indianischen Motiven auf den Vorsatzblättern" [193](#) finden sich überwiegend Adjektive wie beispielsweise "flott und witzig" [194](#), "kräftig, frech" [195](#), "entzückend" [196](#), "prachtvoll" [197](#).

Bezogen auf Lesealter und Leserbezug fällt auf, daß die meisten der besprochenen Titel für Leser und Leserinnen ab 8 Jahren empfohlen werden. Daneben gibt es mehrfach die Empfehlung für Erstleser bzw. für Leseanfänger, die sich meist auf typographische Anmerkungen stützt. Außerdem findet sich mehrmals der Hinweis auf die Eignung als Vorlesebuch [198](#). Bei 15 der 57 Rezensionen fehlt die Empfehlung für ein bestimmtes Lesealter bzw. eine konkrete Altersangabe.

Die zusammenfassenden Bewertungen, auf die sich die Anschaffungsvorschläge/Eignungsvermerke stützen, sind überwiegend subjektiv formuliert oder enthalten unscharfe, unverbindliche Begriffe. Es dominieren Aussagen wie "nette, harmlose Geschichten" [199](#), "harmlos, heiteres Lesefutter" [200](#), "warmherzige Geschichte mit melancholischen Zügen" [201](#), "nette Geschichte" [202](#), "fesselndes, beglückendes Buch" [203](#) und "liebenswertes Ende eines Eifersuchtsdramas, lustig illustriert" [204](#). Hier ist zu fragen, ob zum Beispiel mit dem Adjektiv "nett" ausgesagt werden soll, daß es sich um ein wenig anspruchsvolles, möglicherweise unkritisches, der reinen Unterhaltung dienendes Buch handelt. Sagt die Kennzeichnung "harmlos" aus, daß das Buch dem Leser zwar nicht schaden wird, ihn aber auch nicht weiterbringt? Die Bewertungen wären aussagekräftiger, wenn sie herausstellten, was der Titel dem Leser zu vermitteln vermag, wie zum Beispiel in der Rezension zu 'Die Vampirschule'. Hier findet sich die eindeutige Aussage: "Erstlesern zu erheiterndem, gefährlosen Gruseln überall empfohlen." [205](#)

Bei den Eignungsvermerken/Anschaffungsvorschlägen zeigt sich eine Konzentration im Mittelfeld. Sechs Titel werden von den Rezensenten und Rezensentinnen sehr nachdrücklich und ohne Einschränkung empfohlen. Hier finden sich die Formulierungen: "sehr empfehlenswert für alle Bibliotheken" [206](#), "überall empfohlen" [207](#), "an allen Bibliotheken nachdrücklich empfohlen" [208](#), "sehr empfehlenswert" [209](#), "Empfehlenswert!" [210](#), "wärmstens empfohlen" [211](#) und "rundweg empfohlen" [212](#). Das Mittelfeld läßt sich unterteilen in Empfehlungen mit und ohne Einschränkungen. Als Einschränkungen werden Bemerkungen wie "Der Titelfigur zuliebe" [213](#), "ohne Bedenken empfohlen, aber keineswegs zwingend" [214](#), "breit einsetzbar, kein Muß" [215](#) angeführt. Häufig findet ich die Empfehlung eines Titels als "Lesefutter". Möglicherweise handelt es sich bei diesem Begriff um einen 'Insider-Ausdruck', der das Buch als Verbrauchstitel kennzeichnen soll, vielleicht auch um ein wenig aussagekräftiges Modewort. Als negativste Beurteilung findet sich im Bereich 4.1 die rhetorische Frage "Wer braucht's?" [216](#).

Beispielhaft soll im folgenden die Rezension zu Luis Sepulveda: 'Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte' [217](#) genauer analysiert und mit einer Rezension aus 'Eselsohr' verglichen werden. Zusätzlich wird hierzu der Primärtext herangezogen. Zunächst fällt auf, daß die Rezensentin den ersten 32 Seiten des Buches ebenso vier Zeilen widmet wie den folgenden 109 Seiten. Die Inhaltsangabe setzt unvermittelt mit der Aussage "Kengah, die Silbermöwe, stirbt." ein. Zwei weitere, kurze Hauptsätze folgen: "Ihr Gefieder ist överschmiert. Aber vorher legt sie auf einem Balkon im Hamburger Hafen noch schnell ein Ei." Dieser Stil, in dem auch die weitere Inhaltsangabe

formuliert ist, vermittelt den Eindruck rasch aufeinanderfolgender Handlungsabschnitte. Die Ereignisse scheinen selbstverständlich. An dieser Darstellung ist neben der Textnähe zu kritisieren, daß weder die Thematik noch die erzählerische Struktur des Buches benannt werden. Auch Informationen zum Autor Luis Sepulveda und zur Illustratorin Sabine Wilharm gibt die Rezensentin nicht, obwohl beide im Buch vorgestellt werden und es dort Hinweise auf literarische Preise und andere Veröffentlichungen gibt. Es kann nicht vorausgesetzt werden, daß der in Chile geborene Autor, der neben diesem Kinderbuch Theaterstücke, Höspiele und Essays schreibt, den Bibliothekaren ausreichend bekannt ist. Dies gilt besonders auch für die Illustratorin, da laut Verlagsangabe, Kater Zorbas ihr erstes farbig illustriertes Kinderbuch ist. Der Erzählung voran steht im Buch ein Klappentext, in dem der Inhalt der Geschichte zusammengefaßt ist. Es ist auffallend, daß die Rezension diesen Klappentext nur in den Teilen wörtlich übernommen hat, die sich auf den äußeren Handlungsverlauf beziehen. Die Abschnitte, in denen der Klappentext auf die Thematik des Buches eingeht, "Versprechen muß man halten" ²¹⁸, nimmt die Besprechung unverständlicherweise nicht auf. Für den Bibliothekar wären auch Angaben zur Attraktivität des Covers, das im vorliegenden Beispiel geeignet ist, Aufmerksamkeit der Benutzer zu erregen und neugierig zu machen, zur Typographie, zum Leserbezug und zu etwaigen Erfolgen des Buches in anderen Ländern (z.B. Bestsellerliste) relevant. Im konkreten Beispiel von Luis Sepulveda könnte ein Hinweis darauf, daß die Geschichte von Kater Zorbas wochenlang an der Spitze der italienischen Bestsellerliste stand und auch in Spanien und Frankreich sehr erfolgreich war, die Entscheidung, das Buch in den Bestand aufzunehmen, beeinflussen. Diese Informationen hätte die Rezensentin im vorliegenden Fall ohne weitere Recherche aus dem Klappentext entnehmen können. Die Darstellung der Illustrationen ist in der vorliegenden Besprechung nicht aussagekräftig. Ratten, Kneipen und Hafenkolorit, die die Rezensentin als typisch hervorhebt, sind sowohl im Text als auch in den Illustrationen Nebensache. Wichtiger wären Aussagen zur Art der Illustrationen, die hier nur als "prachtvoll" bezeichnet werden, und dazu, ob die Zeichnungen die gedachte Lesergruppe ansprechen. Genauer erscheint die Rezension 'Einer Möwe das Fliegen beibringen' ²¹⁹ aus 'Eselsohr'. Die Rezensentin thematisiert den Erzählstil, den Wechsel der Erzählebenen, das zentrale Thema, und die Charakterzeichnung der Hauptfiguren. Sie hebt hervor, daß die in warmen Farben gestalteten Illustrationen, "die Stimmung der Geschichte auf die gleiche spielerische und tiefgründige Weise fest[halten], wie sie von Sepulveda vorgegeben ist." ²²⁰ Die beiden Rezensionen unterscheiden sich auch hinsichtlich des empfohlenen Lesealters. Während die ekz-Rezension das Buch ab 8 empfiehlt, wird es in 'Eselsohr' ab 10 empfohlen.

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die Besprechungen im Bereich 4.1 im Hinblick auf die teils unsachliche Sprache, die fehlenden Aussagen zu Erzählhaltung und Erzählstil, die ungenügende Beschreibung der Illustrationen und die unzureichende Angabe der Thematik zu kritisieren sind.

Sprachlich erwecken viele Rezensionen den Eindruck, als richteten sie sich, zumindest in der Inhaltsangabe, an Kinder, nicht aber an den Bibliothekar. Verglichen mit den Kriterien, die Dahrendorf in seiner Matrix für die Kinder- und Jugendbuchkritik aufstellt, zeigen die ekz-Rezensionen eine andere Schwerpunktsetzung. In den meisten Besprechungen nimmt die Inhaltsangabe zu breiten Raum ein. Dahrendorfs Kriterium des Leserbezugs, das auch im Merkblatt der ekz unter dem Titel Lesergruppe enthalten ist und Angaben zur intendierten Lesehaltung und zur Lesesituation fordert, wird zu wenig berücksichtigt. Die mögliche Wirkung des Textes auf den Leser wird nur selten thematisiert. Gerade bei den Titeln im Bereich 4.1, die sich an Grundschulkindern richten, muß auch die Funktion des Bibliothekars als Berater bedacht werden. Aussagen zur methodisch-didaktischen Intention der Titel wären zum Beispiel für Schulbibliothekare von Bedeutung.

5.3.5 Gedichte, Reime, gemischte Sammlungen für Kinder von 6-9 Jahren

Im Bereich 4.2 Gedichte, Reime, gemischte Sammlungen für Kinder von 6-9 Jahren enthält BA 12/97 10 Einträge.

Vier der Besprechungen beziehen sich auf Bücher zum Thema Weihnachten. Bei den gemischten Sammlungen handelt es sich um Jahrbücher, ein Mitmachbuch und ein Bastelbuch. Da es sich bei allen Büchern um Anthologien handelt, die Beiträge verschiedener Autoren enthalten, ist eine Analyse der Besprechungen unter dem Aspekt Verfasser, Nationalität und geistiger Standort nicht sinnvoll. Hervorzuheben ist lediglich, daß in acht Besprechungen Autoren, die Beiträge zur Anthologie geliefert haben, namentlich genannt werden. Hierbei handelt es sich meist um bekannte Autoren, so daß sich weitere Erläuterungen erübrigen.

Auch das Kriterium Inhalt und Aussage des Textes kann nicht wie in der Analyse zu den Bereichen 1 und 4.1 dargestellt werden. Eine sachadäquate Untersuchung muß sich in diesem Bereich auf die Thematik und die Darstellung der Auswahl für die Anthologie konzentrieren.

Im Vergleich mit den Besprechungen im Bereich 1 und 4.1 kann der Eindruck formuliert werden, daß die Vorstellung der Gedichte, Reime und gemischten Sammlungen sprachlich sachlicher, distanzierter, konkreter und aussagekräftiger ist. Dies könnte daran liegen, daß wegen der Vielfalt der Beiträge, die in den einzelnen Titeln gesammelt sind, die Rezensenten und Rezensentinnen nicht der Versuchung erliegen, Handlungsabschnitte imitierend und detailreich nachzuerzählen. Vielmehr werden in allen Rezensionen gezielt charakteristische Aspekte der jeweiligen Sammlung vorgestellt und bewertet. Es finden sich Aussagen zur Gattung, zur Thematik, den Illustrationen, dem Cover, zu Typographie und Edition, zum Leserbezug, zum Stil, außerdem Bezüge zu themenverwandter Literatur und kritische Anmerkungen. In allen Fällen sind die Besprechungen geeignet, dem Bibliothekar eine konkrete Vorstellung vom vorliegenden Titel zu vermitteln.

Auffallend ist, daß zum Beispiel die Beschreibungen und Bewertungen der Illustrationen im Bereich 4.2 in den meisten Besprechungen sachkundiger und aussagekräftiger sind als die in den zuvor untersuchten Bereichen: "Großflächige Bilder in gedämpften, weich ineinander verschwimmenden Farben und kleine, zarte biedermeierlich anmutende Bleistiftvignetten" [221](#), "Ansprechend illustriert mit vielen farbigen Kreidezeichnungen" [222](#), "[doppelseitige] Bilder verschiedenster Stilrichtungen und Techniken zwischen Realismus und Phantastik" [223](#). Auch Formulierungen, die das Gemeinte wortreich umschreiben, wie die folgende Kennzeichnung "Stimmungsvolle, nostalgisch angehauchte, in viel Gefühl badende, aber Geborgenheit ausstrahlende Illustrationen animieren zum Blättern und Betrachten" [224](#), berücksichtigen den Leserbezug.

Die Angaben zu den Gattungen/Textsorten, der in den Anthologien gesammelten Beiträge, sind durchweg konkret: Märchen, Lieder, Gedichte, Geschichten, Rätsel, Spiel- und Bastelanleitungen, Rezepte, usw. werden benannt. Es finden sich zwar in fast allen Besprechungen Aussagen zum Stil der Beiträge. Diese Aussagen sind jedoch sehr allgemein gehalten und unverbindlich, was verständlich ist, wenn man bedenkt, daß mit wenigen Adjektiven ganze Textsammlungen beschrieben werden. Als stilistische Charakteristika werden benannt: "schlicht und ein wenig holprig" [225](#), "klassisch, heiter, besinnlich" [226](#), "modern" [227](#) usw. Es finden sich auch explizite Aussagen zu den transportierten Normen und Werten, zum Beispiel in der Besprechung der 'Geschichten von kleinen Prinzen und Prinzessinnen' [228](#). Hier weist die Autorin auf Rollentausch und Parodie von traditionellen Rollenmustern hin. Ausdrücklich benennt sie auch das Thema: "und immer wieder wird die Kunst des Liebens thematisiert" [229](#). Auch in der Besprechung des Weihnachtsbuches formuliert die Rezensentin als Thematik menschliche Begegnungen und unter dem Aspekt Normen und Werte zeigt sie die Ambition des Buches auf, eine zeitnahe Interpretation der Weihnachtsbotschaft anzuregen. [230](#)

Der Leserbezug wird in Formulierungen wie "zum abendlichen Vorlesen ab 4 und für Grundschüler" [231](#), "der Titel basiert auf der Erfahrung, daß Kinder im Grundschulalter sich genauso für Cowboys wie für Indianer - letztere werden hier ausführlicher behandelt - interessieren. Ab 7" [232](#), "Das Einzige [Jahrbuch] jetzt für Kindergarten - bis ins erste Grundschulalter" [233](#) hergestellt.

Über die genannten Gesichtspunkte hinaus enthalten die Besprechungen den Hinweis auf eine beigelegte CD [234](#), auf die bibliophile Ausstattung [235](#) und auf Originalbeiträge [236](#). Die Bewertungen reichen von "annehmbar" [237](#) über "in allen Bibliotheken brauchbar" [238](#) und "in allen Büchereien einsetzbar, wo weiterer Bedarf an weihnachtlichen Vorlesebüchern besteht" [239](#) bis zu "Kurzum: eine Fundgrube an 'erzählter Welt' - zu ergründen von allen ohne Altersbeschränkung, immer und immer wieder. Deshalb wünschenswert in vielen Bibliotheken" [240](#).

Beispielhaft betrachtet wird zum Bereich 4.2 die Besprechung des Jahrbuches 'Oder die Entdeckung der Welt' [241](#). Die Rezensentin leitet ihren Beitrag mit einem Zitat Gelbergs ein und verweist darauf, daß dieses zehnte Jahrbuch vielleicht den Abschluß der Jahrbuchreihe markiert. Sie informiert darüber, daß der Band überwiegend Originalbeiträge von über 150 Autoren und Künstlern enthält. In wenigen Zeilen gelingt es ihr, einen Eindruck von der Vielfalt der Textsorten und der graphischen Gestaltung zu vermitteln: "Es gibt lange Geschichten und kurze, ernste und heitere, realistische und phantastische, Märchen, Gedichte 'zusammengetragene' Wörter, also so etwas wie Sprachspielereien, komische Alphabete, Rätsel, Portraits besonderer Menschen; große und kleine Bilder, feine Skizzen, Fotos (...)" [242](#). Auch im Vergleich mit der Rezension aus 'Eselsohr' [243](#), die sich über eine DIN-A4-Seite erstreckt, wirkt die ekz-Rezension aussagekräftig. Eine sinnvolle Ergänzung wäre ein Hinweis auf das auffallende Cover des Jahrbuchs.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß der Aspekt des Leserbezugs in den Rezensionen zu Bereich 4.2 ausführlicher berücksichtigt wird als in den zuvor untersuchten Rezensionen. Die Rezension zu 'Indianer und Cowboys'²⁴⁴ geht auf die Lesemotivation der Kinder ein, die Besprechung von 'Oder die Entdeckung der Welt'²⁴⁵ thematisiert das entdeckende Lesen. Neben den Altersangaben finden sich häufiger Hinweise auf die Eignung für Grundschüler, Kindergartenkinder und Leseanfänger²⁴⁶. Wie bereits im Analyseteil an Beispielen dargestellt, sind Bewertungen und Darstellungen der Illustrationen sachkundiger und informativer. Die Gesichtspunkte 'Rollensicherheit vermittelnd oder zur Flexibilität anregend', 'Scheinrealismus als Illusionismus', die unter dem Titel 'Funktionen, vermutliche Wirkung, Interessen des Autors' in Dahrendorfs Kriterienkatalog zusammengefaßt sind, finden in der Rezension zu 'Geschichten von kleinen Prinzen und Prinzessinnen'²⁴⁷ (Rollenflexibilität) und in der Rezension zu 'Am Abend vor Weihnachten'²⁴⁸ (Illusionismus) Beachtung.

5.3.6 Sachbücher für Kinder von 6-9 Jahren

Zum Bereich 4.3 enthält Ba 12/97 20 Einträge. Thematisch werden die besprochenen Titel nach der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken / Teil Kinderliteratur (betrachtet man die Zuweisung nach der Allgemeinen Systematik für Öffentliche Bibliotheken, so ergeben sich in einigen Fällen andere Gruppierungen) folgendermaßen zugeordnet: Kunst (Malerei, Musik, Theater, Zirkus): zwei Titel Verkehr (Autos, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Schiffe, Flugzeuge). Post: zwei Titel Natur (Umwelt, Sterne, Wetter, Pflanzen, Tiere): sechs Titel Technik (Werkzeuge und Maschinen, Fabriken, Bauen): ein Titel Landwirtschaft. Garten, Zimmerpflanzen. Haustiere. Wald: drei Titel Schule, Familie, Kindergarten, Berufe. Feste und Feiern. Bibliothek: Drei Titel Allgemeines (Nachschlagewerke, Zeitschriften u.a.): ein Titel Geschichte: ein Titel Staat (u.a. Rathaus, Polizei, Feuerwehr). Militär. : ein Titel

Für einen Titel gibt es alternativ zwei Gruppenvorschläge.²⁴⁹ Dies wäre auch für den Titel 'Die ersten Menschen'²⁵⁰ sinnvoll. Hier könnte neben der Zuweisung zur Gruppe N (Naturwissenschaften) die Gruppe D (Geschichte), die auch Kultur- sowie Vor- und Frühgeschichte umfaßt, angegeben werden.

Die Rezensenten und Rezensentinnen beziehen sich bei den Beurteilungen der Sachbücher für Kinder auf die von der ekz herausgegebenen Gesichtspunkte zur Sachliteratur²⁵¹, auf die Kategorien schülergeeigneter Sachliteratur im Besprechungsdienst²⁵² und auf die Aspekte, die bei der Beurteilung von Kinder- und Jugendliteratur zu beachten sind. Je nach Titel überwiegen Kriterien zur Sachbuchanalyse oder zur Kinder- und Jugendliteratur.

Im Bereich Sachbücher finden sich - dem Bereich entsprechend - kaum Angaben zu den Verfassern. Die Buchbeurteilungen zu diesem Bereich unterscheiden sich von den bisher untersuchten besonders dadurch, daß in fast allen Texten der zu rezensierende Titel im Vergleich mit themenverwandter Literatur betrachtet und bewertet wird. Für den Bibliothekar sind diese Aussagen besonders hilfreich, da zu den oben vorgestellten Themengruppen eine Vielzahl von vergleichbaren Titeln erscheinen und der Bibliothekar auswählen muß. Von den 20 Besprechungen verweisen 14 auf vergleichbare Literatur bzw. das Fehlen von vergleichbarer Literatur, auf Vorgängerbände oder die Einbettung in eine Reihe. Häufig bezieht sich der Eignungsvermerk/Anschaffungsvorschlag auf die Bewertung des Titels im Vergleich mit themenverwandter Literatur²⁵³.

10 Buchbeurteilungen weisen auf die Eignung des Titels für Schul- bzw. Kinderbibliotheken hin. Dem Bereich Sachbücher angemessen enthält die Mehrzahl der Buchbeurteilungen eine Darstellung oder kritische Betrachtung der Vermittlungsmethode und des pädagogischen Anliegens. Es finden sich Hinweise darauf, daß ein Titel zu experimentellem und spielerischem Umgang mit Geräuschen und Klängen anregt²⁵⁴, bei einem weiteren Titel wird hervorgehoben, daß eine Lernerfolgskontrolle durch im Buch formulierte Fragen beabsichtigt ist²⁵⁵. Die Rezension zum Mal- und Animationsprogramm 'Kid Pix Studio' hebt das spielerische Lernen hervor, in der Besprechung des Comics 'Lass das - nimm die Finger weg' zeigt die Rezensentin als pädagogisch-emanzipatorisches Anliegen die Erziehung zu Selbstbewußtsein, Sensibilität und Selbstachtung auf. Die Besprechung des Titels 'Rücksichtsvolles Verhalten' weist auf einen Anhang mit Fragen zur Lernkontrolle hin, außerdem findet sich der Verweis auf ein beigefügtes Memoryspiel²⁵⁶, das zum spielerischen Lernen anregt. Indirekt wird auf die Methode des entdeckenden Lernens in den Rezensionen zu den 'Wer bin ich' Titeln hingewiesen und das Lernen durch Raten wird in der Beurteilung von 'Das will ich wissen' thematisiert. Die Kriterien Verständlichkeit und Schwierigkeitsgrad werden ebenfalls in der Mehrzahl der Rezensionen berücksichtigt. Hier finden sich häufiger als in den zuvor dargestellten Bereichen Verweise auf die Notwendigkeit der Vermittlung durch Erwachsene²⁵⁷, auf die Eignung für die Verwendung im Elternhaus²⁵⁸ oder die Möglichkeit, das Buch ohne Vorkenntnisse und Hilfe Erwachsener in

Die Rezensenten und Rezensentinnen betrachten die Sachbücher für Kinder in der Mehrzahl auch unter einem pädagogisch Aspekt, womit die Dahrendorfschen Kriterien 'didaktische Konsequenzen', 'zu vermittelnde Methoden', 'Funktionen' und 'Leser-Bezug' Anwendung finden. Für den Bestandsaufbau sind die Rezensionen insofern hilfreich, als sie zunächst darüber informieren, welcher Titel zu welchem Thema erschienen ist und ihn im Vergleich mit themenverwandten Titeln bewerten.

Die Informationen zur Aufmachung, Methodik und pädagogischer Ambition ermöglichen es dem Bibliothekar, zu einem Thema Titel für verschiedene Lesesituationen auszuwählen und dabei verschiedene Vermittlungsmethoden zu berücksichtigen. Auffallend ist, daß sich zur sachlichen Richtigkeit und Aktualität der Titel fast keine Angaben finden. Lediglich in der Besprechung zu dem Titel 'Die Kuh' merkt die Rezensentin kritisch an, daß die übliche Kälbermast nicht thematisiert wird. Die geringe Berücksichtigung der genannten Gesichtspunkte mag darin begründet sein, daß die Sachbücher für Kinder weniger unter einem fachlichen, sondern vielmehr unter einem pädagogischen Aspekt betrachtet werden.

Hinsichtlich der Darstellung des Inhalts und der Benennung der Thematik und der vermittelten Normen und Werte sind die Rezensionen im Bereich 4.3 unterschiedlich. Dies ist u.a. darin begründet, daß die besprochenen Titel bezüglich ihres Anspruchs, ihrer Thematik, des Adressatenbezugs, der Darstellungsart und der Form verschiedenartig sind. Neben Sachbilderbüchern für Kinder ab 6, in denen auf ganzseitigen Bildern und in knappen Texten erste Informationen über Lebensgewohnheiten und Aussehen eines Tieres gegeben werden, finden sich ein Titel zum Thema sexueller Mißbrauch, ein Mal- und Animationsprogramm auf CD-ROM, ein Wörterbuch der Musik oder ein Englischwörterbuch. Würde man die einzelnen Rezensionen quantitativ und qualitativ nur darauf hin untersuchen, welche Gesichtspunkte eines vorgegebenen Kriterienkatalogs, hier zum Beispiel des Merkblatts für Mitarbeiter der ekz, berücksichtigt wurden, würde man den unterschiedlichen Einzelrezensionen nicht gerecht. Im Fall der Sachbücher für Kinder ist die exemplarische Analyse und Bewertung ausgewählter Rezensionen aussagekräftiger.

Hierzu werden eine Rezension eines Titels zum Thema Tier und Natur, eine Rezension zu einem Wörterbuch und vergleichend zwei Titel der 'Das will ich wissen' - Reihe analysiert. Die Rezension zum Titel 'Murmeltiere' [260](#) besteht aus 13 Zeilen, von denen die Rezensentin 10,5 Zeilen für die Darstellung des Inhalts aufwendet. Die Inhaltsangabe läßt sich hinsichtlich ihrer Qualität in zwei Abschnitte teilen. Die ersten fünf Zeilen sind sprachlich teils unsachlich und undistanziert: "Die Welt der Murmeltiere in den Bergen wird liebevoll eingefangen. Da sitzt ein kleines Murmeltier auf einer Bergwiese und frißt Blumen und Kräuter (...)". Die Rezensentin macht nicht deutlich, ob sie hier die Illustrationen oder den Text meint. Das Murmeltier wird nicht als jung, sondern als klein bezeichnet, das Adjektiv liebevoll ist interpretationsbedürftig. Die Rezensentin neigt dazu, einzelne Episoden nachzuerzählen und greift die Sprache des Primärtextes auf. Der zweite Teil der Inhaltsdarstellung ist strukturierter, da jetzt konkret Themen, die im Buch behandelt werden, benannt werden: die Aufzucht der Jungen, das Spiel, die Scheinkämpfe, Fellpflege, usw. In diesem Teil ist auch die Wortwahl sachlicher. In einem Satz findet sich der Hinweis auf einen Anhang mit weitergehenden Informationen. Hier wird jedoch nicht dargestellt, ob es sich um ein Sachwortverzeichnis, Bilder oder Literaturverweise handelt. Die Illustrationen werden in nur einer Zeile dargestellt: "Die Illustrationen vermitteln die Welt der Berge in strahlenden Farben". Hier fehlt die Angabe, ob die Illustrationen das Tier genau und treffend beschreiben oder ob sie es verniedlichen. Auch Technik und Stil bleiben unerwähnt. Die Rezensentin empfiehlt das Buch ab 5. Diese Empfehlung geht nicht logisch aus dem Rezensionstext hervor, da weder das Verhältnis von Text und Bild, noch der Schwierigkeitsgrad oder die Typographie angesprochen werden.

Die Beurteilung des Titels 'Dein buntes Wörterbuch der Musik' umfaßt 15 Zeilen. Die Rezensentin thematisiert in der Besprechung folgende Aspekte: Den Leserbezug berücksichtigend weist sie auf die Schwierigkeit der Thematik Musik hin und zeigt auf, weshalb sich dieses Buch für Vor- und Grundschulkindern eignet (Anschaulichkeit, spielerisches Lernen, Experimentieren, Illustration). Die Notwendigkeit der Vermittlung einiger Kapitel durch Erwachsene wird ebenfalls angeführt. Das Cover wird beschrieben, wobei die Funktion der Bildtafeln auf dem Einband (Überblick über die Themen des Buches) genannt wird. Die Inhaltsdarstellung ist strukturiert, bewertend und orientiert am Aufbau des Titels. Als Themen werden genannt: Hören und Identifizieren von Geräuschen und Klängen, Takt, Rhythmus und Notensystem, Bau eigener Geräusch- und Klanginstrumente, Beschreibung klassischer Instrumente, Tips zum Erlernen und Bildbiographien. Die Abbildungen werden als sachgerecht beschrieben. Im Eignungsvermerk weist die Rezensentin auf die Eignung für Schulbibliotheken hin. Im Vergleich mit der zuvor betrachteten Besprechung entsteht der Eindruck, daß Titel, die eine Struktur vorgeben, in den

Besprechungen sachlicher und klarer vorgestellt werden als andere.

Die beiden Besprechungen zu Titeln der Reihe 'Das will ich wissen' unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Qualität. Die Beurteilung zu 'Das will ich wissen - der Flughafen' [261](#) stellt zunächst den Aufbau des Titels vor: eine Geschichte, sieben Kapitel mit Sachinformationen über den Aufbau des Flughafens (konkrete Beispiele werden exemplarisch genannt), ausklappbarer Bildteil, ein Ratespiel, dessen Funktion benannt wird. Die Illustrationen werden als übersichtliche Farbzeichnungen gekennzeichnet, die die Textinformation gut umsetzen. Hinsichtlich des Leserbezugs weist die Rezensentin auf die für Kinder wichtige Identifikationsfigur, die auf fast jeder Seite abgebildet ist, hin, auf die Typographie (große Druckschrift), den Sprachstil (einfache und klare Sprache) und auf die Eignung für Erstleser. Auch die Eignung als Vorlesebuch und die Möglichkeit der Nutzung in Schulbibliotheken zeigt sie auf. Die breite Empfehlung des Bandes stützt sich auch darauf, daß angeführt wird, daß kein aktueller Vergleichstitel bekannt ist. Auch die Besprechung des Textes 'Das will ich wissen - der Wilde Westen' [262](#), stellt die Zugehörigkeit zu der Reihe 'Das will ich wissen' und den Aufbau des Buches dar: der Geschichte der irischen Einwandererfamilie folgt die ausklappbare Doppelseite, die den Planwagen darstellt, acht Sachkapitel schließen sich an (Thematik der Sachkapitel wird genannt). Die Illustrationen werden in dieser Besprechung als "passend" und "bestens dargestellt" beurteilt. Das Thema, der Wilde Westen, wird als aktuell bezeichnet, das Buch für Kinder ab 7 Jahren empfohlen, obwohl weder der Druck noch der Sprachstil in der Rezension berücksichtigt wurden. Ob der Titel Indianer, Trapper und Cowboys eher kritisch oder klischeehaft darstellt, bleibt unerwähnt. Sprachlich ist diese Rezension im Vergleich mit der zuvor analysierten weniger fachlich und weniger distanziert. In der Bewertung findet sich die Anmerkung, daß die Informationen neugierig machen. Wie dies geschieht und ob das Buch geeignet ist, die Neugierde zu befriedigen, wird nicht ausgesagt.

Das Kriterium des Vergleichs mit themenverwandten Titeln wird auch in den Ablehnungen des ID herangezogen. Die Rezension zu 'Mein Atlas der Tiere' [263](#) führt an, daß der besprochene Titel "kein Vergleich zu dem in jeder Hinsicht qualitativvolleren und sogar noch billigeren 'Bildatlas der Tiere'" ist. Als weitere Gründe dafür, daß der Titel als "nirgendwo notwendig" eingestuft wird, nennt die Rezensentin die konventionellen Illustrationen und die mangelhaften Informationen über die Lebensräume der dargestellten Tiere. Auch in der Ablehnung des Titels 'Entdecke die Bibel' [264](#) wird auf empfehlenswertere themenverwandte Titel hingewiesen. Eine weitere Begründung für die Ablehnung ist der Hinweis auf Bild-Text-Klappkärtchen, die für den Gebrauch in Bibliotheken nicht geeignet sind. Außerdem wird die Unübersichtlichkeit der Darstellung angeführt.

Die Analyse der Rezensionen zu Bereich 4.3 Sachbücher für Kinder von 6-9 Jahren zeigt, daß diese Besprechungen im Vergleich mit Rezensionen von erzählender Literatur und Bilderbüchern qualitativvoller sind. Sprachlich sind die Besprechungen sachlicher und distanzierter. Dies mag daran liegen, daß die Sachbücher hinsichtlich ihrer Struktur transparenter als die erzählenden Texte. Sie verleiten nicht dazu, Handlungsabschnitte nachzuerzählen. Auch die oben bereits erwähnte pädagogische Perspektive sowie der Vergleich mit themenverwandter Literatur tragen zur Qualität der Sachbuchrezensionen bei. Die Befragung von Bibliothekaren an öffentlichen Bibliotheken ergab, daß auch hier die Sachbuchrezensionen als hilfreich und qualitativvoll eingestuft werden und daß besonders die Hinweise auf thematisch verwandte Literatur als relevant eingeschätzt werden.

5.3.7 Erzählungen für Kinder von 9-13 Jahren

Im Bereich 5.1 des BA 12/97 gibt es 76 Einträge. Bei den besprochenen Titeln handelt es sich um Comics, Erzählungen, Ratekrimis und Romane. Ein großer Teil der besprochenen Titel ist Teil einer Reihe, wie zum Beispiel 'Die drei ???', oder 'TKKG'. Entsprechend finden sich kaum Angaben zu den Autoren. Nur in drei Rezensionen werden Angaben zum Autor gemacht. In der Rezension zu 'Darf ich Jule zu dir sagen' [265](#) weist die Rezensentin darauf hin, daß der Autor Walter Flegel in der DDR ein bekannter Kinderbuchautor war. In den beiden anderen Rezensionen wird der Autor als beliebt und erfolgreich, bzw. als Erfolgsautor gekennzeichnet. [266](#)

Auch bei der Analyse der Inhaltsangaben muß die Reihenzugehörigkeit der Einzeltitel berücksichtigt werden. Die Rezensenten und Rezensentinnen setzen in diesen Inhaltsangaben voraus, daß sowohl die Protagonisten als auch Struktur und Stil der Titel dem Bibliothekar bekannt sind. So wird in den Inhaltsangaben nur das jeweils neue Thema bzw. Handlungsmuster beschrieben. Dies trifft auf die Mehrzahl der im Bereich 5.1 rezensierten Titel zu. Die übrigen Inhaltsangaben zeigen ähnliche Merkmale wie schon bei der Analyse zu Bereich 4.1 dargestellt, wobei aber mehr Distanz zum Text eingehalten wird. Die Sprache des Primärtextes wird hier nur selten imitiert. [267](#) Die im Bereich 4.1 formulierte Beobachtung, daß zahlreiche Inhaltsangaben unvermittelt den Handlungsverlauf

wiedergeben, ohne einleitend Thematik oder Aufbau zu benennen, kann hier wiederholt werden. Auch im Bereich 5.1 beginnen zahlreiche Rezensionen mit der Nennung des Namens des Protagonisten. [268](#)

Auffallend ist, daß von den 76 besprochenen Titeln 28 unter die Rubrik Ratekrimi/Detektivgeschichte fallen. Es stellt sich die Frage, ob dies die tatsächliche Marktsituation zu diesem Zeitpunkt spiegelt. Dieser Beobachtung kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit jedoch nicht weiter nachgegangen werden.

Dem Bereich entsprechend enthalten die Rezensionen kaum Aussagen zur sachlichen Richtigkeit der Texte. In wenigen Fällen wird jedoch auf die Glaubhaftigkeit bzw. Wahrscheinlichkeit des Geschilderten hingewiesen. [269](#) Die Analyse der sprachlichen Erscheinungsform des Textes oder des Aufbaus und der Erzählperspektive ist abgesehen von wenigen Aussagen knapp und oberflächlich. Es dominieren Begriffe wie "schwungvoll" [270](#), "flott" [271](#), "witzig" [272](#), "nett und munter" [273](#), "amüsant" [274](#), "spannend" [275](#), "süffig erzählt" [276](#), "die Schreibe ist frisch" [277](#), "etwas tränenfeucht" [278](#). Nur wenige Rezensionen zeichnen sich durch differenzierte Darstellung der sprachlichen Gestaltung aus. Als Beispiel sei hier die Rezension zu 'Wer lacht, hat keine Ahnung' von Carolin Philipps genannt. "Die Autorin verpackt ihre engagierte und verständnisvolle Auseinandersetzung mit einem gesellschaftlichen Problem in eine glaubwürdige, realistische und spannend erzählte Geschichte. Sie schreibt mit Verständnis für ihre Figuren und entwickelt pointiert die Konflikte. Dramaturgisch geschickt zeigt sie zudem einen - auf Einsicht und eigener Anstrengung basierenden - Lösungsweg auf. [279](#) Diese Rezension ist ein Beispiel für eine integrative Bewertung von sprachlicher Darstellung, Komposition, Figurenzeichnung und Leserbezug. Die Bemühung um differenzierte Darstellung der sprachlichen Gestaltung ist jedoch nicht in allen Fällen so gelungen. Unverständlich formuliert die Rezensentin der Besprechung des Titels 'Die erlesenen Abenteuer der Maus Cervantes': "Cervantes schlüpft souverän zwischen den Erzählebenen hin und her, absichtsvoll bemüht, alle Realitäten mit den Mitteln der Sprache in den Griff zu kriegen" [280](#).

Da 28 der untersuchten Rezensionen im Bereich 5.1 unter den Oberbegriff Ratekrimi/Detektivgeschichte fallen, neun Titel das Thema Reitsport/Pferde behandeln, fünf Titel Gruselgeschichten sind und zahlreiche der verbleibenden Titel unter dem Begriff Abenteuergeschichten zusammengefaßt werden können, ist es nicht überraschend, daß sich nur wenige Aussagen zu den in den Büchern transportierten Normen und Werten finden. Bei der Mehrzahl der besprochenen Titel handelt es sich um reine Unterhaltungsliteratur. Zum Aspekt 'Wertschicht' werden genannt: Verständnis für Tiere [281](#), Selbstbewußtsein bei schulischem Mißerfolg [282](#), Verarbeitung von Trauer [283](#), Erziehung zu Toleranz [284](#), Überwindung von Angst [285](#) und Freundschaft [286](#).

Aussagen zur Typographie finden sich bis auf zwei Ausnahmen nicht. In diesen beiden Rezensionen wird einmal die Schrift als "relativ groß" [287](#) und einmal die Typographie als dem Genre entsprechend bewertet [288](#). Beide Formulierungen sind wenig aussagekräftig. Auf die Gestaltung des Covers gehen vier der 76 Rezensionen ein. Hier finden sich die Formulierungen "nach Projektunterricht schmeckendes Cover" [289](#), "zugkräftiges Cover" [290](#), "Abenteuer versprechendes Cover" [291](#) und "silberumrandetes Cover mit PC-Logo hat Zugkraft" [292](#). Es fällt auf, daß alle Besprechungen, in denen das Cover hervorgehoben wurde, von einem Rezensenten verfaßt wurden. Dies deutet darauf hin, daß die Rezensenten und Rezensentinnen die im Merkblatt angegebenen Kriterien für die Buchbesprechung sehr individuell auswählen.

Die Eignungsvermerke/Anschaffungsvorschläge im Bereich 5.1 sind uneinheitlich. Es finden sich sachliche Empfehlungen, die ansprechen für welche Art von Bibliothek und Bestandsgröße sich die Anschaffung des Titels lohnt, neben saloppen, interpretationsbedürftigen Formulierungen. Einige Rezensionen enthalten nur Eignungsvermerke bzw. nur Anschaffungsvorschläge, andere beides und wenige enthalten keine Angabe. Im Vergleich mit den Analysen der bisher untersuchten Bereiche zeigt sich eine wieder andere Wortwahl. Titel, die besonders empfohlen werden erhalten folgende Vermerke: "Preis und Haltbarkeit budgetfreundlich. Herz was willst du mehr?" [293](#), "Ein Leckerbissen, den man sich keinesfalls entgehen lassen sollte" [294](#), "unbedingt empfohlen" [295](#), "sehr empfohlen" [296](#), "sehr empfohlen für alle Bibliotheken" [297](#). Auch im Mittelfeld der empfohlenen bzw. mit Einschränkung empfohlenen Bücher finden sich neben standardisierten Vermerken individuelle Bewertungen wie "seichteste, aber spannende Unterhaltung (...), die sich sehr gut entleiht" [298](#), "wer das Buch liest, wird gut unterhalten, es auch schnell vergessen. La-la-Lektüre" [299](#), "für Elefantenfreunde ab 9" [300](#), "brauchbares Lesefutter, breit einsetzbar" [301](#), "als Schmöker zum alsbaldigen Verbrauch" [302](#). Als standardisierte Vermerke finden sich beispielsweise Formulierungen wie "gut" [303](#), "breit einsetzbar" [304](#), "empfohlen" [305](#), "zur Fortsetzung überall

möglich" [306](#). Als negativste Beurteilung enthalten die Besprechungen die Formulierungen "Ermessensfrage" [307](#) und "bei Bedarf aber brauchbar" [308](#).

Die Anschaffungsvorschläge/ Eignungsvermerke sind nicht in allen Fällen eindeutig. Hervorzuheben ist, daß im Bereich 5.1 mehrfach die Entleihquote als Begründung für eine Empfehlung herangezogen wurde. Im Hinblick auf dieses für den Bibliothekar wichtige Kriterium wurden auch solche Bücher empfohlen, die in der Besprechung als seicht und oberflächlich dargestellt wurden [309](#). Allerdings sind die Aspekte, die für die Empfehlung bzw. eingeschränkte Empfehlung eines Titels herangezogen werden, uneinheitlich. Die Rezensenten und Rezensentinnen begründen ihre Vermerke mit Argumenten, die verschiedenen Ebenen zugeordnet werden müssen. Einerseits dominiert die bibliothekarische Perspektive, wenn Bände zur Fortsetzung in einer gut entleihbaren Reihe oder für eine bestimmte Bibliotheksgröße empfohlen werden. Daneben finden sich Besprechungen, die aus pädagogischer Sicht argumentieren und auch solche, für die die ästhetische Qualität des Titels von Bedeutung ist. Die Mehrzahl der Rezensionen enthält neben dem Anschaffungsvorschlag/Eignungsvermerk eine Altersangabe.

Im folgenden wird exemplarisch die Besprechung des Titels "Verräterkind" [310](#) im Vergleich mit einer Rezension aus 'Eselsohr'[311](#) analysiert. Von den 14 Zeilen verwendet der Rezensent der ekz neun auf die Wiedergabe des Inhalts, wobei er mehrfach kurze Hauptsätze formuliert, um in seiner Darstellung etwas vom Tempo und dem Aktionsreichtum der Handlung zu vermitteln. Im Schlußteil der Besprechung wird die Darstellung als kenntnisreich und nahezu authentisch bewertet. Als Thema wird die Verquickung zwischen Staat und Mafia genannt. Positiv hebt der Rezensent hervor, daß ein irrales Happy End umgangen wurde. Als Wirkung des Buches benennt er, daß der Leser schonungslos spannend und aufschlußreich in den Codex und die Methoden des organisierten Verbrechens eingeweiht wurde. Die gewählte Formulierung ist mißverständlich und ruft den Eindruck hervor, daß die Intention des Buches darin bestehe, den Leser in die Vorgehensweise der Mafia einzuweihen. Daß es darum geht, Klischees aufzubrechen und die Brutalität der Mafia am Beispiel eines Einzelschicksals aufzuzeigen, wird in der Rezension in 'Eselsohr' deutlich. Hier formuliert der Rezensent, daß das Buch geeignet ist, unsere stereotype Italienvorstellung zu hinterfragen. Die hier gegebene Information über den Autor von 'Verräterkind' (in Süditalien ansässiger Journalist und Mafiaexperte) fehlt in der ekz-Rezension. Die Inhaltsangaben setzen verschiedene Schwerpunkte. Während die ekz-Rezension die Spannung, Brutalität und das Tempo der Handlung in den Vordergrund stellt, legt der Rezensent in 'Eselsohr' mehr Wert darauf, Themenkreise und subtile Untertöne aufzuzeigen. Er erwähnt die Anonymität der Großstadt Florenz, die Entfremdung, die erste Liebe des Protagonisten und vergleicht das Buch mit Heinrichs Bölls 'Fürsorgliche Belagerung'. Kritisch findet sich im Schlußteil der Rezension die Anmerkung, daß dem Autor wegen seiner enormen Sachkenntnis Dialoge zu Deklamationen geraten, die Sprache phasenweise hölzern wirkt. Beide Besprechungen beurteilen das Buch positiv.

Allgemein berücksichtigen die Rezensionen im Bereich 5.1 die Dimension des Adressatenbezugs nicht hinreichend. Wird der Adressatenbezug angesprochen, so meist nur im Hinblick auf das Interesse des potentiellen Lesers für ein bestimmtes Thema ("für Elefantenfreunde ab 9") oder in der Altersangabe. Defizitär ist auch die Darstellung der sprachlichen Gestaltung der Titel. Lesevoraussetzungen werden kaum angesprochen. Auch Fragen zur thematischen Absicht und zur thematischen Wirkung werden nur am Rande angesprochen. Auch wenn natürlich die Ausleihfrequenz oder das 'zugkräftige Cover' für den Bibliothekar entscheidende Auswahlkriterien sind, sind auch die oben genannten Aspekte nach Auskunft befragter Bibliothekare mitbestimmend für den Bestandsaufbau.

5.3.8 Erzählungen, Romane, für Jugendliche von 13 Jahren an

Zum Bereich 5.2 finden sich 38 Einträge in BA 12/97. Angaben zum Autor und zu vorausgegangenem Veröffentlichungen und Auszeichnungen finden sich in 18 Besprechungen. Zu berücksichtigen ist, daß 23 der rezensierten Titel Übersetzungen sind und daß einige der Autoren sehr prominent sind (z.B. Willi Fährmann, Gudrun Pausewang). Die Angaben zum Autor dienen da, wo sie biographischer Art sind, dazu, über die Authentizität des Buches bzw. den autobiographischen Bezug zu informieren [312](#). Die Aussagen zu Preisen, die dem Autor für den vorliegenden bzw. vorangegangene Titel verliehen wurden, sind als Hinweise wertvoll, auch um die zu erwartende Nachfrage einschätzen zu können [313](#).

Bereits der Vergleich der Inhaltsangaben zu Bereich 4.1 und 5.1 zeigte, daß in den Besprechungen der Erzählungen für Kinder von 9-13 Jahren seltener die Sprache des Buches imitiert und mehr Distanz zum Text gewahrt wurde als in den Besprechungen der Erzählungen für Kinder von 6-9 Jahren. Die Inhaltsangaben in den Besprechungen der Erzählungen und Romane für Jugendliche von 13 Jahren an sind überwiegend sachlich, aussagekräftig und

distanziert. Positiv zeichnet die Inhaltsangaben in diesem Bereich aus, daß einleitend in der Mehrzahl der Besprechungen das Thema benannt wird. Die Inhaltsangaben sind meist knapp und weniger nacherzählend. Auffallend ist die Tendenz zur integrativen Besprechung. Inhaltsangabe, Analyse und Kritik, die sich in Aussagen zur Figurengestaltung, Erzählstil und Adressatenbezug dokumentieren, bilden eine Einheit. Zum Beispiel in der Rezension zu 'Straßenkid' von Uwe Britten [314](#).

geht der Rezensent ein auf die Textgenese, die Intention und den weltanschaulichen Standort des Autors, den Erzählstil, das Thema, die Botschaft, die Wirkung auf den Leser und themenverwandte Literatur, wobei die Inhaltsangabe sich auf lediglich 3 Zeilen erstreckt und in die anschauliche Darstellung integriert ist. Die folgenden Rezensionsauszüge belegen die oben formulierte Beurteilung, daß die Inhaltsangaben im Bereich 5.2 durchweg sachlicher und distanzierter sind: "Die Erzählung (...) handelt vom Schicksal einer ungarisch-jüdischen Familie, das vom kindlich naiven Standpunkt eines am 9. November 1938 6 Jahre alten Kindes erzählt wird." [315](#) "Mit 'Der Mann im Feuer' (BA 11/89) hatte Fähmann die Befindlichkeiten der zerfallenden Weimarer Republik und den aufkommenden Faschismus thematisiert. Hier verfolgt er den Lebensweg seines Protagonisten Christian Fink aus dem Lippischen ab 1933 weiter." [316](#) "Die Aufzeichnungen handeln von dem Spannungsverhältnis zwischen kindlichem Geborgenheitswunsch und dem erwachenden Drang nach Selbständigkeit; daneben spiegeln sie naiv und um so interessanter die andersgearteten Lebensformen und Bräuche in der chinesischen, uns fremden (teilweise historischen, in China heute so nicht mehr existierenden) Kultur." [317](#) "Ein Jugend- und Freundschaftsportrait, rund um Orientierungssuche, Milieuunterschiede, Verletzlichkeit und gespielte Coolness, Macht und Abhängigkeit." [318](#) "Elemente der Abenteuer-, Fantasy- und der sozialkritischen Jugendliteratur wurden klug verbunden, eingebettet in eine Darstellung von Korruption und Medienrummel." [319](#) "Glaubwürdig, aber nicht so unpräntiös und leichtthin wie in ihren anderen Romanen (...) erzählt N. Klein von einem Mädchen, das durch ungünstige Familienverhältnisse in ihrem Vertrauen in menschliche Beziehungen beschädigt wurde und mit der Erkenntnis, daß dies so ist, erste Schritte in ein weniger zurückgezogenes Leben wagt." [320](#) "Rechtzeitig zum 150. Jahrestag der Revolution von 1848 hat sich K. Kordon des Themas angenommen und damit einen weiteren Wendepunkt deutscher Geschichte (s. seine Trilogie der Wendepunkte im 20. Jahrhundert, BA 1/85; 11/90; 11/93) für jugendliche Leser bearbeitet." [321](#) Die wenigen Besprechungen, in denen die Inhaltsangabe den breitesten Raum einnimmt oder sich eng am Text orientiert, beziehen sich fast ausschließlich auf reine Unterhaltungslektüre. Dies wird in den Rezensionen thematisiert: "Um keinen Irrtum aufkommen zu lassen: es handelt sich hier nicht um eine differenzierte Darstellung zum Thema Geschwisterliebe. Dazu findet sich Erleseneres z. B. bei Bredow (BA 6/94). Vielmehr befriedigt die Erzählung Unterhaltungsbedürfnisse schlichterer Natur." [322](#)

Die oben dargestellten integrativen Besprechungen aus Bereich 5.2 berücksichtigen neben den genannten Aspekten auch Aussagen zu Normen und Werten. Auf die vermittelten Normen und Werte läßt sich häufig aus der Darstellung des Inhalts und der Themenangabe schließen, seltener werden sie explizit formuliert: "Authentisch, unsentimental und ergreifend wird hier ein Schicksal aufgezeichnet, das exemplarisch für so viele ist und vielschichtige Erfahrungen von feiger Håme und Denunziation bis zur Kopf und Kragen riskierenden Hilfsbereitschaft beinhaltet." [323](#) "Zwischen Poesie und sehr handfesten Humor breitet er das Wunderbare und Anstößige menschlicher Existenz vor seinen Leserinnen und Lesern aus, von abgehobener Esoterik ebenso weit entfernt wie von reinem Verstandesdenken." [324](#)

Die Rezensenten und Rezensentinnen verzichten im Bereich 5.2 auf Angaben zum Cover und zur Typographie. Nur vier Besprechungen weisen auf Illustrationen hin, wobei diese einmal als "köstlich" [325](#) bezeichnet werden und ein weiteres Mal auf die Vignettenform [326](#) der Illustrationen hingewiesen wird. In diesem Zusammenhang muß berücksichtigt werden, daß jugendliche Leser nicht in erster Linie durch das Cover auf einen Titel aufmerksam werden, sondern themenbezogen auswählen bzw. den Klappentext heranziehen.

Nur in wenigen Rezensionen wird der Adressatenbezug über eine Lesealterempfehlung hinaus explizit thematisiert. In den wenigen Besprechungen, die näher auf die intendierten Adressaten eingehen, findet sich der Hinweis darauf, daß das besprochene Werk die anvisierte Altersgruppe überfordert [327](#) bzw. Vorwissen erforderlich ist [328](#). Im Zusammenhang mit Informationen zu Sprachstil und Erzählhaltung wird in einigen Fällen auf die Verständlichkeit des Textes für Jugendliche hingewiesen [329](#). Angesprochen werden auch Identifikationsmöglichkeiten [330](#). Altersangaben finden sich in 14 der 38 Besprechungen im Bereich 5.2. Die Titel werden für Kinder und Jugendliche von 12 - 14 Jahren, in einigen Fällen auch für Erwachsene empfohlen.

Die Eignungsvermerke/Anschaffungsvorschläge im Bereich 5.2 sind einheitlicher als die in den zuvor untersuchten Bereichen. Formulierungen, die Titel besonders empfehlen lauten: "überall empfohlen" [331](#), "für Schulbibliotheken unumgänglich" [332](#), "Grundbestand, auch für Schulbibliotheken" [333](#), "sehr empfehlenswert" [334](#), "mit Nachdruck empfohlen" [335](#), "allen Bibliotheken sehr empfohlen" [336](#), "wird sicher reißenden Absatz finden" [337](#), "nachdrücklich empfohlen" [338](#), "allen Bibliotheken nachdrücklich empfohlen" [339](#). In einem weiteren Bereich können Titel zusammengefaßt werden, die empfohlen, bzw. mit Einschränkung empfohlen werden. Die Einschränkungen beziehen sich hierbei auf die Eignung zur Fortsetzung [340](#), auf die Bestandsgröße [341](#), die Art der Bibliothek [342](#) und die Adressaten [343](#). Als negativste Formulierung enthält eine Besprechung den Vermerk "Bibliotheken können verzichten" [344](#). Einige Besprechungen im Bereich 5.2 sprechen im Anschaffungsvorschlag/Eignungsvermerk Kriterien an, die speziell für den Bibliothekar relevant sind. Zum Beispiel wird in der Rezension zu 'Jener Sommer' [345](#) eine Empfehlung trotz Titelfülle zum Thema ausgesprochen. Auf die Eignung als aktuelle Verbrauchsliteratur weist die Rezensentin des Titels 'Mein Lächeln in deinen Augen' [346](#) hin und auf die zu erwartende Ausleihfrequenz zielen Formulierungen wie "die Bücher (...) finden sicherlich ihr Publikum" [347](#) und "wird sicher reißenden Absatz finden" [348](#).

Exemplarisch werden im folgenden zwei ekz-Rezensionen mit Besprechungen aus 'Bulletin Jugend & Literatur' [349](#) verglichen. Die Rezension zu Anton Quintana 'Wandernde Hügel, singender Sand' [350](#) in BA 12/97 umfaßt 12 Zeilen, von denen die ersten 4,5 den Inhalt des Romans zusammenfassen. Mit zahlreichen Attributen kennzeichnet die Rezensentin in diesen Zeilen eine der Hauptfiguren des Romans. Die Rezensentin nennt Quintanas Erzählstil "unvergleichlich" und sie hebt den "handfesten Humor" und die Poesie der Darstellung hervor. Ein Argument für die nachdrückliche Empfehlung des Titels lautet, daß das Buch "von abgehobener Esoterik ebenso weit entfernt [ist] wie von reinem Verstandesdenken". In den abschließenden Zeilen weist die Rezentin auf den Erfolg des Titels im benachbarten Ausland hin. Der Adressatenbezug wird nur in einem eingeschobenen Relativsatz angedeutet. Die Verfasserin führt hier an, daß nur dem Leser, "der sich darauf einzulassen vermag (...), ein eindruckliches Leseerlebnis beschert" wird. Worauf der Leser sich einzulassen hat, wird in der Besprechung in 'Bulletin Jugend & Literatur' formuliert. Als Aspekte, die das Leseerlebnis beeinträchtigen könnten, führt der Rezensent an, daß die Lektüre des 427 Seiten umfassenden Buches Geduld verlangt und daß es fraglich ist, "ob sich Leserinnen für dieses Buch interessieren werden", in dem Männer die Szene beherrschen. Die Besprechung in 'Bulletin Jugend & Literatur' steht dem Titel wesentlich kritischer gegenüber als die ekz-Rezension, da ihr Verfasser besonders den zweiten Teil des Romans eher negativ beurteilt: "Im vorliegenden Fall jedoch scheinen ihre Geduld und Nerven in der zweiten Buchhälfte etwas ermattet zu sein. Die Beteiligten verfallen in Gesichtshaltungen, die sonst eher triviale Texte kennzeichnen. Sie >>grinsen<< etwas zu oft nach meinem Empfinden." Mit diesem Urteil kritisiert der Rezensent die Übersetzerin Mirjam Pressler. Seine Kritik trifft jedoch auch den Autor Anton Quintana. Einleitend formuliert der Rezensent, daß Quintana "das Wesentliche auch auf 250 Seiten [hätte] sagen können".

Im folgenden Rezensionenvergleich werden zu der ekz-Besprechung von Gudrun Pausewangs Roman 'Adi: Jugend eines Diktators' [351](#) zwei kontroverse Beurteilungen aus 'Bulletin Jugend & Literatur' [352](#) herangezogen. Die ekz-Rezension umfaßt 14 Zeilen. Die Verfasserin beurteilt das Buch positiv und empfiehlt die Aufnahme in den Grundbestand auch für Schulbibliotheken. Ihr positives Urteil wird deutlich in Adjektiven wie "eindrucksvoll dicht" und "überzeugend". Die Rezensentin bezeichnet den Protagonisten Adi (Adolf Hitler) als einen überheblichen und rastlosen jungen Phantasten, der sich verkannt und ungerecht behandelt fühlt. Im Einleitungssatz bereits spricht die Beurteilung von dem Buch als einem "Psychogramm" und psychologische Aspekte sind es auch, die die Rezensentin thematisiert. Die Wirkung auf den Leser beschreibt sie als "in den Bann gezogen", "abgestoßen", "begreifend". Weitere Informationen gibt sie zu den Quellen, auf die Pausewang zurückgegriffen hat und zur Buchgestaltung.

In 'Bulletin Jugend & Literatur' stehen sich Pro- und Contra-Rezension gegenüber. Beide Rezensenten betrachten den Roman aufgrund seiner Thematik und der Adressatengruppe als heikel. In der positiven Beurteilung werden die historische Rekonstruktion, die sprachliche Gestaltung und Erzählperspektive als Argumente für die Empfehlung angeführt. Jedoch äußert der Rezensent auch hier Kritik. Er weist hin auf die Überzeichnung von Motiven, auf den nach seiner Meinung bedenklichen Untertitel. Die Contra-Rezension beurteilt das Buch als mißglückten Versuch, Heranwachsenden Hitlers Jugend erzählerisch nahe zu bringen. Der Verfasser stellt in seiner Besprechung die rhetorische Frage: "Hitler als Sympathieträger?" und er antwortet selbst: "Das nun nicht gerade, aber Mitleid könnte man mit ihm schon bekommen". Damit macht er deutlich, daß er in diesem Roman die Gefahr sieht, das Phänomen Hitler zu individualisieren bzw. zu privatisieren. Aus dieser Kritik resultiert sein Urteil, daß das Buch kaum geeignet ist, etwas "zur Aufklärung über den zwölfjährigen Faschismus in Deutschland" beizutragen.

In der Gegenüberstellung der Rezensionen zeigt sich, daß eine vergleichende Analyse der Besprechungen unter Umständen zu einer anderen Einschätzung führen kann als eine immanente Betrachtung. Wenngleich die ekz-Rezensionen im Bereich 5.2 sachlicher, strukturierter, fachkundiger und kritischer als die Mehrzahl der zuvor untersuchten erscheinen, kann eine Aussage über die sachliche Richtigkeit nur getroffen werden im Vergleich mit dem Primärtext oder Rezensionen anderer Besprechungsorgane. Dies kann im Rahmen der vorliegenden Arbeit nur exemplarisch geleistet werden.

Die Rezensionen im Bereich 5.2 berücksichtigen in der Mehrzahl zumindest die Kriterien, die Dahrendorf in seinem vereinfachten Besprechungsmodell formuliert. Im Unterschied zu den Rezensionen der zuvor untersuchten Bereiche, ist hier auf die integrative Besprechung hinzuweisen. Dahrendorf fordert in seinem Modell, daß bereits bei der Vorstellung des Textes die für die Wirkung wichtigen Merkmale hervorgehoben werden. Wie oben dargestellt, erfüllen zahlreiche Rezensionen diese Forderung. Auch Angaben zur Problematik bzw. Thematik und zur Funktion bzw. Intention des Werkes finden sich in den Rezensionen zu Bereich 5.2 häufiger und expliziter als zuvor. Die Gesamtwertungen und sich anschließenden Anschaffungsvorschläge/Eignungsvermerke sind einheitlicher und aussagekräftiger als einiger zuvor untersuchter Bereiche. Für den Bibliothekar bieten sie somit eine konkretere Entscheidungshilfe. Die Rezensionen zum Bereich 5.2 erscheinen in der Mehrzahl kritisch. Ob sie wirklich kritisch sind, könnte nur - wie oben bereits angesprochen - unter Einbezug des Primärtextes beurteilt werden.

5.3.9 Sachbücher für Kinder (von 9 Jahren an) und Jugendliche

Im Bereich 6 finden sich 31 Einträge. Die Titel sind nach der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken den folgenden Bereichen zugeordnet:

- Sport. Spiele. Sammeln. Basteln: 5 Titel
- Natur (Umwelt, Sterne, Wetter, Pflanzen, Tiere): 9 Titel
- Der menschliche Körper, Gesundheit, Krankheit: 2 Titel
- Kunst (Malerei, Musik, Theater, Zirkus): 1 Titel
- Mathematik: 3 Titel
- Sprache: 3 Titel
- Verkehr (Autos, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Schiffe, Flugzeuge), Post: 2 Titel
- Freundschaft, Liebe. Religionen: 2 Titel
- Geschichte: 1 Titel
- Länder und Völker, Reisen: 1 Titel
- Landschaft. Garten, Zimmerpflanzen. Haustiere. Wald: 1 Titel
- Allgemeines (Nachschlagewerke, Zeitschriften u.a.) : 1 Titel

Diese Zuordnung zu Gruppen dokumentiert, wie am Bereich 4.3 bereits aufgezeigt, die Verschiedenartigkeit der Titel und damit die nur bedingte Vergleichbarkeit der Rezensionen.

Von den 31 Besprechungen im Bereich 6 verweisen 23 auf themenverwandte Literatur oder Vorgängertitel. Mit dem Verweis auf themenverwandte Literatur ist häufig eine Empfehlung oder Ablehnung verbunden [353](#).

Aussagen zum Autor beschränken sich meist auf die Angabe weiterer Veröffentlichungen, was - wie bereits bei der Analyse des Sachbuchbereichs 4.3 gezeigt - bereichsspezifisch ist. Wenige Rezensionen weisen zum Beispiel die besondere Fachkompetenz eines Autors aus. So die Rezension zu dem Titel 'Wölfe' von Erik Zimen: "Einen kompetenteren Autor hätte der Verlag nicht beauftragen können. Als Wildbiologe studiert Zimen seit langem Wolfsrudel im Bayerischen Wald, in Kanada, Spanien, Italien." [354](#)

27 Rezensionen geben Auskunft über den Schwierigkeitsgrad und die Verständlichkeit des Buches. Die Rezensenten und Rezensentinnen berufen sich bei ihrer Beurteilung in diesem Punkt sowohl auf die Buchgestaltung als auch auf die Struktur, auf die Sprache, die Anschaulichkeit und die Zugänglichkeit. Die Angaben zur Buchgestaltung beziehen sich sowohl auf die Typographie als auch auf das Layout und die Illustrationen. Folgende Formulierungen können als Beispiele gelten: "Dazu gut ausgewählte, auf Verstehen der vielfältigen Zusammenhänge abgestellte Ausschnittsabbildungen sowie angemessene Text/Bild-Korrespondenz und Register." [355](#) "Die einzelnen Religionen stehen im übersichtlichen Mehrspaltendruck nebeneinander, gekennzeichnet durch die Symbole (...). Aussagekräftige Farbfotos und Skizzen erläutern den Text, der bei wichtigen Stellen noch farbig betont wird. Mit

Sachregister und Querverweisen." [356](#) Zum Aspekt Zugänglichkeit und Sprache finden sich Aussagen wie: "Der Text spricht die Kinder direkt an und ist leicht verständlich." [357](#) "Der Text ist sparsam anleitend eingesetzt." [358](#) "Die Rahmengeschichte ist schon Kindern ab 9 Jahren verständlich, die auch stilistisch-inhaltlich auf eine ältere Zielgruppe gerichtete lexikalische Information ehestens Kindern ab 12/13 Jahren zugänglich." [359](#) Handelt es sich bei den besprochenen Titeln um CD-ROMs, so wird außerdem thematisiert, ob das Programm leicht zu installieren und zu handhaben ist.

Die genannten Aussagen werden häufig in Zusammenhang mit dem Eignungsvermerk gebracht. Die Rezensenten und Rezensentinnen unterscheiden zwischen Büchern, die von den Adressaten eigenständig gelesen oder bearbeitet werden können, und solchen, die der Vermittlung bedürfen. Ein Zusammenhang wird auch hergestellt zum empfohlenen Lesealter [360](#).

Im Bereich 6 betrachten die Rezensenten und Rezensentinnen die Titel schwerpunktmäßig auch unter dem Aspekt der didaktisch-methodischen Umsetzung des Themas. Diese Betrachtungsweise dokumentiert sich in den zahlreichen Empfehlungen für Schulbibliotheken, in der Beurteilung der Eignung des Titels zum eigenständigen oder angeleiteten Lernen und in expliziter Thematisierung der didaktisch-methodischen Konzeption: "Im Vergleich zu den beiden o.g. Bänden zeichnet sich dieser durch größere Professionalität und überlegte Didaktik aus." [361](#) "Kein Übungsbuch ausschließlich zur neuen Rechtschreibreform (...), sondern ein Rechtschreib-Trainer, der die Reform integriert." [362](#) " (...) befaßt sich mit dem englischen Präsens (...), Past tense und Present Perfect. Die Präsentation reduziert die grammatischen Phänomene auf ihre allereinfachste Form, ohne jede Redundanz, mit Erklärungen in deutscher Sprache;" [363](#) "Im methodisch ausgefeilten Stil der Reihe führt dieser Band in die Elemente der Geometrie ein." [364](#)

Im Sinne Dahrendorfs, der in seinem vereinfachten Besprechungsmodell zum Begriff Didaktik Vorschläge und Anregungen zur Verwendung in Schul- und Gruppenarbeit, Thematisierung von Reaktionsmöglichkeiten auf das Buch und Situationen, in denen sich eine Verwendung empfiehlt, fordert, enthalten die Rezensionen im Bereich 6 zahlreiche Empfehlungen und Informationen. Hervorgehoben wird, daß zum Beispiel ein Buch "zum Mitmachen" [365](#) einlädt, ein Übungsheft "fortwährendes Einzeichnen und Ausfüllen" [366](#) verlangt, daß Eltern und Lehrer die Schüler beim Lernen mit diesem Buch begleiten sollten [367](#) und daß ein "Titel eher für Schüler (Referate) und zur Faktenvermittlung - vor allem für Einsteiger - geeignet" [368](#) ist. Kritische Aussagen zur sachlichen Richtigkeit enthalten fünf Einträge im Bereich 6. Hingewiesen wird auf die Unvollständigkeit der Darstellung [369](#), auf einen Programmfehler einer CD-ROM [370](#), auf einen unglücklich gewählten Titel [371](#) und auf eine "verwegene Definition" [372](#) des Themas.

Wie in den Ausführungen zum Bereich 4.3 bereits erläutert, wird auch im vorliegenden Sachbuchbereich 6 zur Untersuchung der Aspekte Inhalt/Vorstellung des Titels die Methode der exemplarischen Analyse ausgewählter Rezensionen gewählt, um der Verschiedenartigkeit der Besprechungen gerecht zu werden. Stellvertretend wird jeweils eine Besprechung zu den Bereichen Sport/Spiele, Sprache und Religion sowie vergleichend zwei Besprechungen zum Bereich Natur (Reihe: Entdecke...) herangezogen. Die Rezensionen zur Reihe 'Entdecke' beziehen sich auf die Titel 'Entdecke das Urzeitalter' und 'Entdecke die Natur' [373](#). In der 10 Zeilen umfassenden Besprechung des ersten Titels kritisiert die Verfasserin die oberflächlichen Texte und die Gleichsetzung von Urzeitalter und Vorgeschichte. Positiver deutet sie an, daß die im Buch enthaltenen Querschnitte und Panoramen "auf Interesse [stoßen] mögen". Die auf die Darstellung der im Titel enthaltenen Themen folgende abschließende Kritik "insgesamt ein disparater Inhalt" geht aus dem vorangegangenen Text nicht logisch hervor. Die sich anschließende Empfehlung "Überall möglich. Ab 10" ist im Zusammenhang mit dieser Beurteilung wenig aussagekräftig. Für den Bibliothekar ist nicht deutlich, ob es sich um einen empfehlenswerten Titel handelt, besonders da hier Hinweise auf themenverwandte Literatur fehlen. Auch den Titel 'Entdecke die Natur' beurteilt die Rezensentin kritisch. Sie moniert, daß der Titel "irreführend allgemein" wirke, da es sich um ökologische Sachverhalte handele und der Begriff Umwelt weit gefaßt werde. Weiterhin kritisiert sie die zusammenhanglose Abfolge der Kapitel. Positiv hebt sie lediglich die Panoramen, Längs- und Querschnitte hervor. Die Empfehlung "Zur Ergänzung möglich. Ab 10" ist auch in diesem Fall nicht eindeutig. In beiden Rezensionen zur Reihe 'Entdecke' fehlen Hinweise auf die Vermittlungsmethode, themenverwandte Literatur und den Adressatenbezug.

Die Besprechung des Titels 'Spiel und Spaß mit Masken und Kostümen' [374](#) (Bereich Sport/Spiele) enthält zwei

Hinweise auf Vorgängerbände bzw. themenverwandte Literatur. Für den Bestandsaufbau ist die konkrete Aussage, daß die Anschaffung des Titels auch dann sinnvoll ist, wenn ein themenverwandtes Buch bereits vorhanden ist, hilfreich. Die Darstellung des Inhalts richtet sich besonders an Lehrer, Erzieher und Schulbibliothekare, da die Verfasserin ausführlich darstellt, daß die Masken und Kostüme aus preiswerten Materialien herzustellen sind. In Einzelheiten schildert sie, daß man zum Beispiel für die Herstellung von Zwei-Personen-Pferden und -Zebras Plüschfelle benötigt. Diese Informationen sind nur hilfreich für die Umsetzung der im Buch beschriebenen Anleitungen. Zur Buchgestaltung enthält die Besprechung Aussagen über verschiedenartige Symbole, die die Nutzung des Buches erleichtern.

Auch die Besprechung des Titels 'Deutsch, 5. und 6. Klasse'³⁷⁵ führt einleitend themenverwandte Literatur und Vorgängerbände an. Die Verfasserin stellt die Struktur und methodische Vorgehensweise des Übungsbuches klar und sachlich dar. Sie informiert darüber, daß Schüler, die mit dem Band arbeiten, von Eltern/Lehrern begleitet werden sollten. Den Schwierigkeitsgrad benennt sie, indem sie auf den Grundwortschatz von 100 Wörtern hinweist. Die abschließende Empfehlung "Breit empfohlen; auch für Schulbibliotheken." ist eindeutig.

Die Besprechung des Titels 'Mona und der alte Mann'³⁷⁶ wird im Vergleich mit dem Primärtext betrachtet. Die Rezensentin informiert in vier Zeilen über Thema und Struktur des Titels. Dabei benennt sie die Protagonisten und Themenschwerpunkte. Die Illustrationen beurteilt sie kritisch als "plakativ nichtssagend", was nachvollziehbar ist, da nur die Illustrationen, die eindeutige religiöse Symbole zeigen, eine Verbindung zum Text deutlich machen. Die Besprechung enthält weiterhin Informationen zum Druck und zum Glossar. Die Beurteilung ist hier sachlich und eindeutig: "Dies ist die eigentliche Sachinformation und -belehrung, präzise, ausreichend informativ". Den erzählenden Teil des Titels empfiehlt die Rezensentin mit dem Hinweis auf die verständliche Sprache schon Kindern ab 9 Jahren, den lexikalischen Teil empfiehlt sie der Zielgruppe der 12/13jährigen. Daß die Protagonistin 12 Jahre alt ist und die Geschichte immerhin 93 Seiten umfaßt, läßt die Empfehlung des erzählenden Teils für Kinder ab 9 Jahren fragwürdig erscheinen, auch wenn die Rezensentin mit dieser Empfehlung dem Klappentext folgt.

Die Anschaffungsvorschläge/Eignungsvermerke im Bereich 6 sind überwiegend sachlich und eindeutig. Die in anderen Bereichen saloppen oder interpretationsbedürftigen Formulierungen finden sich hier nicht. Die Empfehlungen sind auch in diesem Bereich häufig eine Mischung aus Anschaffungsvorschlag und Eignungsvermerk. Neben Anschaffungsvorschlägen, die das Buch zur Aufnahme in den Grundbestand empfehlen³⁷⁷, der Formulierung "breit empfohlen"³⁷⁸ und bedingter bzw. ergänzender Empfehlung³⁷⁹ finden sich in den Schlußzeilen der Besprechungen auch Eignungsvermerke³⁸⁰. Andere Formulierungen lassen sich weder als Eignungsvermerke bezeichnen noch in das Raster der Anschaffungsvorschläge einordnen: "Optisch abgehobene Begriffserklärungen runden zusammen mit einem Sachregister den unterhaltsamen, informativen, stellenweise auch unkritischen Band ab, der überall seine LeserInnen finden wird"³⁸¹. Die Ablehnung des Titels 'Geheimauftrag für dich'³⁸² ergibt sich konsequent aus der Besprechung. Der Rezensent äußert jedoch sein Urteil sehr drastisch: "Nur blödes Gesülze (...). Etwas Dümmeres liest man selten". Auch wenn diese Formulierungen in einem Rezensionstext zunächst unangemessen erscheinen, sind sie doch sehr aussagekräftig und transportieren eine klare Botschaft. Als Argumente für die eindeutige Ablehnung führt der Rezensent an, daß das Buch falsche Zeichnungen und inhaltliche Fehler enthält und daß erklärende Paragraphen immer wieder abbrechen. Für den Bibliothekar sind diese Formulierungen, die im Besprechungstext begründet werden, als Entscheidungshilfe brauchbar.

Zusammenfassend kann für den Bereich 6 festgehalten werden, daß die Rezensionen sich auszeichnen durch Sachlichkeit, Distanz zum Primärtext, eindeutige Anschaffungsvorschläge / Eignungsvermerke und die Berücksichtigung der didaktisch-methodischen Komponente. Wie bereits dargestellt, ist es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nur exemplarisch möglich, zu überprüfen, ob die Besprechungen den Primärtext adäquat vorstellen.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

6. Befragung von Bibliothekaren und Bibliothekarinnen zum Thema 'ekz-Lektoratsdienste'

Ergänzend zur vorangegangenen Analyse der Kinder- und Jugendbuchrezensionen in BA 12/97 wurden im Rahmen der vorliegenden Arbeit Bibliothekare und Bibliothekarinnen zu den ekz-Rezensionen befragt. Die Befragung erfolgte z.T. in persönlichen Gesprächen und in den Internet-Diskussionslisten INETBIB³⁸³ und FORUM-OEB³⁸⁴. Insgesamt konnten Stellungnahmen von 21 Bibliothekarinnen und Bibliothekaren eingeholt werden. Diese Befragung erhebt nicht den Anspruch, repräsentativ zu sein, sondern dient dazu, die textanalytische Auswertung um Aussagen aus der Praxis zu ergänzen.

Den Bibliothekaren und Bibliothekarinnen wurden folgende Fragen gestellt.

1. Welchen Stellenwert haben die ekz-Dienste bei ihrer Bestandsauswahl? (Hauptkriterium oder eines unter vielen?)
2. Wie beurteilen Sie die Qualität der Dienste? Qualität der Rezensionen? Qualität der Auswahl/Marktsichtung (Sind z.B. alle für Sie relevanten Verlage berücksichtigt?)?
3. Welche praktische Hilfe bieten Ihnen die Rezensionen? Finden Sie ausreichend Informationen zum Autor / zu thematisch verwandter Literatur / zur typographischen Gestaltung?
4. Welche Bedeutung haben die Altersangaben in den Rezensionen für Ihre Auswahl?
5. Haben Sie Kritikpunkte / Ideen / Vorschläge bezüglich der Kinder- und Jugendbuchrezensionen?

Den Befragten wurde versichert, daß Namen von Personen und Bibliotheken in dieser Arbeit unerwähnt bleiben.

Auf die Frage nach dem Stellenwert der ekz-Dienste bei der Bestandsauswahl antworteten nur drei der Befragten, daß die ekz-Rezensionen das Hauptauswahlkriterium sind. Die übrigen Befragten nannten verschiedene zusätzliche Informationsquellen: Verlagsprospekte, 'Eselsohr', 'Bulletin Jugend & Literatur', Rezensionsteile verschiedener Zeitungen, persönliche Beratung durch Buchhändler, Gespräch mit den Lesern, Schaufensterauslagen und Messen. Die Leiterin einer Schulbibliothek äußerte, daß sie aus Kostengründen auf die ekz-Dienste verzichten muß.

Die Qualität der Rezensionen wurde unterschiedlich eingestuft. Kritisiert wurde zum Beispiel, daß bei Bilderbüchern in Bezug auf Illustrationen, künstlerische Gestaltung und Niveau die Besprechungen "mehr am Geschmack von Erwachsenen orientiert sind als an dem von Kindern". Eine weitere Anmerkung bezieht sich auf die Beobachtung, daß einige Rezensenten und Rezensentinnen "zu witzigen Formulierungen neigen", die von den Bibliothekaren aber nicht immer als witzig und hilfreich empfunden werden. Kritisiert wurde auch die Uneinheitlichkeit der Bewertungsgrundlagen. Einige Bibliothekare äußerten, daß sie sich trotz einer ablehnenden Besprechung für die Aufnahme eines Titels in den Bestand entscheiden, weil sie wissen, daß auch trivialste Literatur zum Ausleihrenner werden kann. Einige der Befragten äußerten den Wunsch nach deutlicherer Benennung der behandelten Problematik, da sie häufig von Erwachsenen (Eltern, Lehrer) um Titelvorschläge zu bestimmten Themen und Problembereichen (zum Beispiel Bücher zum Thema Scheidung, Tod, Umweltbewußtsein) gebeten würden. Mehrfach wurde genannt, daß die Qualität der Rezensionen abnehme (im Vergleich zu früheren Ausgaben) bzw. abhängig sei von den jeweiligen Besprechern und Besprecherinnen. In diesem Zusammenhang wurden Urteile von verzichtbar bis sehr hilfreich formuliert. Die Sachbuchrezensionen wurden von den Befragten mehrfach als die qualitativsten eingestuft. Einige Befragte beurteilten die Qualität für den gesamten Kinder- und Jugendbuchbereich der ekz als zufriedenstellend bzw. sahen die spezifisch bibliothekarischen Beurteilungskriterien berücksichtigt.

Auf die Frage nach der Qualität der Auswahl ergaben sich unterschiedliche Bewertungen. Während nahezu die Hälfte der Befragten sich positiv äußerte, kritisierten andere, daß das Angebot von kleineren Verlagen zu wenig Beachtung finde und daß der Jugendliteraturbegriff der ekz zu eingeschränkt sei, d.h. jugendrelevante Titel zu Themen wie Popmusik, Stars, TV-Serien zu wenig berücksichtigt würden.

Die Mehrheit der Befragten sagte aus, daß für sie die in den Rezensionen enthaltenen Hinweise auf thematisch verwandte Literatur die relevantesten und durchaus hilfreich sind. Die Informationen zum Autor wurden von einigen als hinreichend bezeichnet, mehrfach jedoch als nicht ausreichend bewertet.

Die Angaben zur Typographie wurden allgemein als zufriedenstellend bewertet. Stark kritisiert wurde jedoch, daß sich zu selten Informationen zum Buchcover finden, dies aber sei wesentlich. Es wurde der Vorschlag gemacht, exemplarisch die Buchcover abzubilden. (Wie dies die ekz ja bereits im Internet für die ekz-aktuell Auswahl praktiziert.385)

Die Altersangaben wurden zwar von der Mehrzahl der Befragten als hilfreich eingeschätzt, geäußert wurde aber auch, daß die Alterszuweisungen zum Teil falsch bzw. nicht nachzuvollziehen seien und daß die Rezensionen das sinkende Niveau an den Schulen nicht berücksichtigen.

Die Frage nach Kritikpunkten / Ideen und Vorschlägen ergab eine Vielzahl von Anregungen. Es wurde kritisiert, daß fremdsprachige Kinder- und Jugendliteratur (trotz Sonderlisten der ekz) zu wenig Berücksichtigung finde. Die in den 70er Jahren im ekz-Angebot enthaltenen Buchpakete wären auch heute noch hilfreich und würden besonders in Stadtbibliotheken häufig nachgefragt. Der am häufigsten geäußerte Kritikpunkt betrifft die Aktualität der Rezensionsdienste. Vielfach wurde festgestellt, daß andere Rezensionsorgane aktueller sind. Es wurde außerdem moniert, daß die Rezensionen zu einseitig aus dem Blickwinkel von Erwachsenen verfaßt würden und daß neben Jugendlichen auch Kinder zu Wort kommen sollten. Mehrere Befragte führten auch an, daß es ihnen im Arbeitsalltag nicht möglich sei, die Vielzahl der Rezensionen auszuwerten und daß die Rezensenten und Rezensentinnen noch mehr darauf achten sollten, nur wesentliche Informationen zu geben. In einem persönlichen Gespräch wurde auch beklagt, daß die Anschaffungsvorschläge nicht eindeutig seien und es daher häufig notwendig sei, eine weitere Auswahlhilfe heranzuziehen. Geäußert wurde hier der Wunsch nach einem verschlüsselten Anschaffungsvorschlag, wie er in den übrigen Bereichen des ekz-Besprechungsdienstes üblich ist.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

7. TEENidEE - der Informationsdienst für Jugendbibliothekarinnen

Das Deutsche Bibliotheksinstitut (DBI) hat im Rahmen eines Projektes 'Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte der Bibliotheksarbeit für junge Erwachsene' neue Bestandskonzepte für Jugendbibliotheken entwickelt. Ein Ergebnis des Projektes war die Entwicklung eines Anzeigendienstes für jugendspezifische Materialien, dessen erste Ausgabe in einer Startauflage von 4000 Exemplaren im Herbst 1997 erschien. ³⁸⁶ Dieser Informationsdienst, dessen Besprechungen von Bibliothekaren/Bibliothekarinnen und Jugendlichen verfaßt werden, versteht sich als "Ergänzung zu den vorhandenen Lektoratsdiensten (...), die für die Altersgruppe der 13-17jährigen den Schwerpunkt der Angebote auf die traditionelle Jugendliteratur gelegt haben. Diese Literatur [spart] (...) der neue Dienst deshalb weitgehend aus" ³⁸⁷.

Im Vergleich mit den ekz-Rezensionen setzt TEENidEE völlig andere Schwerpunkte. Die Ausgabe 1/98 des Informationsdienstes ist gegliedert in die Bereiche: Fanbücher, Musikszene, Zeitschriften, Fantasy, Buch zur Fernsehserie, Buch zum Film, Drogen, Romane, Comics, Tourneedaten. Diese Aufteilung macht bereits deutlich, daß TEENidEE von einem anderen, stärker von Aktualität und tatsächlicher Nachfrage geprägten Jugendliteraturbegriff ausgeht als die ekz-Rezensionen und daß die Intention eine andere ist. Zum Beispiel das Kapitel 'Tourneedaten' spricht sowohl den Bibliothekar als auch die Jugendlichen an. Der Bibliothekar wird hier mit aktuellem Hintergrundwissen ausgestattet. Auf dieser Grundlage ist er kompetenter Ansprechpartner für die Jugendlichen. TEENidEE enthält auch Literaturempfehlungen für Bibliothekare und Bibliothekarinnen zu aktuellen, jugendrelevanten Themen.

Zu einigen Titeln bildet der Besprechungsdienst die Cover ab. Die Rezensionen sind hinsichtlich ihrer Struktur uneinheitlich und geprägt vom Individualstil des Besprechers/der Besprecherin. Standardisierte Anschaffungsvorschläge oder abschließende Buchbeurteilungen finden sich nur als Ausnahme. Die Besprechungen wollen aktuelle Titel vorstellen, weniger sie beurteilen. Als an der aktuellen Jugendkultur ausgerichteter Informationsdienst ist TEENidEE eine geeignete Ergänzung zu den bestehenden Lektoratsdiensten der ekz.

[zum nächsten Kapitel](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

8. Resümee

Auf der Grundlage der durchgeführten Rezensionsanalysen kann zusammenfassend zunächst festgehalten werden, daß die Qualität der Rezensionen je nach Bereich unterschiedlich ist. Auch innerhalb der einzelnen Bereiche ist das Bild uneinheitlich. Die Qualität der Rezensionen ist auch abhängig vom Titel und vom jeweiligen Rezensenten. Die durchgeführten vergleichenden Einzelanalysen konnten zeigen, daß eine inhaltliche Aussage über die Angemessenheit der Rezension nur getroffen werden kann, wenn entweder der Primärtext oder Rezensionen anderer Besprechungsorgane herangezogen werden.

Wegen der Vielzahl der untersuchten Besprechungen (289) war es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nur exemplarisch möglich, Rezensionen im Vergleich mit Primärtext und/oder anderen Kritiken zu analysieren. Wo diese Untersuchungsmethode angewendet wurde, erwiesen sich die Besprechungen häufig als vergleichsweise unkritisch bzw. dem Originaltext nicht angemessen. Eine umfassende Untersuchung wäre notwendig, um zu überprüfen, ob die hier gefundenen Ergebnisse zufällig sind oder sich verallgemeinern lassen.

Die Untersuchung ergab, daß die Rezensionen bereichsspezifisch Stärken und Schwächen aufweisen. Zum Bereich 1 Bilderbücher kann resümiert werden, daß hier vor allem der Beschreibung der Illustrationen zu wenig Raum gegeben wird. Der Kennzeichnung der Illustrationen mangelt es an Fachlichkeit, die Vorstellung der Texte ist meist zu undistanziert. Gerade im Bereich Bilderbuch, in denen der Bibliothekar und die Vermittler durch Auswahl eine Entscheidung für den Leser fällen, wäre die Thematisierung pädagogischer Aspekte wichtig. Dies wird jedoch nur am Rande aufgegriffen. Nur in Ausnahmefällen konnte die Tendenz zur integrativen Besprechung, die auf den Leser ausgerichtet ist, ausgemacht werden. Die meisten Rezensionen zeigen einen Aufbau nach dem Schema Inhaltsangabe, ausgewählte Analyseaspekte, Beurteilung. Der Leserbezug als Bezug auf erforderliche Vorkenntnisse, Vermittlungsmethode und Textwirkung wird dabei meistens zu wenig berücksichtigt. Auch bibliotheksspezifische Aspekte wie Covergestaltung kommen zu kurz.

Diese Beobachtung läßt sich auch auf den Bereich 4.1 Erzählungen für Kinder von 6-9 Jahren übertragen. Neben den teils unsachlichen Darstellungen des Inhalts ist hier zu kritisieren, daß auf den Adressaten ausgerichtete Aussagen zu Erzählhaltung und Erzählstil zu selten formuliert werden. Der Leserbezug findet zu wenig Berücksichtigung. Im Unterschied dazu zeichnen sich die Besprechungen zu Bereich 4.2 Gedichte, Reime, gemischte Sammlungen für Kinder von 6-9 Jahren durch einen klareren Aufbau aus. Auch die Beschreibungen und Bewertungen der Illustrationen sind in den Besprechungen zu diesem Bereich sachkundiger und aussagekräftiger.

Die Sachbuchbesprechungen im Bereich 4.3 und 6 zeichnen sich ebenfalls durch eine distanziertere und aussagekräftigere Vorstellung der Titel aus. Im Rahmen der Analyse wurde bereits die Vermutung geäußert, daß die beobachteten Unterschiede darin begründet sind, daß Sachtitel und Anthologien hinsichtlich ihrer Struktur transparenter sind und weniger dazu verleiten, Textepisoden nachzuerzählen. Im Bereich der Sachbuchbesprechungen fiel außerdem der häufig angeführte Vergleich mit themenverwandter Literatur positiv auf. Hier gingen auch die Anschaffungsvorschläge und Eignungsvermerke, die sich häufig auf die Vergleichstitel bezogen, logischer aus dem Besprechungstext hervor. Deutlicher als in den zuvor genannten Bereichen, fanden sich hier bibliotheksspezifische Empfehlungen. Die Sachbücher wurden von den Rezensentinnen und Rezensenten überwiegend auch aus einer pädagogischen Perspektive betrachtet, wobei häufig auch die Vermittlungsmethode und die dem Titel zugrunde liegende didaktisch-methodische Konzeption angesprochen wurde.

Ein Unterschied war auch zu beobachten zwischen den Besprechungen der Erzählungen für Kinder und den Rezensionen der Erzählungen und Romane für Jugendliche von 13 Jahren an. Die für die ältere Adressatengruppe verfaßten Titel wurden in der Mehrzahl differenzierter und fachlicher analysiert. Dies mag daran liegen, daß die komplexere Thematik dieser Titel eine Rezensionsmethode nahelegt, die der im Bereich für Schöne Literatur ähnelt.

Als problematisch stellten sich in der Analyse die verbalisierten Anschaffungsvorschläge dar. Überwiegend fand sich im Schlußteil der Besprechungen eine Bewertung, in die Eignungsvermerk und/oder Anschaffungsvorschlag einbezogen waren. Die uneinheitliche Wortwahl führte dazu, daß die Empfehlungen häufig uneindeutig waren. Dies zeigte sich besonders dann, wenn die Empfehlung nicht logisch aus dem Rezensionstext hervorging. Die Vorgehensweise einiger Rezensenten und Rezensentinnen, mit individuellen Formulierungen die Bewertung zum Ausdruck zu bringen, führte nicht immer zu aussagekräftigen Beurteilungen. In einigen Beispielen konnte jedoch

beobachtet werden, daß gerade eine drastische oder sehr saloppe Formulierung geeignet war, einen anschaulichen Eindruck vom besprochenen Titel zu vermitteln.

In allen Bereichen enthält die Mehrzahl Besprechungen konkrete Altersempfehlungen. Hier konnte im Rahmen der Untersuchung gezeigt werden, daß diese Altersempfehlungen nicht immer nachvollziehbar sind. Am eindeutigsten sind sie dort, wo sie um weitere adressatenbezogene Aussagen ergänzt wurden. Auch gemessen an Dahrendorfs Schema einer Buchkritik kann bezogen auf die ekz-Rezensionen im Bereich Kinder- und Jugendliteratur keine einheitliche Aussage getroffen werden. In den Bereichen Bilderbücher und Erzählungen für Kinder fällt auf, daß der von Dahrendorf formulierte Aspekt Adressat und Zweck der Kritik nicht immer bedacht worden ist. Die Rezensionen sind hier vielfach in einer Sprache formuliert, die sich an Kinder richtet. Inhaltsangaben nehmen oftmals den breitesten Raum ein, während für den Bibliothekar relevante Angaben fehlen. Diese Aussage kann für die Besprechungen der Sachbücher, der Anthologien und Erzählungen für Jugendliche nicht getroffen werden.

Besonders bezogen auf die Besprechungen fiktionaler Texte fällt auf, daß der von Dahrendorf verwendete Begriff Wertschicht wenig Beachtung findet. Vor allem bei Titeln, die der reinen Unterhaltung dienen, heben die Rezensionen zu selten hervor, daß auch diese Titel Weltbilder transportieren. Auch Sprache, Stil und Bauformen der fiktionalen Texte werden nur eingeschränkt thematisiert. Die Dahrendorfs Vorgehensweise prägende horizontale Perspektive, die durchgehende Ausrichtung auf den Leser, kennzeichnet nur wenige der untersuchten Rezensionen. Daß die Berücksichtigung der Dahrendorfschen Kriterien für die bibliothekarische Buchbesprechung auch von Bedeutung ist, zeichnete sich in der Befragung der Bibliothekare und Bibliothekarinnen ab. Deutlich wird das Selbstverständnis der Bibliothekare als Berater auch in einem Kommentar einer Bibliothekarin in BA 4/95. Sie formuliert dort: "Der Nutzer, wie man heute sagt, kommt nämlich nicht nur zu uns, um auszuleihen oder in den Räumen der Bibliothek zu arbeiten, sondern nach wie vor - wie wir es in unserer erfolgreichen Bibliothek täglich erleben - um sich durch unseren Fachverstand beraten zu lassen: durch die Auswahl unseres Angebotes (dort unterstützt uns der Besprechungsdienst) und durch unsere persönliche Empfehlung" [388](#).

[zum Literaturverzeichnis](#)

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

9. Literaturverzeichnis

AZEGAMI, TAJI: Die Jugendschriftenwarte. Von ihrer Gründung bis zu den Anfängen des "Dritten Reiches" unter besonderer Berücksichtigung der Kinder- und Jugendliteraturbewertung und -beurteilung. Frankfurt a. M. 1996.

BECKER, JÖRG [Hrsg.]: Die Diskussion um das Jugendbuch: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick von 1890 bis heute. Darmstadt 1986.

DAHRENDORF, MALTE --: Kinder- und Jugendliteratur im bürgerlichen Zeitalter. Beiträge zu ihrer Geschichte, Kritik und Didaktik. Königstein/Ts. 1980.

--: Literatur und Medien. Zur neuen Situation nach der Umbenennung der Jugendschriftenwarte. In: BECKER, JÖRG [Hrsg.]: Die Diskussion um das Jugendbuch: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick 1890 bis heute. Darmstadt 1986, S. 343-345.

--: Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp - Ansätze zu einer neuen Ästhetik der Kinderbuchliteratur. In: BECKER, JÖRG [Hrsg.]: Die Diskussion um das Jugendbuch: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick von 1890 bis heute. Darmstadt 1986, S. 337-340.

--: Zur Situation der Jugendbuchkritik heute. In: BECKER, JÖRG [Hrsg.]: Die Diskussion um das Jugendbuch: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick von 1890 bis heute. Darmstadt 1986, S. 311- 315.

--: Die Kinderliteratur und die Anfänge. Neue Ansätze in der Kinderliteraturforschung der Bundesrepublik Deutschland. In: SCHOBBER, OTTO [Hrsg.]: Abenteuer Buch. Bochum 1993, S. 145- 157.

--: Vom Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur. Plädoyer für einen lese- und leserorientierten Literaturunterricht. Berlin 1996.

--: Die neue Kinder- und Jugendliteratur, literaturwissenschaftliche Interpretation und Neuansätze der Didaktik. In: BEITRÄGE JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. 49. Jg. (1997), H.4, S. 199- 214.

DOLLE-WEINKAUFF, BERND: Studentenbewegung, Germanistik und Kinderliteratur. Neue Positionen der Kritik nach 1968. In: DOLLE-WEINKAUFF/EWERS [Hrsg.]: Theorien der Jugendlektüre. Beiträge zur Kinder- und Jugendliteraturkritik seit Heinrich Wolgast. Weinheim/München 1996, S. 211-237.

DOLLE-WEINKAUFF / EWERS [Hrsg.]: Theorien der Jugendlektüre. Beiträge zur Kinder- und Jugendliteraturkritik seit Heinrich Wolgast. Weinheim/München 1996.

EWERS, HANS-HEINO --: Zwischen Literaturanspruch und Leserbezug. In: TAUSEND UND EIN BUCH. Nr. 1(1993), S. 4-14.

--: Eine folgenreiche, aber fragwürdige Verurteilung aller "spezifischen Jugendliteratur". Anmerkungen zu Heinrich Wolgasts Schrift Das Elend unserer Jugendliteratur von 1896. In: DOLLE- WEINKAUFF/EWERS [Hrsg.]: Theorien der Jugendlektüre. Beiträge zur Kinder- und Jugendliteraturkritik seit Heinrich Wolgast. Weinheim/München 1996, S. 9-25.

--: Kinderliteraturtheorie der Nachkriegszeit. Progressive Aspekte der Theorien des guten Jugendbuchs der 50er und 60er Jahre. In: DOLLE-WEINKAUFF/EWERS [Hrsg.]: Theorien der Jugendlektüre. Beiträge zur Kinder- und Jugendliteraturkritik seit Heinrich Wolgast. Weinheim/München 1996, S. 165-178.

GEDIKE, FRIEDRICH: Einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. In: Gesammelte Schulschriften. Berlin 1789, S. 422 ff.

GERMANN, HEIDE: Aus einer Arbeitsgruppe. In: BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA) 2/95, S. 87 f.

HURRELMANN, BETTINA: Die Kinder- und Jugendliteraturkritik in der Jury für den Deutschen Jugendliteraturpreis. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendliteraturkritik. Fachtagung 18. - 20. November 1988. Tutzing 1990, S. 44-51.

JOSTING/WIRRER [Hrsg.]: Bücher haben ihre Geschichte. Hildesheim/Zürich/New York 1996.

KAMINSKI, WINFRIED: Kinderliteratur und Kinderliteraturkritik: eine ungeklärte Beziehung. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendliteraturkritik. Fachtagung vom 18. - 20. November 1988. Tutzing 1990, S. 68-74.

KRIEGELSTEIN, BARBARA VON / WEIMAR, VOLKER: Lektoratskooperation. Bericht über das Projekt der Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen 1973 - 76. Berlin 1977.

KRÜGER, ANNA: In welcher Form und zu welchem Zweck rezensieren wir Jugendbücher? In: Bertelsmann Briefe 1967, H. 49, S. 21 f.

LEKORATSKOOPERATION [Hrsg.]: Merkblatt für Mitarbeiter. Überarb. Fassung. Ausgabe für Rezensenten. Reutlingen 1987.

LYPP, MARIA: Einfachheit als Kategorie der Kinderliteratur. Frankfurt am Main 1984.

MERGET, ADALBERT: Geschichte der deutschen Jugendlitteratur. Leipzig 1967 (EA Berlin 1866).

MÖLLER, ANITA C. / AUGSCHILL, KARIN: Aus einer Arbeitsgruppe. In: BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA) 2/95, S. 88 f.

ROTHBART, OTTO-RUDOLF --: Bibliothekarische Buchkritik. Bestandsaufnahme und Standortbestimmung. Wiesbaden 1992.

--: Lektoratskooperation. Idee und Wirklichkeit. Wiesbaden 1995.

--: Bibliothekarische Buchkritik nach 1945. Zwischen Pädagogik, Propaganda und Praktikabilität. Wiesbaden 1996.

SCHARIOTH, BARBARA: Dem Leser Diener oder Freund? Funktionen und Möglichkeiten der Kinder- und Jugendliteraturkritik heute. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendliteraturkritik. Fachtagung 18. - 20. November 1988. Tutzing 1990, S. 92-107.

SCHERF, WALTER: Strukturanalyse der Kinder- und Jugendliteratur. Bad Heilbronn 1978.

SCHOBER, OTTO [Hrsg.]: Abenteuer Buch. Festschrift für Alfred Clemens Baumgärtner zur Vollendung seines 65. Lebensjahres. Bochum 1993.

UEDING, GERT: Literatur mit beschränkter Haftung? Über die Misere der Kinder- und Jugendbuchkritik. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendbuchkritik. Fachtagung 18. - 20. November 1988. Tutzing 1990, S. 17-31.

UMLAUF, KONRAD: Moderne Buchkunde. Wiesbaden 1996.

WILD, REINER [Hrsg.]: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart 1990.

WILKENDING, GISELA: Einige Mitteilungen über die Kontinuität leseskeptischer Positionen in der Kinder- und Jugendliteraturkritik. In: JOSTING/WIRRER [Hrsg.]: Bücher haben ihre Geschichte. Hildesheim/Zürich/New York 1996, S. 141-149.

WOLGAST, HEINRICH --: Das Elend unserer Jugendliteratur. Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung unserer Jugend. 7. Aufl., Worms 1950 (EA 1896).

--: Ein verhängnisvoller Irrtum in der Beurteilung der Jugendlitteratur. In: DAS MAGAZIN FÜR LITTERATUR 61(1892), S. 365-367.

ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendliteratur- Kritik. Fachtagung 18. - 20. November 1988. Hg. Barbara Scharioth/Joachim Schmidt. Tutzing 1990.

Primärtexte

GELBERG, HANS-JOACHIM [Hrsg.]: Oder die Entdeckung der Welt: Geschichten, Bilder, Märchen,

Lebensbilder, Gedichte. Weinheim 1997.

MÄRTIN, MARTIN: Die Fliege. Oldenburg 1997.

SEPULVEDA, LUIS: Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte. Frankfurt am Main 1997.

SOLOTAREFF, GRÉGOIRE: Du groß, und ich klein. Frankfurt am Main 1997.

STASZEWSKI, NOEMI: Mona und der alte Mann. Düsseldorf 1997.

Zeitschriften

BEITRÄGE JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien. Weinheim.

BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA). Basisdienst und Mitteilungsblatt der Lektoratskoooperation für öffentliche Bibliotheken von DBV, ekz und VBB. Hg. Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH (ekz). Reutlingen.

BULLETIN JUGEND & LITERATUR. Hg. Wolf, Iris. Hamburg.

DER ROTE ELEFANT. Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche. Hg. Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e. V. Berlin.

ESELSOHR. Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien. Hg. Wenke, Gabriele. Mainz.

MATERIALIEN JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien. Frankfurt am Main.

TEENIDEE - der Informationsdienst für Jugendbibliothekarinnen. Hg. Deutsches Bibliotheksinstitut (DBI) Berlin.

Analysierte Rezensionen aus:

BEITRÄGE JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien. Weinheim.

BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA). Basisdienst und Mitteilungsblatt der Lektoratskoooperation für öffentliche Bibliotheken von DBV, ekz und VBB. Hg. Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH (ekz). Reutlingen.

BULLETIN JUGEND & LITERATUR. Hg. Wolf, Iris. Hamburg.

DER ROTE ELEFANT. Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche. Hg. Gemeinschaft zur Förderung von Kinder- und Jugendliteratur e. V. Berlin.

EKZ-INFORMATIONSDIENST (ID): große Ausgabe. Hg. Einkaufszentrale für Bibliotheken GmbH (ekz). Reutlingen.

ESELSoHR. Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedien. Hg. Wenke, Gabriele. Mainz.

Auswahl weiterführende Literatur

BAUMGÄRTNER, ALFRED CLEMENS [Hrsg.]: Ansätze historischer Kinder- und Jugendbuchforschung. Baltmannsweiler 1980.

BIBLIOTHEKSARBEIT FÜR JUGENDLICHE. Entwicklung und Erprobung neuer Konzepte. Band 3, Konzepte, Erfahrungen und Nebenwirkungen eines Projektes. Berlin 1997 (DBI-Materialien; 162).

CONRADY, PETER [Hrsg.]: Literatur-Erwerb. Kinder lesen Texte und Bilder. Frankfurt a. M. 1989.

DAHRENDORF, MALTE --: Das Mädchenbuch und seine Leserin. Versuch über ein Kapitel "trivialer" Jugendlektüre. Hamburg 1970.

--: Zur Situation der Jugendbuchkritik heute. In: WESTERMANN'S PÄDAGOGISCHE BEITRÄGE. (1972), H. 7, S. 365-376.

--: Zum Hiatus zwischen Kinderliteratur und literarischer Moderne. In: EWERS/LYPP/NASSEN [Hrsg.]: Kinderliteratur und Moderne. Weinheim/München 1990, S. 25-37.

--: Die neue Kinder- und Jugendliteratur, literaturwissenschaftliche Interpretation und Neuansätze der Didaktik. In: BEITRÄGE JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. 49. Jg., (1997), H. 4, S. 199-214.

DAHRENDORF, MALTE [Hrsg.]: Kinder- und Jugendliteratur. Material. Berlin 1995.

EWERS, HANS-HEINO: --: "Hier spricht, wenn ich's gut gemacht habe, wirklich ein Kind." Anmerkungen zu Theorie und Geschichte antiautoritärer Kinder- und Jugendliteratur. In: INFORMATIONEN JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. 44. Jg., (1992) NF, H. 4, S. 165-179.

--: Literaturkritik muß selbst Literatur sein. In: Eselsohr 11 (1988).

EWERS/LYPP/NASSEN [Hrsg.]: Kinderliteratur und Moderne. Ästhetische Herausforderungen für die Kinderliteratur im 20. Jahrhundert. Weinheim/München 1990.

GRENZ, DAGMAR: Kinder- und Jugendliteratur, Alltagsbewußtsein und "hohe" Literatur. Überlegungen zum Ort der Kinder- und Jugendliteratur im literarischen und kulturellen System. In: Jugendliteratur und Gesellschaft. Für Malte Dahrendorf zum 65. Geburtstag. Weinheim 1993. (Informationen Jugendliteratur und Medien. (1993), Beih. 4, S. 29-38.

HAAS, GERHARD [Hrsg.]: Kinder- und Jugendliteratur. Ein Handbuch. Stuttgart 1984.

HOPSTER, NORBERT: Beständigkeit und Wandel. Zur Geschichte der Kinder- und Jugendliteraturkritik seit dem Ende des 19. Jahrhunderts. In: SPRACHE UND LITERATUR IN WISSENSCHAFT UND UNTERRICHT. 19. Jg., 62 (1988), S. 33-43.

HURRELMANN, BETTINA: Literaturkritik im Bereich der Kinder- und Jugendliteraturkritik. In: INFORMATIONEN JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. 42. Jg. (NF), 1(1990), S. 98-110.

KLEYE, WERNER A.: Am Anfang steht die Auswahl. Der Bibliothekar zwischen Buch und Leser. Rheinfelden/Berlin 1994.

KÖSTER, HERMANN LEOPOLD: Geschichte der deutschen Jugendliteratur. (Unv. Nachdr. d. 4. Aufl. von 1927) München-Pullach/Berlin 1972 (EA 1927).

KUHLMANN, HANS JOACHIM: Bibliothekare, Bibliotheken, ekz. Die Beziehungen zwischen der ekz und den Verbänden des Öffentlichen Bibliothekswesens bis zur Absprache über die Lektoratskooperation. Reutlingen 1993.

PAPE, WALTER: Das literarische Kinderbuch. Studien zur Entstehung und Typologie. Berlin/New York 1981.

RANK/ROSEBROCK [Hrsg.]: Kinderliteratur, literarische Sozialisation und Schule. Weinheim 1997.

ROBENECK, BRIGITTE: Das ekz-Lektorat. Hinter den Kulissen des Besprechungsdienstes. In: BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA) 9/91.

UMLAUF, KONRAD: Bestandsaufbau an öffentlichen Bibliotheken. Frankfurt a.M. 1997 (Das Bibliothekswesen in Einzeldarstellungen).

UMLAUF, KONRAD: Sind bibliothekarische Buchauswahl und Buchbesprechung ein Luxus? In: BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA) 5/88, Umschlagseiten.

ZIEGENHAGEN, BEATE: Was will die ekz-Fachgruppe Kinder- und Jugendbibliotheken? Bericht über die erste Sitzung. In: BESPRECHUNGEN, ANNOTATIONEN (BA) 4/94, Umschlagseite.

[zur Einstiegsseite der Handreichung 38](#)

[zur Übersicht Handreichungen](#)

1. DAHRENDORF, MALTE: Kinder- und Jugendliteratur im bürgerlichen Zeitalter. Beiträge zu ihrer Geschichte, Kritik und Didaktik. Königstein/Ts. 1980.
2. DAHRENDORF, MALTE: Kinder- und Jugendliteratur im bürgerlichen Zeitalter. Beiträge zu ihrer Geschichte, Kritik und Didaktik. Königstein/Ts. 1980, S. X.
3. WILD, REINER [Hrsg.]: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart 1990, S. IX.
4. WILD, REINER [Hrsg.]: Geschichte der deutschen Kinder- und Jugendliteratur. Stuttgart 1990, S. IX.
5. Vgl. LYPP, MARIA: Einfachheit als Kategorie der Kinderliteratur. Frankfurt a. M. 1984.
6. GEDIKE, FRIEDRICH: Einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. In: Gesammelte Schulschriften. Berlin 1789, S. 422 ff.
7. GEDIKE, FRIEDRICH: Einige Gedanken über Schulbücher und Kinderschriften. In: Gesammelte Schulschriften. Berlin 1789, S. 422 ff.
8. MERGET, ADALBERT: Geschichte der deutschen Jugendlitteratur. Leipzig 1967 (EA Berlin 1866), S. 97.
9. Vgl. WILKENDING, GISELA: Einige Mitteilungen über die Kontinuität lesekeptischer Positionen in der Kinder- und Jugendliteraturkritik. In: JOSTING, PETRA/WIRRER, JAN [Hrsg.]: Bücher haben ihre Geschichte. Hildesheim/Zürich/New York 1996, S. 142.
10. WOLGAST, HEINRICH: Ein verhängnisvoller Irrtum in der Beurteilung der Jugendlitteratur. In: Das Magazin für Litteratur 61(1892), S. 365-367.
11. WOLGAST, HEINRICH: Das Elend unserer Jugendliteratur. Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend. 7. Aufl. 1950 (EA 1896).
12. Vgl. DAHRENDORF 1980, S. 46 f.
13. Vgl. DAHRENDORF 1980, S. 25.
14. Vgl. DAHRENDORF 1980, S. 25.
15. Vgl. DAHRENDORF 1980, S. 54.
16. WOLGAST 1950, S. 43.
17. MATERIALIEN JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Heft 32, Frankfurt a.M. 1995, S. 33
18. vgl. AZEGAMI, TAIJI: Die Jugendschriftenwarte. Von ihrer Gründung bis zu den Anfängen des "Dritten Reiches" unter besonderer Berücksichtigung der Kinder- und Jugendliteraturbewertung und -beurteilung. Frankfurt a. M. 1996, S.8.
19. Vgl.: MATERIALIEN JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien, Heft 32, Frankfurt a. M. 1995, S. 37 ff.
20. Vgl. EWERS, HANS-HEINO: Kinderliteraturtheorie der Nachkriegszeit. Progressive Aspekte der Theorie des guten Jugendbuchs der 50er und 60er Jahre. In: DOLLE-WEINKAUFF/EWERS 1996, S. 165 - 178 und DAHRENDORF 1980, S.72 - 82.
21. Vgl.: KRÜGER, ANNA: In welcher Form und zu welchem Zweck rezensieren wir Jugendbücher? In: Bertelsmann Briefe 1967,H. 49, S. 21.

22. Vgl. DOLLE-WEINKAUFF, BERND: Studentenbewegung, Germanistik und Kinderliteratur. Neue Positionen der Kritik nach 1968. In: DOLLE-WEINKAUFF / EWERS 1996, S.215.
23. EWERS, HANS-HEINO: Zwischen Literaturanspruch und Leserbezug. In: TAUSEND UND EIN BUCH 1(1993), S. 8.
24. SCHERF, WALTER: Strukturanalyse der Kinder- und Jugendliteratur. Bad Heilbronn 1978.
25. UEDING, GERT: Literatur mit beschränkter Haftung? Über die Misere der Kinder- und Jugendbuchkritik. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN. Zur Situation der Kinder- und Jugendliteraturkritik. Fachtagung 18. - 20. November 1988. Tutzing 1990.
26. Die im Rahmen der vorliegenden Arbeit ausgewertete Ausgabe 12/97 enthält allein 289 Einträge im Bereich Kinder- und Jugendliteratur.
27. Vgl.: HURRELMANN; BETTINA: Die Kinder- und Jugendliteraturkritik in der Jury für den Deutschen Jugendliteraturpreis. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN, S. 44-51.
28. Vgl. KAMINSKI, WINFRIED: Kinderliteratur und Kinderliteraturkritik: eine ungeklärte Beziehung. In: Zwischen allen Stühlen, S. 73.
29. Vgl. SCHARIOOTH, BARBARA: Dem Leser Diener oder Freund? Funktionen und Möglichkeiten der Kinder- und Jugendliteraturkritik heute. In: ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN, S. 93ff.
30. DAHRENDORF, MALTE: Literatur und Medien. Zur neuen Situation nach der Umbenennung der Jugendschriftenwarte. In: BECKER, JÖRG [Hrsg.]: Die Diskussion um das Jugendbuch: Ein forschungsgeschichtlicher Überblick von 1890 bis heute. Darmstadt 1986, S. 343 f.
31. DAHRENDORF, MALTE: Zur Situation der Jugendbuchkritik heute. In: BECKER [Hrsg.] 1986, S. 311 ff.
32. DAHRENDORF, MALTE: Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp - Ansätze zu einer neuen Ästhetik der Kinderbuchliteratur. In: BECKER [Hrsg.] 1986, S 337 - 340.
33. DAHRENDORF, MALTE: Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp, S. 321.
34. DAHRENDORF, MALTE: Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp, S. 322.
35. DAHRENDORF, MALTE: Rückblick auf einen noch nicht überholten Kinderbuchtyp, S. 325
36. DAHRENDORF 1980, S. 167 f.
37. DAHRENDORF 1980, S. 332
38. DAHRENDORF: Zur Situation der Jugendbuchkritik heute, S. 332.
39. DAHRENDORF 1980, S. 248 f.
40. DAHRENDORF 1980, S. 142.
41. UMLAUF, Konrad: Moderne Buchkunde. Wiesbaden 1996, S. 153 f.
42. Vgl. DAHRENDORF 1980, S. 261 f.
43. DAHRENDORF, MALTE: Vom Umgang mit Kinder- und Jugendliteratur. Plädoyer für einen lese- und leserorientierten Literaturunterricht. Berlin 1996.
44. DAHRENDORF, MALTE: Die Kinderliteratur und die Anfänge. Neue Ansätze in der Kinderliteraturforschung der Bundesrepublik Deutschland. In: SCHOBER, OTTO [Hrsg.]: Abenteuer Buch. Bochum 1993, S. 146 ff.

45. DAHRENDORF, MALTE: Die neue Kinder- und Jugendliteratur, literaturwissenschaftliche Interpretation und Neuansätze der Didaktik. In: BEITRÄGE JUGENDLITERATUR UND MEDIEN. 49 Jg. (1997), H. 4., S. 199 ff.
46. DAHRENDORF, MALTE: Die neue Kinder- und Jugendliteratur, literaturwissenschaftliche Interpretation und Neuansätze der Didaktik, S. 211.
47. Zur Darstellung der Geschichte der Lektoratskooperation vgl.: ROTHBART, OTTO-RUDOLF: Lektoratskooperation. Idee und Wirklichkeit. Wiesbaden 1995. Ders.: Bibliothekarische Buchkritik. Bestandsaufnahme und Standortbestimmung. Wiesbaden 1992. Ders.: Bibliothekarische Buchkritik nach 1945. Zwischen Pädagogik, Propaganda und Praktikabilität. Wiesbaden 1996.
48. In: KRIEGELSTEIN, BARBARA von u. WEIMAR, VOLKER: Lektoratskooperation. Bericht über das Projekt der Arbeitsstelle für das Bibliothekswesen 1973 - 76. Berlin: DBV 1977. Zitiert nach ROTHBART, OTTO-RUDOLF 1995, S. 34.
49. Vgl. dazu LEKORATSKOOPERATION [Hrsg.]: Merkblatt für Mitarbeiter. Überarb. Fassung. Ausgabe für Rezensenten. Reutlingen 1987.
50. BA 12/97, S. 92, Rezension zu: Giese, Carola: Der große Durst.
51. BA 12/97, Rezension zu: Hansen, Gunilla: Ein Baby für uns alle.
52. BA 12/97, S. 97, Rezension zu: Ungerer, Tomi: Flix.
53. BA 12/97, S. 93, Rezension zu: Janisch, Heinz: Die kleine Marie und der große Bär.
54. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.
55. Ebd., S. 93, Rezension zu: Inkpen, Mick: Hoppla, ein Bär!
56. Ebd., S. 93, Rezension zu: Klar hat Lena Jakob gern.
57. Ebd., S. 93, Rezension zu: Die kleine Marie und der große Bär.
58. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.
59. Ebd., S. 94, Rezension zu: Lemmens, Riske: Das Schachtelmonster.
60. Ebd., S. 94; Rezension zu: Lumina.
61. Ebd., S. 94, Rezension zu: Maddox, Toni: Das beste Nest für Flip.
62. Ebd., S. 94, Rezension zu: Martin, Carsten: Die Fliege.
63. Ebd., S. 95, Rezension zu: Morgen Kinder wird's was geben.
64. Ebd., S. 95, Rezension zu: Die Nacht der Wunder.
65. Ebd., S. 95, Rezension zu: Nicos wundersame Reise durch die Nacht.
66. Ebd., S. 96, Rezension zu: Philomenas Füße.
67. Ebd., S. 96, Rezension zu: Philomenas Füße.
68. Ebd., S. 96, Rezension zu: Slupetzky, Stefan: Nurmi, der Weihnachtsbär.
69. Ebd., S. 96, Rezension zu: Slupetzky, Stefan: Nurmi, der Weihnachtsbär.
70. Ebd., S. 97, Rezension zu: Stubbs, Lisa: Nettis Geburtstagspreis.

71. Ebd., S. 97, Rezension zu: Ungerer, Tomi: Flix.
72. Ebd., S. 97, Rezension zu: Unterwegs mit Kater Kasimir.
73. Ebd., S. 94, Rezension zu: Matteo.
74. Ebd., S. 95, Rezension zu: Mennel, Wolfgang: Ein wildes Schwein.
75. Ebd., S. 97, Rezension zu: Steinbacher, Judith: Sternchen.
76. Ebd., S. 92, Rezension zu: Frechsdachs mit Karacho.
77. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.
78. Ebd., S. 94, Rezension zu: Maddox, Tony: Das beste Nest für Flip.
79. Ebd., S. 94, Rezension zu: Märtin, Carsten: Die Fliege.
80. Ebd., S. 98, Rezension zu: Zink-Pingel, Elisabeth: Keine Angst kleiner Paddy.
81. Ebd., S. 91, Rezension zu: Burgfrosch Balthasar.
82. BA 12/97, S. 94.
83. Vgl. UMLAUF, Konrad: Moderne Buchkunde. Wiesbaden 1996, S. 167.
84. BA 12/97, S. 91, Rezension zu: Buddin, Heidrun: Oh, mein Popo.
85. Ebd., S. 93, Rezension zu: Janosch: Ein Regenauto zum Geburtstag.
86. Vgl.: Ebd., S. 92, Rezension zu: Frechdachs mit Karacho.
87. Die Befragungsergebnisse werden an anderer Stelle genauer dargelegt.
88. BA 12/97, S.98.
89. Ebd., S. 95, Rezension zu: Pauline jagt die Langeweile.
90. Ebd., S. 94, Rezension zu: Kulot-Frisch, Daniela: Elvira und der Piratenbär.
91. BA 12/97, S. 95, Rezension zu: Mennel, Wolfgang: Ein wildes Schwein.
92. Ebd., S. 94, Rezension zu: Laß den Luchs rein.
93. Ebd., S. 93, Rezension zu: Klar hat Lena Jakob gern.
94. Ebd., S. 94, Rezension zu: Lemmens, Riske: Das Schachtelmonster.
95. Ebd., S. 95, Rezension zu: Die Nacht der Wunder.
96. Ebd., S. 93, Rezension zu: Der kleine Max im Ringsherumland.
97. Ebd., S. 91, Rezension zu: Dahan, Andre: Zappa, der Clown.
98. Ebd., S. 93, Rezension zu: Inkpen, Mik: Hoppla, ein Bär.
99. Ebd., S. 97, Rezension zu: Ungerer, Tomi: Flix.
100. Ebd., S. 92, Rezension zu: Frechsdachs mit Karacho.

101. Ebd., S. 92, Rezension zu: Das himmelblaue Kuschkissen.
102. Ebd., S. 92, Rezension zu: Ich ging einmal nach Butzlabee.
103. Ebd., S. 98, Rezension zu: Die Weihnachtsgeschichte.
104. Ebd., S. 98, Rezension zu: Wichtel.
105. Ebd., S. 96, Rezension zu: Solé Vendrell, Carme: Jans Freund.
106. Ebd., S. 93, Rezension zu: Janosch: Ein Regenauto zum Geburtstag.
107. Ebd., S. 96, Rezension zu: Schleusing, Brigitte: Bald nun ist Weihnachtszeit.
108. Ebd., S. 91, Rezension zu: Burgfrosch Baltasar.
109. Ebd., S. 96, Rezension zu: Sodtke, Matthias: Wer baut denn hier 'nen falschen Schneemann?
110. Ebd., S. 92, Rezension zu: Giese, Carola: Der große Durst.
111. Ebd., S. 94, Rezension zu: Matteo.
112. Ebd., S.95, Rezension zu: Morgen, Kinder wird's was geben.
113. Ebd., S. 95, Rezension zu: Muskelschulz und Wolkenmeier.
114. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: Kleine Bären.
115. Ebd., S. 92, Rezension zu: Hansson, Gunilla: Ein Baby für uns alle.
116. BA 12/97, S. 94, Rezension zu: Lumina.
117. Ebd., S. 95, Rezension zu: Die Nacht der Schneepferde.
118. Ebd., S. 94, Rezension zu: Märtin, Carsten: Die Fliege.
119. Ebd., S. 96, Rezension zu: Slupetzki, Stefan: Nurmi der Weihnachtsbär.
120. Ebd., S. 97, Rezension zu: Teddy Tatze fang den Hut.
121. Ebd., S. 97, Rezension zu: Unterwegs mit Kater Kasimir.
122. Ebd., S. 97, Rezension zu: Teddy Tatze im Schnee.
123. Ebd., S. 97, Rezension zu: Stubbs, Lisa: Nettis Geburtstagspreis.
124. Ebd., S. 97, Rezension zu: Typisch Erdferkel.
125. Ebd., S. 97, Rezension zu: Die verschwundene Ameisenkönigin.
126. Ebd., S. 92, Rezension zu: Giese, Carola: Der große Durst.
127. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: A Bär C.
128. Ebd., S. 93, Rezension zu: Janosch: Kleine Tigerschule.
129. Ebd., S. 92, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.
130. Ebd., S. 96, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.
131. Ebd., S. 94, Rezension zu: Haas, Bärbel: Purzel macht Ferien.

132. Eselsohr 11(1997), S. 16.
133. Bulletin Jugend & Literatur 10 (1997), S. 28.
134. BA 12/96, S. 82.
135. Der rote Elefant. Bücher und Medien für Kinder und Jugendliche 15 (1997), S. 9.
136. Eselsohr 10 (1996), S. 8.
137. BA 12/97, S. 99, Rezension zu: Das große Fabelbuch für Kinder.
138. Ebd., S. 99, Rezension zu: Die Stimme des Donnervogels.
139. Ebd., S. 99, Rezension zu: Märchen der Indianer.
140. BA 12/97, Rezension zu: Die Stimme des Donnervogels.
141. Ebd., Rezension zu: Das große Fabelbuch für Kinder.
142. Ebd., Rezension zu: Märchen der Indianer.
143. Ebd., Rezension zu: Das große Fabelbuch für Kinder.
144. Ebd., Rezension zu: Das große Fabelbuch für Kinder
145. BA 12/97, S. 99.
146. Ebd., S.107.
147. Ebd., S.107.
148. Ebd., S.104.
149. Ebd., S.100, Rezension zu: Blüm, Norbert: Die Glücksmargerite.
150. Ebd., S.102, Rezension zu: Knister: Galaxy- Die Reise zur Umkehrwelt.
151. Ebd., S.102.
152. Ebd., S.105, Rezension zu: Saxby, John: Der weise Professor von Katastroff und sein Kater Attila.
153. BA 12/97, S.104
154. Ebd.
155. Ebd., S.106.
156. Ebd., S.103.
157. Ebd., S.103.
158. Ebd., S.103, Rezension zu: Mitgutsch, Ali: Zwiggel aus dem Reich der Zwerge.
159. Ebd., S. 105, Rezension zu: Riha, Susanne: Mein Name ist Mobsdrillo.
160. Ebd., S. 106, Rezension zu: Uebe, Ingrid: Lillibell erzählt Geschichten.
161. Ebd., S. 105, Rezension zu: Reider, Katja: Ben und Bastian feiern Geburtstag.

162. Ebd., S. 102.
163. Ebd., S. 102, Rezension zu: Hagemann, Bernhard: Kleiner Mann des Lichts.
164. BA 12/97, S. 105.
165. Ebd., S.103 f.
166. Ebd., S.101.
167. Ebd., S. 99.
168. Ebd., S. 99.
169. Ebd., S. 106, Rezension zu: Uebe, Ingrid: Lilibell erzählt Geschichten.
170. Ebd., S. 103, Rezension: Könnecke, Ole: Lola und das Gespenst.
171. Ebd., S. 105, Rezension zu: Reider, Katja: Ben und Bastina feiern Geburtstag.
172. Ebd., S. 106, Rezension zu: Tuckermann, Anja: Ein Buch für Yunus.
173. Ebd., S. 103.
174. BA 12/97, S. 101.
175. Ebd., S. 99, Rezension zu: Bauer, Insa: Kühle Köpfe, heiße Spuren.
176. Ebd., S. 101, Rezension zu: Brezina, Thomas: Die heiße Spur.
177. Ebd., S. 102, Rezension zu: Hagemann, Bernhard: Kleiner Mann des Lichts.
178. Ebd., S. 100, Rezension zu: Boge-Ehrli, Nortrud: Manche Monster schmusen gern
179. Ebd., S. 100, Rezension zu: Bosse, Sarah: Linus, Leonie und die Wildpferde.
180. Ebd., S. 103, Rezension zu: Korschunow, Irina: Petzen ist gemein.
181. Ebd., S. 105; Rezension zu: Die schönsten Weihnachtsgeschichten.
182. Ebd., S. 103, Rezension zu: Mitgutsch, Ali: Zwiggel aus dem Reich der Zwerge.
183. Ebd., S. 104, Rezension zu: Pestum, Jo: Büffelsohn und kleiner Stern.
184. Ebd., S. 105, Rezension zu: Die schönsten Kinderwitze.
185. Ebd., S. 106, Rezension zu: Das Sesamstraßen-Geburtstagsbuch.
186. Ebd., S. 105, Rezension zu: Schreiber-Wicke, Edith: Bens Geheimnis.
187. Ebd., S. 104, Rezension zu: Opas Computer-Geheimnis.
188. BA 12/97, S. 103, Rezension zu: Loon, Paul van: Die Vampirschule, S. 104, Rezension zu: Recheis, Käthe: Kleines Monster Schnibulum, S. 105, Rezension zu: Riha, Susanne: Mein Name ist Mopsdrillo, u.a.
189. Ebd., S. 103, Rezension zu: Könnecke, Ole: Lola und das Gespenst, S. 105, Rezension zu: Sarah und die Indianerin, u.a.
190. Ebd., S. 100, Rezension zu: Blüm, Norbert: Die Glücksmargerite, S. 102, Rezension zu: Holla, Christiane: Esel oder Pferd, S. 106, Rezension zu: Sepulveda, Louis: Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen

beibrachte, u.a.

191. Ebd., S. 102, Rezension zu: Galaxy - Die Reise zur Umkehrwelt, S. 104, Rezension zu: Recheis, Käthe: Kleines Monster Schnibulum.
192. Ebd., S. 103, Rezension zu: Kischke, Martina: Mein Teddy.
193. Ebd., S. 104, Rezension zu: Pestum, Jo: Büffelsohn und kleiner Stern.
194. Ebd., S. 101, Rezension zu: Fietzeck, Petra: Ninas Hexennase.
195. Ebd., S. 102, Rezension zu: Salah, Naoura: Der große Hund ist weg.
196. Ebd., S. 104, Rezension zu: Recheis, Käthe: Kleines Monster Schnibulum.
197. Ebd., S. 106, Rezension zu: Sepulveda, Luis: Wie Kater Zorbas der kleinen öwe das Fliegen beibrachte.
198. Z.B.: Ebd., S. 106, Rezension zu: Uebe, Ingrid: Lilibel erzählt Geschichten, S.106, Rezension zu: Zeevaert, Sigried: Alles streng geheim.
199. Ebd., S. 99, Rezension zu: Bauer, Insa: Kühle Köpfe- heiße Spuren.
200. Ebd., S. 99, Rezension zu: Bibi Blocksberg.
201. Ebd., S. 101, Rezension zu: Brattström, Inga: Solong und der Zauberer.
202. Ebd., S. 101, Rezension zu: Fietzek, Petra: Ninas Hexennase.
203. Ebd., S. 105, Rezension zu: Riha, Susanne: Mein Name ist Mopsdrillo.
204. Ebd., S. 106, Rezension zu: Sommerer, Amaryllis: Meine Mama ist verliebt.
205. Ebd., S. 103, Rezension zu: Loon, Paul van: Die Vampirschule.
206. BA 12/97, S. 106, Rezension zu: Uebe, Ingrid: Lillibell erzählt Geschichten.
207. Ebd., S. 106, Rezension zu: Tuckermann, Anja: Ein Buch für Yunus.
208. Ebd., S. 105, Rezension zu: Riha, Susanne: Mein Name ist Mobsdrillo.
209. Ebd., S. 104, Rezension zu: Pestum, Jo: Büffelsohn und Kleiner Stern.
210. Ebd., S. 102, Rezension zu: Der große Hund ist weg!
211. Ebd., S. 102, Rezension zu: Herfurtner, Rudolf: Der wasserdichte Willibald.
212. Ebd., S. 103, Rezension zu: Könnecke, Ole: Lola und das Gespenst.
213. Ebd., S. 100, Rezension zu: Bibi Blocksberg.
214. Ebd., S. 100, Rezension zu :Bond, Michael: Olga da Polga.
215. Ebd., S. 106, Rezension zu : Zeevaert, Sigrid: Alles streng geheim!
216. Ebd., S. 101, Rezension zu : Bretzina, Thomas: Die heiße Spur.
217. Ebd., S. 106.
218. Sepulveda, Luis: Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte. Frankfurt/M. 1997. Klappentext.

219. Eselsohr 10 (1997), S. 14.
220. Eselsohr 10 (1997), S. 14.
221. BA 12/97, S. 107, Rezension zu: Am Abend vor Weihnachten.
222. Ebd., S. 107, Rezension zu: Teddy, lieber Teddy.
223. Ebd., S. 107, Rezension zu: Spielen und Lernen.
224. Ebd., S. 108, Rezension zu: Winterwald und Weihnachtsstern.
225. BA 12/97, S. 107 Rezension zu: Am Abend vor Weihnachten.
226. Ebd., S. 107, Rezension zu: Hell leuchtet der Weihnachtsstern.
227. Ebd., S. 107, Rezension zu: Spielen und Lernen.
228. Ebd., S. 107, Rezension zu: Spielen und Lernen.
229. Ebd., S. 107, Rezension zu: Spielen und Lernen.
230. Vgl. Ebd., S. 107, Rezension zu: Das Weihnachtsbuch.
231. Ebd., S. 106, Rezension zu: Abends, wenn der Sandmann kommt, vgl. auch: S. 107, Rezension zu: Geschichten von kleinen Prinzen und Prinzessinnen.
232. Ebd., S. 107, Rezension zu: Indianer und Cowboys.
233. Ebd., S. 107, Rezension zu: Spielen und Lernen.
234. Ebd., S. 107, Rezension zu: Hell leuchtet der Weihnachtsstern.
235. Ebd., S. 107, Rezension zu: Das Weihnachtsbuch.
236. Ebd., S. 107, Rezension zu: Geschichten von kleinen Prinzen und Prinzessinnen, S.107, Rezension zu: Oder die Entdeckung der Welt.
237. Ebd., S. 107, Rezension zu: Am Abend vor Weihnachten.
238. Ebd., S. 107, Rezension zu: Teddy, lieber Teddy.
239. Ebd., S. 108, Rezension zu: Winterwald und Weihnachtsstern.
240. Ebd., S. 107, Rezension zu: Oder die Entdeckung der Welt.
241. Ebd., S. 107, Rezension zu: Oder die Entdeckung der Welt.
242. BA 12/97, S. 107, Rezension zu: Oder die Entdeckung der Welt.
243. Eselsohr 10(1997), S. 148.
244. BA 12/97, S. 107.
245. BA 12/97, S. 107.
246. BA 12/97, S. 107.
247. BA 12/97, S. 107.
248. BA 12/97, S. 107.

249. BA 12/97, S. 109, Rezension zu: Katzen.
250. Ebd., S. 108.
251. LEKORATSKOOPERATION [Hrsg.]: Merkblatt für Mitarbeiter. Überarb. Fassung. Ausgabe für Rezensenten. Reutlingen 1987.
252. LEKORATSKOOPERATION [Hrsg.]: Merkblatt für Mitarbeiter. Überarb. Fassung. Ausgabe für Rezensenten. Reutlingen 1987.
253. vgl. z.B.: BA 12/97, S. 108, Rezension zu: Die ersten Menschen, S. 109, Rezension zu: Katzen, S.109, Rezension zu: Kid Pix Studio, S. 109, Rezension zu: Die Kuh, S. 109, Rezension zu: Rücksichtsvolles Verhalten, S. 110, Rezension zu: Das will ich wissen.
254. Ebd., S. 108, Rezension zu: Dein buntes Wörterbuch der Musik.
255. Ebd., S. 108, Rezension zu: Die Feuerwehr hilft.
256. Ebd., S. 110, Rezension zu: Schau mal, wo die Tiere wohnen.
257. BA 12/97, S. 108, Rezension zu: Dein buntes Wörterbuch der Musik, S. 108, Rezension zu: Die Feuerwehr hilft, S. 109, Rezension zu: Kid Pix Studio.
258. Ebd., S. 109, Rezension zu: Rücksichtsvolles Verhalten.
259. Ebd., z.B.: S. 110, Rezension zu: Wer bin ich?
260. Ebd., S. 109.
261. BA 12/97, S. 110.
262. BA 12/97, S. 110.
263. ID 46/97.
264. ID 47/97.
265. BA 12/97, S. 113.
266. Vgl. Ebd., S. 115, Rezension zu: King-Smith, Dick: Ein Schweinchen namens Kreuz-Ass, S.113, Rezension zu: Cybermama.
267. Ebd., S. 119, Rezension zu: Wolf, Stefan: Mörderischer Stammbaum.
268. Vgl. ebd., S. 115, Rezension zu: Das Internat am Genfer See, S. 115, Jones, Allan Frewin: Schwesterherz, S.11, Sonst gibt's den großen Crash, S. 117, Robshaw, Brandon: Der Junge, der nicht auf den Kopf fallen durfte.
269. Ebd., S. 111, Rezension zu: Die Abenteuer des Marsupilamis, S. 113, Hope, S. 115, Mina und der Schmuck der Gräfin, etc.
270. Ebd., S. 110, Rezension zu: Die Abenteuer des Marsupilamis.
271. Ebd., S.111, Rezension zu: Alpers, Hans-Joachim: Die Ökobande, S. 111, Blobel, Brigitte: Starke Mädchen, S.115, Schwesterherz, S.116, Sonst gibt's den großen Crash, S. 117, Schubert, Ulli: Pokalfieber.
272. Ebd., S. 111, Rezension zu: Alpers, Hans Joachim: Die Ökobande, S.114, Hooper, Mary: Chaos-Katie, S. 120, Zöller, Elisabeth: Die Chaosfamilie, etc.

273. Ebd., S. 113, Rezension zu: Flegel, Walter: Darf ich Jule zu dir sagen?
274. Ebd., S. 120, Rezension zu: Zimmermann, Irene: Das tolle Trio jagt die Elster.
275. Ebd., S. 111, Rezension zu: Valentina und die dreizehnte Nacht, S.112, Caspari, Tina: Jana & Janosch, usw.
276. BA 12/97, S. 113, Rezension zu: Fisher, Clay: Im Land der Mandanen.
277. Ebd., S. 112, Rezension zu: Coleman, Michael: Jagd auf das Phantom.
278. Ebd., S. 116, Rezension zu: Patneaude, David: Wer zuletzt kommt.
279. Ebd., S. 116.
280. Ebd., S. 112.
281. Ebd., S. 111, Rezension zu: Anger-Schmidt, Gerda: Ich Bodo von Bellheim, der Schnauzer.
282. Ebd., S. 111, Rezension zu: Betancourt, Jeanne: Schule kann auch spannend sein, S.119, Weber, Annette: Wenn das nur gut geht, Nina!
283. Ebd., S. 113, Rezension zu: Fletcher, Ralph: Meine Familie und andere Katastrophen.
284. Ebd., S. 116, Rezension zu: Philipps, Carolin: Wer lacht, hat keine Ahnung.
285. Ebd., S. 117, Rezension zu: Puerto, Carlos: Die Flügel des Panthers.
286. Ebd., S. 117, Rezension zu: Schubert, Ulli: Pokalfieber.Ebd., S. 111, Rezension zu: Azevedo, Ricardo: Pedro träumt vom großen Spiel.
287. Ebd., S. 111, Rezension zu: Azevedo, Ricardo: Pedro träumt vom großen Spiel.
288. Ebd., S. 112, Rezension zu: Coleman, Michael: Jagd auf das Phantom.
289. Ebd., S. 111, Rezension zu: Betancourt, Jeanne: Schule kann auch spannend sein.
290. Ebd., S. 113, Rezension zu: Fisher, Clay: Im Land der Mandanen.
291. Ebd., S. 116, Rezension zu: Patneaude, David: Wer zuletzt kommt.
292. Ebd., S. 112, Rezension zu: Coleman, Michael: Die goldene Diskette.
293. BA 12/97, S. 112, Rezension zu: Coleman, Michael: Jagd auf das Phantom.
294. Ebd., S. 113, Rezension zu: Cybermama.
295. Ebd., S. 114, Rezension zu: Holm, Annika: Hau ab, sagt Mathilda.
296. Ebd., S. 117, Rezension zu: Raith, Werner: Verräterkind, u. a.
297. Ebd., S 120, Rezension zu: Zöllner, Elisabeth: Die Chaosfamilie und die 1/2 Weltreise.
298. Ebd., S. 112, Rezension zu: Brezina, Thomas: Geheimauftrag für dich, Mark Mega und Phantom.
299. Ebd., S. 111, Rezension zu: Betancourt, Jeanne: Schule kann auch spannend sein.
300. Ebd., S. 113, Rezension zu: Elefanten , Elefanten.
301. Ebd., S. 116, Rezension zu: Sonst gibt's den großen Crash.
302. Ebd., S. 116, Östman, Nan Inger: Reiterferien wie noch nie.

303. Ebd., S. 116, Rezension zu: Paulsen, Gary: Brians Winter.
304. Ebd., S. 117, Rezension zu: Schoof, Renate: Klassenfahrt mit Kick.
305. Ebd., S. 115, Rezension zu: King-Smith, Dick: Ein Schweinchen namens Kreuz-Ass.
306. Ebd., S.115, Rezension zu: Jones, Allan Frewin: Schwesterherz.
307. Ebd., S. 119, Rezension zu: Wolf, Stefan: Im Wettbüro.
308. Ebd., S. 118, Rezension zu: Wagner, Veronica: Tower, bitte kommen!
309. Vgl. ebd., S. 116, Rezension zu: Lamprecht, Eva-Maria: Karo, die Computerhexe.
310. BA 12/97, S. 117.
311. Eselsohr 11(1997), S. 34.
312. Z.B.: BA 12/97, S. 122, Rezension zu: Haiyin, Lin: Die Geheimnisse der Yingzi, S. 122, Koppel, Gert: Untergetaucht.
313. Ebd., S. 124, Rezension zu: Piumini, Roberto: Motu-Iti, Quinatana, Anton: Wandernde Hügel.
314. Ebd., S. 120.
315. Ebd., S. 121, Rezension zu: Dische, Irene: Zwischen zwei Scheiben Glück.
316. Ebd., S. 121, Rezension zu: Fahrman, Willi: Unter der Asche die Glut.
317. Ebd., S. 122, Rezension zu: Haiyin, Lin: Die Geheimnisse der Yingzi.
318. BA 12/97, S. 122, Rezension zu: Harte, Lara: First Time.
319. Ebd., S. 122, Rezension zu: Hetmann, Frederik: Die Insel, die es nie gab.
320. Ebd., S. 122, Rezension zu: Klein, Norma: Im Schneckenhaus.
321. Ebd., S. 123, Rezension zu: Kordon, Klaus: 1848.
322. Ebd., S. 124, Rezension zu: Schuster, Gaby: Ja, ich will!
323. Ebd., S. 122, Rezension zu: Koppel, Gert: Untergetaucht.
324. Ebd., S. 124, Rezension zu: Quintana, Anton: Wandernde Hügel.
325. Ebd., S. 122, Rezension zu: Horse, Harry: Post aus dem Land der weißen Bären.
326. Ebd., S. 124, Rezension zu: Piumini, Roberto: Moto - Iti.
327. BA 12/97, S. 121, Rezension zu: Fahrman, Willi: Unter der Asche die Glut.
328. Ebd., S. 121, Rezension zu: Dische, Irene: Zwischen zwei Scheiben Glück.
329. Vgl. z.B. : Ebd., S. 123, Rezension zu: Kordon, Klaus: 1848.
330. Vgl. z.B. : Ebd., S. 120, Rezension zu: Acapulco und anderwo.
331. Ebd., S. 122, Rezension zu: Koller, Peter: Uaku, der Rebell.
332. Ebd., S. 123, Rezension zu: Kordon, Klaus: 1848.

333. Ebd., S. 123, Rezension zu: Pausewang, Gudrun: Adi.
334. Ebd., S. 124, Rezension zu: Piumini, Roberto: Moto-Iti.
335. Ebd., S. 124, Rezension zu: Quintana, Anton: Wandernde Hügel.
336. Ebd., S. 124, Rezension zu: Rockwood, Joyce: Tochter der Cherokeesen.
337. Ebd., S. 124, Rezension zu: Schuster, Gaby: Ja, ich will!
338. Ebd., S. 124, Rezension zu: Stein-Fischer, Evelyne: Flügel für uns beide.
339. Ebd., S. 124, Rezension zu: Vick, Helen Hughes: Zeitenwanderer.
340. Z.B.: Ebd., S. 120, Rezension zu: Applegate, Kathrine: Zoey flippt aus.
341. Ebd., S. 122, Rezension zu: Hetmann, Frederik: Die Insel, die es nie gab.
342. Ebd., S. 121, Rezension zu: Fähmann, Willi: Unter der Asche die Glut.
343. Ebd., S. 121, Rezension zu: Elliott, Gini: Wettlauf gegen die Zeit.
344. Ebd., S. 120, Rezension zu: Bröger, Achim: Wahnsinnsgefühl.
345. Ebd., S. 121.
346. Ebd., S. 122.
347. Ebd., S. 123, Rezension zu: Miles, Keith: Bella in Not.
348. Ebd., S. 124, Rezension zu: Schuster, Gaby: Ja, ich will!
349. Bulletin Jugend & Literatur 11(1997), S. 26.
350. BA 12/97, S. 124.
351. BA 12/97, S. 123.
352. Bulletin Jugend & Literatur 11(1997), S. 11.
353. BA 12/97, z.B.: S. 126, Rezension zu: Entdecke das Fliegen, Jugendhandbuch Weltreligionen.
354. Ebd., S. 129.
355. Ebd., S. 126, Rezension zu: Entdecke den menschlichen Körper.
356. Ebd., S. 126, Rezension zu: Jugendhandbuch Weltreligionen.
357. Ebd., S. 125, Rezension zu: Abenteuer Outdoor.
358. Ebd., S. 125, Rezension zu: Comella, M. Angels: Ravensburger Kindermalschule.
359. Ebd., S. 127, Rezension zu: Staszewski, Noemi: Mona und der alte Mann.
360. Vgl. z.B.: BA 12/97, S. 125, Rezension zu: Abenteuer Outdoor: Wassersport, Ebd., Comella, M. Angels: Ravensburger Kindermalschule; Ebd., S. 127, Rezension zu: Richter, Sigrun: Deutsch, 5. und 6. Klasse, Rechtschreibung.
361. Ebd., S. 126, Rezension zu: Entdecke den menschlichen Körper.
362. Ebd., S. 127, Rezension zu: Richter, Sigrun: Deutsch, 5. und 6. Klasse, Rechtschreibung.

363. Ebd., S. 128, Rezension zu: Stengert-Schaumburg, Ulrike: Englisch, 5. und 6. Klasse, Grammatik.
364. Ebd., S. 126, Rezension zu: Gernth, Ulrich: Mathematik, 5. und 6. Klasse.
365. Ebd., S. 125, Rezension zu: Crummenerl, Rainer: Streng geheim!
366. Ebd., S. 126, Rezension zu: Gernth, Ulrich: Mathematik, 5. und 6. Klasse.
367. Ebd., S. 127, vgl.: Rezension zu: Richter, Sigrun: Deutsch, 5. und 6. Klasse.
368. Ebd., S. 128, Rezension zu: Unser Sonnensystem.
369. Ebd., S. 126, Rezension zu: Entdecke das Fliegen.
370. Ebd., S. 127, Rezension zu: Neun Welten.
371. Ebd., S. 125, Rezension zu: Allaby, Michael: Entdecke die Natur.
372. Ebd., S. 129, Rezension zu: Wood, Robert Muir: Entdecke das Urzeitalter.
373. BA 12/97, S. 129 und S. 125.
374. Ebd., S. 127.
375. Ebd.
376. BA 12/97, S. 127.
377. Ebd., S. 129, Rezension zu: Zimen, Erik: Wölfe.
378. Ebd., z.B.: S. 127, Rezension zu: Richter, Sigrun: Deutsch, 5. und 6. Klasse.
379. Ebd., z.B.: S. 125, Rezension zu: Allaby, Michael: Entdecke die Natur.
380. Ebd., z.B.: S. 126, Rezension zu: Gernth, Ulrich: Mathematik, 5. und 6. Klasse.
381. Ebd., S. 128, Rezension zu: Waidmann, Angela: Pferde-Stars.
382. ID 51/97.
383. INETBIB@ub.uni-dortmund.de
384. FORUMOEB@hbz-nrw.de
385. vgl. hierzu: <http://www.ekz-bibliotheksservice.de/ekz/aktuell.nsf/cover>
386. TEENidEE - der Informationsdienst für Jugendbibliothekarinnen. Hrsg.: Deutsches Bibliotheksinstitut (DBI)-Berlin.
387. Ebd., Ausgabe 0, Herbst 1997, S. 1.
388. BA 4/95, S. 106.